

Num. ant.

108

n

DIE MÜNZEN

DES

THRACISCHEN KÖNIGS LYSIMACHUS.

VON

L. MÜLLER.

40

Num. ant.

108ⁿ

Müller

FL

<36642211340010



<36642211340010

Bayer. Staatsbibliothek

DIE MÜNZEN
DES THRACISCHEN KÖNIGS LYSIMACHUS.

VON

L. MÜLLER,

Lic. theol. und Dr. phil., Professor, Inspector des königl. dänischen
Münzcabinets und des Thorvaldsenschen Museums, Mitglied der königl.
dänischen Gesellschaft der Wissenschaften und der schwedischen
Witterhets, Historie och Antiquitets Academie.

Mit neun in Kupfer gestochenen Tafeln.

Kopenhagen.

Bianco Luno's Buchdruckerei durch F. S. Muhle.

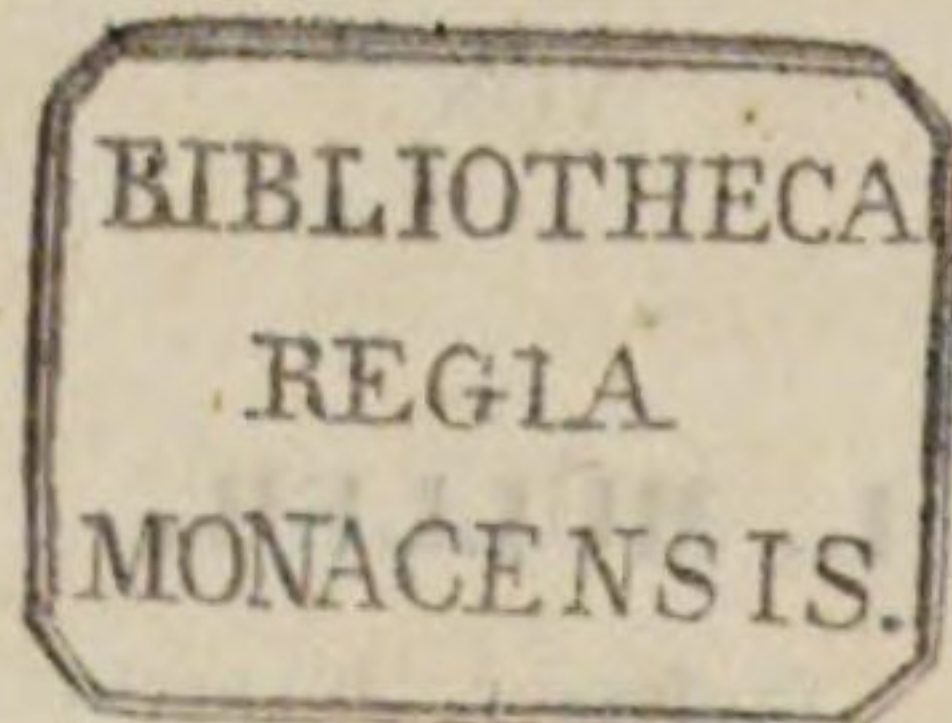
1858.

177 = 13.

Handwritten text, possibly a date or signature, at the top of the page.

DIE MÜNZE

DES THIRACISCHEN KÖNIGS ALEXANDER



Kopenhagen



Unter den Königen, die im Alterthume über griechische Völker herrschten, ist, nächst Alexander dem Grossen, keiner, dessen Münzen in solcher Menge geprägt worden sind, wie diejenigen des Lysimachus; darauf deutet die grosse Anzahl derselben, die an das Licht gekommen sind, so wie die Mannigfaltigkeit der Nebenzeichen, die sie enthalten. Es ist aber nur der geringere Theil der Münzen dieses Königs publicirt; in Mionnets Werke findet man nicht mehr als ungefähr 150 verschiedene angeführt, und nur wenige sind später herausgegeben. Sie sind nicht zum Gegenstand einer näheren oder umfassenderen Untersuchung gemacht worden. Von den Nebenzeichen, welche die Prägstätten angeben, sind, wenn man diejenigen ausnimmt, deren Bedeutung augenfällig ist, nur einzelne befriedigend erklärt worden. Es ist kein Versuch gemacht, eine auf die Münzstädte begründete Classification zu geben.

Gegenwärtige Abhandlung habe ich zuerst auf dänisch in den Abhandlungen der königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften für das Jahr 1857 herausgegeben und sie darauf in das deutsche übertragen. Sie schliesst sich dem Werke an, welches ich 1855 über die Münzen Philipps II, Alexanders des Grossen und Philipps III auf französisch unter dem Titel *Numismatique d'Alexandre le Grand, suivie d'un appendice contenant les monnaies de Philippe II et III* herausgab, und welchem der numismatische Preis von der französischen Academie zuerkannt wurde. Was in diesem Werke näher entwickelt oder begründet ist, habe ich nicht für nothwendig gehalten, hier zu wiederholen, wesshalb man in den Anmerkungen häufig Hinweisungen auf dasselbe finden wird; es ist durch *Num. d'Alex.* bezeichnet.

Die hier herausgegebenen und untersuchten Münzen sind hauptsächlich diejenigen, die sich in den bedeutendsten öffentlichen und privaten Sammlungen in Dänemark, Schweden,

Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und England vorfinden. Besonders die Münz-
cabinette in Paris, London, Haag und Wien sind reich an Münzen des Lysimachus. Ich
habe selbst in den Sammlungen die Münzen untersucht und aufgezeichnet. Dazu kom-
men noch die kaiserliche Sammlung und die der Academie in St. Petersburg, die Samm-
lung der Universität zu Christiania und einige in Italien, aus welchen mir Abdrücke zuge-
schickt worden sind. Im Vorworte zu den Münzen Alexanders sind alle die Sammlungen
angeführt, die den Stoff für meine Untersuchungen über die Münzen der macedonischen
Könige, des Lysimachus und der ersten Seleuciden, welche sich gegenseitig erklären, ge-
liefert haben. Was die in numismatischen Werken oder Verzeichnissen abgebildeten oder
beschriebenen Münzen betrifft, bin ich bei der Benutzung derselben sehr behutsam gewe-
sen; dieses gilt besonders die älteren Werke, aus welchen man nur ausnahmsweise Münzen
aufgenommen finden wird.

In den Anmerkungen ist angeführt, in welchen Sammlungen die Münzen sich vor-
finden, oder in welchen Schriften sie herausgegeben sind; doch habe ich dieses nicht bei
öfters vorkommenden Münzen für nothwendig gehalten. Wo also keine Sammlung
oder Schrift citirt ist, bedeutet solches, dass die Münze zu den gewöhn-
licheren gehöre. Die öffentlichen Sammlungen sind durch die Städte bezeichnet, in
welchen sie sich befinden. Die Besitzer der privaten Sammlungen, die genannt werden,
sind folgende: Conferenzzrath Thomsen in Kopenhagen; A. Kestner, hannoveranischer Le-
gationssecretair in Rom (gestorben); Kupferstecher Steinla und H. Ph. Cappe in Dresden;
die Herren Timoni und Reutze und das Kloster der Mechitaristen in Wien; Freiherr Pro-
kesch von Osten, gegenwärtig in Constantinopel; der Herzog von Luynes, W. H. Wadding-
ton und der Münzhändler Rollin in Paris; J. P. Meynaerts (gestorben) und G. van Bockhel
in Löwen; G. J. van Deys (gestorben) in Brügge; die englische Bank, General Fox, Obrist
W. M. Leake, John Huxtable und der Münzhändler Curt in London.

Kopenhagen. Februar 1858.

L. Müller.

Inhalt.

I. Lysimachus Münzen im Allgemeinen.

	Seite
§ 1. Lysimachus Münzen nach Typen und Sorten	1.
§ 2. Die Typen	7.
§ 3. Nebenzeichen, Fabrik, Gewicht	14.
§ 4. In welchem Zeitraum und in welchen Ländern oder Städten hat Lysimachus Münze schlagen lassen?	19.
§ 5. Lysimachus Münzen nach seiner Zeit geprägt	27.
§ 6. Ueber die Classification und die Bestimmung der Münzstätten	36.

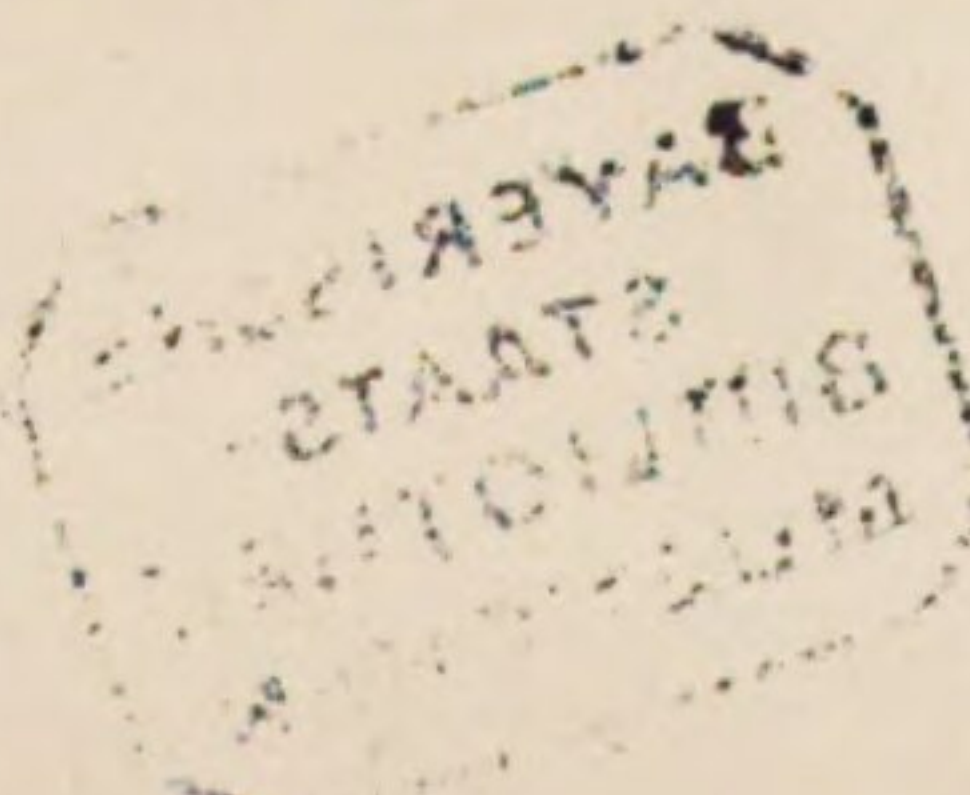
II. Classification von Lysimachus Münzen.

§ 7. Münzen vor der Annahme der Königswürde geprägt	39.
§ 8. Münzen mit Alexanders des Grossen Typen	41.
§ 9. Münzen mit Lysimachus eigenen Typen	46.
§ 10. — — — in Thracien geprägt	47.
§ 11. — — — in Macedonien	65.
§ 12. — — — in Kleinasien	70.
§ 13. — — — aus unbestimmten Prägorien	88.

10

2-11-1941

STADT
MÜNCHEN



I. Lysimachus Münzen im Allgemeinen.

§ 1.

Lysimachus Münzen nach Typen und Sorten.

Münzen vor der Annahme der Königswürde geprägt.

1. $\mathcal{A}$. Diobol. Jugendlicher Kopf mit Haarband. $\mathcal{R}$. ΛY Ein unbekleideter Reiter, galoppirend. Unten, Vordertheil eines laufenden Löwen und eine Lanzenspitze. (Taf. I, 1.)¹
2. $\mathcal{A}$. 3. Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo. $\mathcal{R}$. ΛY Derselbe Reiter. Unten, Vordertheil eines laufenden Löwen. (Taf. I, 2.)²
3. $\mathcal{A}$. $3\frac{1}{2}$. Unbärtiger Kopf mit rundem Helme. $\mathcal{R}$. ΛY Ein laufender Löwe. Unten, eine Lanzenspitze. (Taf. I, 3.)³

Münzen mit den Typen Alexanders des Grossen.

4. $\mathcal{A}$. Stater. Behelmter Kopf der Athene. $\mathcal{R}$. $\text{ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ}$ Nike, stehend, im linken Arme eine Trophäenstange haltend, mit der rechten Hand einen Kranz darreichend. Mit verschiedenen Nebenzeichen. (Taf. I, 4.)
5. $\mathcal{A}$. Tetradrachme. Kopf des Herakles mit der Löwenhaut. $\mathcal{R}$. Dieselbe Inschrift. Zeus Aëtrophoros thronend. Mit verschiedenen Nebenzeichen. (Taf. I, 5.)
6. $\mathcal{A}$. Drachme. Typen und Inschrift dieselben. Mit verschiedenen Nebenzeichen. (Taf. I, 6.)

¹ In Paris, brit. Museum, Gotha u. s. w. Pellerin Rois pl. II p. 26. Sestini lett. num. di cont. VII p. 11. Mionn. I p. 446 n° 121. Mus. num. Lavy n° 1097 (wo der Vordertheil des Löwen irrig als der Vordertheil eines Pferdes angegeben ist). Ch. Lenormant Numism. des rois gr. pl. V, 13, p. 8. Mus. Payne Knight p. 98, Lysimachia A 1. Fr. Lenormant Descr. du cab. du baron de Behr (Paris 1857) n° 74. (Hier ist die Münze als unedirt angeführt und die Lanzenspitze nicht bemerkt; dass dieselbe da ist, davon habe ich mich durch einen Abdruck überzeugt.)

² In Prokesch v. Ostens Sammlung. Diese Münze ist nicht gut conservirt; es sind nur schwache Spuren des Löwen übrig.

³ In Thorvaldsens Museum; mit $\mathcal{P}Y$ (retrograd) an dem hintern Theile des Helmes.



Münzen mit Lysimachus eigenen Typen.

7. *Α.* Stater. Alexanders des Grossen Kopf mit Widderhorn und Diadem. *Ῥ.* **ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ** ⁴ Athene sitzend, den linken Arm auf den Schild gestützt, auf der rechten Hand ein Nikebild haltend; an der Seite, die Lanze. Mit vielen verschiedenen Nebenzeichen und abgekürzten Namen. (Taf. I, 7-15.)
8. *Ῥ.* Tetradrachme. Typen und Inschrift dieselben. Mit vielen verschiedenen Nebenzeichen und Namen. (Taf. I, 16-17, und II, 1-8.)
9. *Ῥ.* Drachme. Typen und Inschrift dieselben. Mit verschiedenen Nebenzeichen. (Taf. II, 9.)
10. *Α.* 5-4. Unbärtiger Kopf mit rundem Helme. *Ῥ.* Dieselbe Inschrift. Ein laufender Löwe. Mit einer Lanzenspitze und andern Nebenzeichen. (Taf. II, 10.)
11. *Α.* 3-2. Derselbe Kopf. *Ῥ.* Dieselbe Inschrift. Vordertheil eines laufenden Löwen. Mit einer Lanzenspitze und andern Nebenzeichen. (Taf. II, 11.)
12. *Α.* 1½. Derselbe Kopf. *Ῥ.* Dieselbe Inschrift. Löwenkopf, von vorne gesehen. (Taf. II, 12.) ⁵
13. *Α.* 6-4. Unbärtiger Kopf mit einem Helme von besonderer Form. *Ῥ.* Dieselbe Inschrift. Eine Trophäe auf einem Baumstamme. Mit verschiedenen Nebenzeichen. (Taf. II, 13.)
14. *Α.* 3½. Kopf des Herakles mit der Löwenhaut. *Ῥ.* Dieselbe Inschrift. Eine geflügelte weibliche Figur von vorne. Mit 2 Monogrammen. ⁶
15. *Α.* 3-2. Derselbe Kopf. *Ῥ.* **ΒΑΣΙ ΛΥΣΙ** in einem Aehrenkranze. (Taf. II, 14.) ⁷

Die Gold-Münzen, die alle Stater (Didrachmen) sind ⁸, sind nach demselben Münzfusse geprägt wie die Stater Philipps des IIten, Alexanders des Grossen und Philipps des IIIten, welche in den Ländern, die zum Reiche Alexanders gehört hatten, unter Lysimachus die gangbaren waren; sie entsprachen an Gewicht ungefähr dem persischen Darik und passten zugleich zum attischen Münzfusse. ⁹ Sie variiren hinsichtlich des Gewichtes, welches im Durchschnitt 8,5 französische Gramm beträgt; siehe näher § 3.

⁴ Nur auf einem Stater ist der Königstitel weggelassen und an dessen Stelle ein ganz geschriebener Name angebracht, nämlich auf Nr. 451.

⁵ Im dänischen Münzcabinet. Ein Theil der Inschrift fehlt, wie die auf der Tafel gegebene Abbildung zeigt.

⁶ Leake Num. Hellen. p. 12.

⁷ Man findet von dieser Münze Exemplare mit der Inschrift **ΒΑΣ ΛΥΣ** und **ΒΑ ΛΥΣΙ** angeführt, Rasche Lexic. p. 1931 n^o 92-93 und Mus. num. Lavy. n^o 1102; aber sie sind vielleicht nicht vollständig ausgeprägt gewesen.

⁸ Die grösseren Goldmünzen sind nicht ächt, s. unten S. 6.

⁹ Siehe näher Boeckhs Metrolog. Untersuch. S. 129 f.

Die Silber-Münzen sind, mit Ausnahme der zwei ersten, Tetradrachmen und Drachmen des attischen Münzfusses, der von Alexander im macedonischen Reiche eingeführt war. Auch hier ist das Gewicht ziemlich verschieden; 17 franz. Gramm können im Durchschnitt für die Tetradrachmen gesetzt werden, vgl. § 3.¹⁰ Nr 1 ist ein Diobol vom äginäischen Münzfusse, der unter Philipp II im nördlichen Griechenland der herrschende gewesen war und noch unter Lysimachus in vielen griechischen Staaten gebraucht wurde¹¹; er wiegt 2,4—2,2 franz. Gr.¹², vgl. unten § 7.

Die Kupfer-Münzen sind nach ihrer Grösse nach dem Mionnetschen Maassstabe angegeben; es ist bei diesen, wie bei den griechischen Kupfermünzen überhaupt, unsicher, mit welchen griechischen Namen sie bezeichnet werden sollen, und in welchem Verhältnisse sie zu den Silbermünzen stehen. Es ist auch, wegen der Verschiedenheit im Gewichte, schwierig zu entscheiden, wie sie sich gegenseitig verhalten, und wie viele Sorten es giebt; Stücke, die von denselben Typen sind, weichen im Gewichte sehr von einander ab, ohne dass sie desswegen zu verschiedenen Münzsorten gerechnet werden können. Es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, dass Nr 10, 11 und 12 drei verschiedene Sorten sind, die sich zu einander wie 4, 2 und 1 verhalten; Nr 10 wiegt nämlich von 5,9 bis 4,3 Gr.¹³, Nr 11 von 2,5 bis 2,1 Gr., und das Gewicht von Nr 12 ist 1,2 Gr.; dieses wird durch die Typen auf dem Reverse, einen ganzen Löwen, einen halben Löwen und einen Löwenkopf, bestätigt, indem diese in einem entsprechenden Verhältnisse zu einander stehen, während der Advers derselbe ist, vgl. den folg. §. Nr 3, von denselben Typen als Nr 10, wiegt nur 4,1 Gr., hat aber, da die Oberfläche der Münze gelitten hat, ursprünglich ein grösseres Gewicht gehabt und ist demnach wahrscheinlich von demselben Werthe gewesen. Nr 3 und 10 sind vermuthlich geprägt um dasselbe zu gelten als Nr 2, die 4,7 Gr. wiegt, aber auch eine abgenutzte und angegriffene Oberfläche hat. Die verschiedenen Stücke von Nr 13 weichen am meisten unter einander ab, indem sie von 8,3 bis 5,4 Gr. wiegen; aber es ist doch wahrscheinlich, dass sie nur eine Münzsorte ausmachen und dass dieselbe keine andere als die von Nr 10 gewesen ist. Es sind nämlich mehrere Stücke, die

¹⁰ Bei dieser Angabe des durchschnittlichen Gewichtes für die Gold- und Silber-Münzen sind nur diejenigen berücksichtigt, welche von Lysimachus eigener Regierung herrühren, siehe § 3 und 5. Es ist das jetzt geltende französische Gramm-Gewicht, welches hier benutzt ist.

¹¹ Boeckh Metrol. Unters. VII und IX.

¹² Zwei Exemplare in Gotha wiegen 2,44 fr. Gr., ein im französischen Cabinet 2,24 fr. Gr. (nach Mionn. Poids n° 121: 42¼ grains).

¹³ Stücke in verschiedenen Sammlungen haben folgendes Gewicht gegeben: 5,9; 5,4; 5,3; 5,1; 5 (zwei Stücke); 4,9; 4,8; 4,7 (drei Stücke); 4,5; 4,4 (zwei Stücke); 4,3 (zwei Stücke). Nach gütiger Mittheilung Dr. Pinders, dem ich die Angabe des Gewichtes von mehreren der hier angeführten Stücke zu verdanken habe, ist im berlinischen Cabinet ein Exemplar, das nur 3,35 wiegt; aber möglicherweise ist es nicht gut conservirt.

zwischen den angeführten Zahlen wiegen, wie 7, 6,8 und 5,7 Gr., und obgleich das schwerste Exemplar (w. 8,3 Gr.) beinahe doppelt so viel als das leichteste von Nr 10 (w. 4,3 Gr.) wiegt, so ist dagegen das leichteste (w. 5,4 Gr.) von geringerem Gewichte als das schwerste Exemplar von Nr 10 (w. 5,9 Gr.). Es fand bei der Ausprägung der griechischen Kupfermünzen hinsichtlich des Gewichtes grosse Willkühr und Nachlässigkeit Statt¹⁴; die mit den Namen Philipp oder Alexander, welche vor der Thronbesteigung des Lysimachus geschlagen wurden, bieten denselben Unterschied im Gewichte dar, wie die zu Nr. 10 und 13 von Lysimachus Münzen gehörenden Stücke, ohne dass ein Grund da wäre, sie zu verschiedenen Sorten hinzuführen.¹⁵ Nr 15 wiegt von 2,7 bis 1,9 Gr. und hat wohl eben so viel wie Nr 11 gelten sollen.¹⁶ Die Kupfermünzen des Lysimachus können also, wie es scheint, zu drei Sorten¹⁷ hingeführt werden, von denen die grösste denselben Werth als die gangbaren königlichen macedonischen Kupfermünzen der gewöhnlichen Art gehabt hat.

Unter den angeführten Münzen sind drei, von welchen es fraglich ist, ob sie hieher gehören; diese sind Nr 1-3, welche die abgekürzte Inschrift ΛΥ haben. Weil nämlich Lysimachus Münzen sonst seinen Namen vollständiger geschrieben und den Königstitel hinzugefügt haben, und unter den autonomen Münzen der Stadt Lysimachia einige den Stadtnamen auf dieselbe Weise abgekürzt haben, andere dieselben Typen, die man auf den Münzen mit dem vollen Namen des Lysimachus findet, darbieten, so könnte angenommen werden, dass die 3 ersten Münzen der Stadt angehörten. So ist Sestini der Meinung gewesen, dass der Diobol Nr 1 von Lysimachia oder in dieser Stadt vom Sohne des Lysimachus, Agathokles, dessen Kopf auf dem Adv. dargestellt sein sollte, geprägt sei.¹⁸ Dagegen ist zu bemerken, dass die Typen auf Nr 1 und 2 die von Philipp II eingeführten sind¹⁹, der Kopf auf Nr 1 folglich nicht der des Agathokles sein kann, und dass diese Typen nur

¹⁴ Dieses lässt sich daraus erklären, dass die griechischen Kupfermünzen viel mehr galten als sie nach dem Werthe, den das Kupfer im Handel im Verhältniss zum Silber hatte, gelten sollten; sie waren folglich mehr eine Art von Zeichen oder Repräsentativen als wirkliches Geld. Siehe überhaupt über das griechische Kupfergeld Boeckhs Metrol. Unters. XXIV-XXVI.

¹⁵ Nämlich die Kupfermünzen mit dem jugendlichen Kopfe mit Haarband auf dem Adv. und dem galoppirenden Reiter auf dem R., welche gewöhnlich Philipp dem IIIten zugeschrieben werden, und die mit dem Kopfe des Herakles auf dem Adv. und seinen Waffen auf dem R., welche man zu Alexander dem Grossen hinführt. Eine bedeutende Anzahl dieser Münzen, die von mir gewogen ist, hat das Gewicht von beinahe allen Zahlen zwischen 8,2 und 4,5 gegeben.

¹⁶ Von Nr. 14 ist das Gewicht, so wie die Münze selbst, mir unbekannt; sie ist oben nach Leake's Werke angeführt.

¹⁷ Sie sind vielleicht *Διχαλκον*, *Χαλκοῦς* und *Τριλεπτόν* zu benennen.

¹⁸ Lett. num. di contin. VII, p. 11; Classes gener. p. 34. Später ist diese Münze auch in Mus. Payne Knight p. 98 n° 1 unter Lysimachia angeführt. Sonst ist sie unter den Münzen des Lysimachus herausgegeben, siehe oben Anm. 1.

¹⁹ Siehe Num. Alex. p. 353 f.

auf den Münzen der macedonischen Könige, nicht auf denen von Lysimachia oder von andern Städten vorkommen; es wird in § 7 näher gezeigt werden, dass ΛY auf diesen Münzen der Anfang des Namens Lysimachus, nicht der des Namens Lysimachia, ist. Nr 3 ist den Münzen der Stadt, von denen einige einen behelmten Kopf auf dem Adv., andre denselben laufenden Löwen auf dem R. haben, mehr verwandt; sie muss dennoch dem Lysimachus zugeschrieben werden, weil der Kopf derselbe männliche mit attischem Helme bedeckte ist, der auf dem Adv. der Kupfermünzen mit dem Namen des Königs Lysimachus Nr 10-12 sich findet, sich aber von dem Kopfe auf den Stadtmünzen, welcher ein weiblicher ist und einen korinthischen Helm trägt, unterscheidet (siehe über diese verschiedenen Köpfe den folg. §), und weil die Lanzenspitze, die auf dem R. unter dem Löwen angebracht ist, auf allen Kupfermünzen von denselben Typen, die den Namen des Königs Lysimachus tragen, aber nie auf den Münzen mit dem Namen der Stadt, sich vorfindet.²⁰

Unter den Münzen des Lysimachus ist von Mionnet eine Kupfermünze angeführt, die auf der einen Seite einen behelmten Kopf, auf der anderen einen gehenden Löwen mit der unvollständigen Inschrift $\Lambda Y \Sigma I \dots$ hat; diese gehört der Stadt Lysimachia an.²¹

Es könnte auf der andern Seite gefragt werden, ob keine von den der Stadt Lysimachia gewöhnlich zugeschriebenen Münzen, welche den Namen in ΛY , $\Lambda Y \Sigma I$ oder $\Lambda Y \Sigma I M A$ abgekürzt haben, von Lysimachus geprägt sei wie die 3 ersten mit der Inschrift ΛY . Diese Münzen haben folgende Typen: Adv. Kopf der Athene (mit korinthischem Helme), des Apollo, des Sonnengottes, des Hermes, weiblicher Kopf mit Haarschmuck, Löwenkopf von der Seite; R. gehender Löwe zurückblickend, sitzender Löwe, Löwenkopf von der Seite oder von vorne, Reiter mit Lanze, Aehrenkranz, Aehre.²² Wie man sieht, sind von diesen Typen die auf dem Adverse alle verschieden von denjenigen, welche auf dem Adv. der Münzen mit Lysimachus Namen sich finden, und dasselbe gilt von den Typen des Reverses, wenn zwei ausgenommen werden, der von vorne dargestellte Löwenkopf und der Aehrenkranz; aber diese sind beide mit Köpfen, welche den Münzen des Lysimachus fremd sind, verbunden, und einige von den Münzen, auf welchen sie getroffen werden, sind von einer Fabrik, die auf eine spätere Periode hinweist. Mit Recht werden deshalb diese Münzen nicht dem Lysimachus beigelegt.

²⁰ In Fr. Lenormants Beschreibung der Sammlung des Barons v. Behr sind unter Lysimachia Nr 85 und 86 zwei Münzen mit einem Löwen und einer Lanzenspitze auf dem R. angeführt. Diese Münzen (die durch den Verkauf der Sammlung für das dänische Münzcabinet erworben sind) sind unrichtig beschrieben; auf Nr. 85 ist keine Lanzenspitze vorhanden, und Nr 86 ist eine Münze des Königs Lysimachus.

²¹ Mionn. I p. 446 n° 132; es ist wahrscheinlich dieselbe Münze, die in Suppl. II p. 535 n° 69 unter Lysimachus mit der ganzen Inschrift $\Lambda Y \Sigma I M A X E \Omega N$ gegeben ist.

²² Diese Münzen sind in folg. Schriften angeführt: Sestini Lett. di cont. VII p. 11; Mionn. I p. 428-29 n° 21-24, S. II p. 534-35 n° 63-68; Revue num. fr. 1849 p. 179, pl. V, 9-11; Koehne Zeitschr. IV Forts. (1850) S. 343 f. Nr 4, Taf. 1, 7; Gerhard Archäol. Zeit. 1843 S. 147 Nr 6; m. St.

Die Verfälscher sind ungemein thätig gewesen, die Anzahl der Lysimachus-Münzen zu vergrössern, sowohl durch Abgüsse von den ächten Münzen als durch neu gravirte Stempel. Nicht allein in älteren Werken trifft man solche falsche Münzen, sondern auch in neueren Verzeichnissen und in den Sammlungen, wesswegen die wichtigsten derselben hier besprochen werden müssen; während einige auf den ersten Blick sich als unächt zeigen, giebt es andere, die mit vieler Kunst fabricirt sind und wohl Zweifel erregen können. So kommen oft Gold-Stücke vor, welche dieselben Typen und Beizeichen als die Stater von Nr 7 haben, aber von dem doppelten oder vierfachen Gewichte sind und zu Distatern oder Tetrastatern passen.²³ Sie sind in verschiedenen älteren Werken beschrieben und abgebildet.²⁴ Vier Stücke in dem Wiener-Cabinet wurden von Eckhel als ächt aufgenommen²⁵, und einige haben in den öffentlichen Sammlungen verschiedener Länder noch ihren Platz. In der späteren Zeit findet man sie doch öfters als unächt angeführt, so von Sestini, Mionnet, Streber und Rathgeber.²⁶ Diejenigen, die ich von diesen Münzen gesehen habe, sind mit Stempeln geprägt; der Kopf und die Figur sind gut ausgeführt, aber Charakter und Stil verrathen die neuere Zeit. Andere grosse Goldstücke, die offenbar falsch sind, werden nur in älteren Werken angetroffen, so einige, die auf dem Adv. einen bekränzten Zeuskopf, auf dem R. den thronenden Zeus Aëtrophoros²⁷, andere, die auf dem Adv. den Kopf mit Widderhorn und Diadem, auf dem R. eine sitzende Demeter haben.²⁸ Von Silber-Münzen ist in mehreren früheren Werken²⁹ eine Tetradrachme beschrieben, mit dem gewöhnlichen Reverse, aber mit einem bekränzten Zeus-Kopf nebst der Inschrift ΙΓΗΝΑΙΟΣ ΚΟΙΩΝ auf dem Adverse; die Aechtheit dieser Münze wurde von Eckhel stark in Zweifel gezogen³⁰, und mit Recht; aber man findet sie ohne Bezug darauf in Mionnets Werk aufgenommen³¹. Es sind ferner Tetradrachmen mit dem gewöhnlichen Gepräge des Lysimachus

²³ Es müssen wenigstens 6 verschiedene Stempel zu denselben gravirt sein; denn man findet folgende wechselnde Nebenzeichen: vorn eine Lanzenspitze und **Γ**, im Exerge der Mond oder **HP** in Monogramm; vorn ein Feldzeichen (eine Nachahmung des Abzeichens auf Nr 286 f., welches bald eine Trophäe, bald die ephesische Diana benannt ist), bisweilen noch **Γ** oder **III**, und im Exerge der Mond; ein Epheublatt.

²⁴ Siehe die Citaten in Rasche's Lexicon Vol. II P. II p. 1924-25 unter Nr 2-4. Denselben können noch hinzugefügt werden: Haverkamp Allg. Hist. II, tab. XXXVI, 11, und Cat. du cab. d'Ennery p. 4 n° 42-44.

²⁵ Catal. Mus. Cæsar. Vind. I p. 80 n° 1-2; Doctr. num. vet. II p. 56.

²⁶ Sestini Mus. Hederv. p. 86 n° 1. Mionn. I p. 437-38 n° 2-4. Streber in Bayer. Acad. der Wiss. Denkschr. V, S. 53. Rathgeber in Leitzm. Num. Zeit. V (1839) S. 37. Vgl. Cat. über Welzl v. Wellenheims Sammlung Nr 1673.

²⁷ Rasche's Lexicon Vol. II P. II p. 1926 n° 33.

²⁸ Haverkamp Allgem. Hist. II tab. XXXVI, 12.

²⁹ Diese sind in Rasche's Lexicon p. 1930 n° 77 citirt.

³⁰ N. vet. anecd. p. 63, Doctr. n. vet. II p. 57 und p. 600.

³¹ Suppl. II p. 550 n° 6.

bekannt gemacht³², denen man den Zusatz $\Lambda\Upsilon\text{ΣΙΜΑΧΕΩΝ}$ im Exerge gegeben hat, um Lysimachia als die Münzstätte zu bezeichnen; sie sind ohne allen Zweifel unächt. Von Kupfer hat man viele falsche Münzen fabricirt, welche dasselbe Gepräge als die von Gold und Silber haben.³³ Eine kleine Kupfermünze, deren Advers denselben Athene-Kopf, den man auf Lysimachia's Münzen findet, mit zwei oben hinzugefügten Kugeln hat, während der Revers dieselbe Trophäe als Nr 13 zeigt³⁴, scheint auch nicht antik zu sein. Es ist endlich in Brummers Verzeichniss über die griechischen Münzen in Antiquarium Creuzerianum in Heidelberg³⁵ eine Kupfermünze beschrieben, die auf der einen Seite einen behelmten Kopf hat, auf der andern eine stehende Athene, die mit der Rechten die Lanze auf der Schulter hält, mit der Linken den Schild; da der Verfasser bemerkt, dass die Münze von eleganter Fabrik ist, und da nach der eigenen Angabe desselben viele falsche Münzen in dieser Sammlung sich vorfinden, muss auch die Aechtheit dieser sonst nicht bekannten Münze in Zweifel gezogen werden.

§ 2.

Die Typen.

Die Typen von Nr 1 und 2, welche von Lysimachus nur vor der Annahme der Königswürde benutzt wurden (s. § 7), sind diejenigen, die von Philipp II auf den macedonischen Münzen angebracht waren. Der Kopf auf dem Diobole ist für den Kopf des Lysimachus¹ oder seines Sohnes Agathokles² gehalten worden; aber es ist nur eine Wiederholung des Kopfes auf den Diobolen Philipps II und stellt Apollo oder einen Heros vor.³ Apollo war einer der Götter, die vorzugsweise in den macedonischen Städten verehrt wurden, und von den Stadtmünzen ging sein Kopf auf die königlichen über.⁴ Der reitende Ephebe, so wie die anderen Typen auf dem R. der Silber- und Kupfer-Münzen von Philipp II, bezieht sich auf die macedonische Reiterei und auf das Wettrennen in den öffentlichen Spielen.⁵ Die Typen auf Nr. 3 sollen unten besprochen werden.

³² Spanheim de usu num. I p. 498. Haverkamp Allgem. Hist. II tab. XXXIV, 10-11. Rasche's Lexicon p. 1928 n° 59-60.

³³ Vgl. Rasche's Lexicon p. 1930 n° 78-80.

³⁴ Haverkamp Allgem. Hist. II tab. XXXVI, 10. Rasche's Lexicon p. 1931 n° 91.

³⁵ Unter Nr 41. Siehe Grote's Bl. für Münzkunde III (1837) S. 106.

¹ Mus. Payne Knight p. 98 Lysimachia n° 1, und Mus. num. Lavy n° 1097.

² Sestini Lett. num. di cont. VII p. 11, Class. gen. p. 34; vgl. Pellerin Rois p. 26.

³ Num. d'Alex. p. 342. Vgl. Num. des rois gr. p. 8 ad pl. V, 13.

⁴ Num. d'Alex. p. 340-41.

⁵ Num. d'Alex. p. 345-46.

Nr 4-6 enthalten die Münztypen Alexanders des Grossen. Die vier Gottheiten, die man auf diesen Münzen dargestellt sieht, sind diejenigen, welche Alexander für seine Schutzgötter hielt und als solche besonders verehrte. Die Bilder der Nike und der Athene wurden erst von Alexander auf die macedonischen Münzen gesetzt, so wie der Cultus derselben in Macedonien vor seiner Regierung, wie es scheint, nicht von Bedeutung war; Herakles und Zeus waren dagegen die Hauptgottheiten der Macedonier, und der auf den Silbermünzen abgebildete Zeus Aëtrophoros ist wahrscheinlich der Bottiäische, der in Pella, dem Sitze der Regierung seit der Zeit Philipps II, einen sehr alten und angesehenen Tempel hatte.⁶ Es ist möglicherweise der vergötterte Alexander, dessen Kopf mit dem Löwenfelle des Herakles dargestellt ist.⁷

Die Typen auf Nr 7-15, so wie auf Nr 3, sind von Lysimachus eingeführt. Es ist viel discutirt worden, ob der Kopf mit Widderhorn und Diadem, der auf dem Adv. aller Gold- und Silber-Münzen sich findet, Lysimachus selbst oder Alexander den Grossen vorstellt. Von den älteren Numismatikern hielten die meisten diesen Kopf für den des Lysimachus.⁸ In der neueren Zeit sind Eckhel⁹, Visconti¹⁰ und Rathgeber¹¹ derselben Meinung gewesen und haben sie durch Gründe unterstützt; auch ist der Name des Lysimachus am häufigsten diesem Kopfe beigelegt worden, wo seine Münzen beschrieben oder besprochen sind.¹² Man meinte, dass Lysimachus mit Widderhörnern abgebildet wäre entweder als der Nachkomme des Dionysos, von welchem er seine Abstammung herleitete¹³, oder als der rechtmässige Erbnehmer des Reichs nach Alexander, dem Sohne Ammons. Dass die Gesichtszüge jugendlich sind oder das mittlere Alter zeigen, obgleich Lysimachus, als er starb, 70-80 Jahre alt war, wurde dadurch erklärt, dass er durch eine anticipirte Apotheose, wie es nach der Zeit Alexanders Sitte wurde, als Gott dargestellt wäre, und hinsichtlich der Aehnlichkeit mit Alexander wurde bemerkt, dass eine solche wohl stattgefunden

⁶ Siehe näher Num. d'Alex. p. 9-12.

⁷ Num. d'Alex. p. 12-15.

⁸ Er ist als der Kopf des Lysimachus in folgenden Werken angeführt. Augustini Dialogi p. 91 C. Thes. Palat. p. 125. Beger Thes. Brandenb. I p. 244. Spanheim de usu num. I p. 397. Haym Thes. brit. p. 141. Liebe Gotha num. p. 6. Muselli Num. ant. III p. 3. Rasche Lexicon Vol. II P. II p. 1924 f. Cab. d'Ennery p. 4 n° 12 f. Seltener wurde der Kopf für den des Alexander gehalten, s. Hanthaler Dial. II § 2 p. 19 und Wächter Archæol. num. p. 67.

⁹ N. vet. anecd. p. 63-64; Doctr. n. vet. II p. 56-57.

¹⁰ Icon. gr. II p. 101-7.

¹¹ Leitzmanns Num. Zeit. VI (1839) S. 28-29 und 33. Auch Lenormant ist derselben Ansicht gewesen (Num. des rois gr. p. 6 ad pl. IV, 8 und p. 8 ad pl. V, 13), aber hat sie nachher geändert, s. unten Anm. 18.

¹² Combe Mus. brit. p. 106. Mionn. I p. 437 f., S. II p. 549 f. Sestini Mus. Hederv. p. 86 und m. St. Cadalvene Recueil p. 31. Mus. num. Lavy I p. 102. Borrell in Num. Chron. V p. 190. Pinder Ant. M. des kön. Mus. in Berlin S. 37.

¹³ Nach der adulitanischen Inschrift, s. Eckhel a. a. O. Anm. 9.

haben und vielleicht noch durch die Künstler hervorgehoben sein könnte.¹⁴ Die andere Meinung, dass es Alexanders Kopf sei, den diese Münzen uns darbieten, ist in der neueren Zeit von Cousinery¹⁵, Stieglitz¹⁶, O. Müller¹⁷, Lenormant¹⁸ und Duchalais¹⁹, von denen die beiden ersten diese Frage ausführlich behandelt haben, aufgestellt worden. Diese Ansicht ist vorzuziehen. Alexander, der von dem Hohenpriester des libyschen Gottes für den Sohn Ammons erklärt worden war, gab sich in Briefen und Decreten den Titel von Zeus Ammons Sohne und liess sich von den Bildhauern mit dem Attribute dieses Gottes darstellen.²⁰ Sein Kopf mit Ammonshörnern findet sich auch auf Münzen abgebildet, nämlich bedeckt mit einer Elephantenhaut auf den Silbermünzen mit dem Namen Alexanders, welche muthmasslich nach seinem Tode von Ptolemäus Lagi in Aegypten geprägt wurden²¹, umbunden mit dem Diademe wie hier auf einer Kupfermünze mit dem Namen des Ptolemäus²², ferner auf Silber- und Kupfer-Münzen aus der Periode des römischen Kaiserthums mit dem beigeetzten Namen Alexander.²³ Der Kopf hat auf einem grossen Theile der Lysimachus-Münzen eine augenscheinliche Aehnlichkeit sowohl mit den uns vom Alterthume überlieferten Büsten und Statuen Alexanders, als mit den Darstellungen seines Kopfes, die sich auf den erwähnten Münzen und auf andern mit seinem hinzugefügten Namen finden, und zugleich mit vielen der Herakles-Köpfe auf den gewöhnlichen Silbermünzen Alexanders, welche häufig, wie mit Grund angenommen wird, das Portrait des apotheosirten Alexander enthalten.²⁴

¹⁴ Von Visconti sind noch andere Gründe angeführt. Der gelehrte Iconograph weist auf den Kopf mit der phrygischen Haube auf den Münzen der Königin Amastris, Lysimachus Gemahlin, und auf den Kopf mit Diadem auf den autonomen Münzen von Lysimachia hin, indem er findet, dass sie dieselben Gesichtszüge wie der Kopf auf den Münzen des Lysimachus haben, und demnach annimmt, dass sie beide Lysimachus vorstellen. Aber der erste dieser Köpfe ist der des Lunus oder Perseus (vgl. Lenormant in Num. des rois gr. p. 7-8 ad pl. V, 12), und seine Aehnlichkeit mit dem Kopfe auf den Lysimachus-Münzen ist nur gering. Der zweite kann freilich für den Kopf des Lysimachus angesehen werden, und man muss einräumen, dass die in Visconti's Iconographie pl. XLI, 8 gestochene Münze von Lysimachia einen Kopf darbietet, der mehreren von denen mit dem Widderhorne auf den Lysimachus-Münzen ähnlich sieht; aber ich kann nicht umhin zu bezweifeln, dass der Zeichner mit Treue diesen Kopf wiedergegeben habe, weil alle Exemplare dieser Münze, die ich gesehen habe, einen Kopf von einem ganz anderen Charakter enthalten. Dem Beweisgrunde, den Visconti zwei Stellen bei Aelian und Plinius entnimmt, darf auch kein Gewicht beigelegt werden.

¹⁵ Voyage dans la Maced. I p. 239-260.

¹⁶ Archäol. Unterhalt. II S. 122-132.

¹⁷ Handb. der Archäol. (1835) § 158, 2, S. 156.

¹⁸ Num. des rois gr. p. 48 ad pl. XXIII, 11.

¹⁹ Descr. des méd. gaul. p. 361-363 note 1. In einigen der neueren Münzverzeichnisse ist der Kopf auch der des Alexander benannt, z. B. in Mus. Payne Knight p. 85 und Leake's Num. Hellen. p. 11.

²⁰ Citate aus den alten Schriftstellern finden sich bei Cousinery a. a. O. p. 240 not. 3-6.

²¹ Siehe Num. d'Alex. p. 29-31.

²² Cousinery a. a. O. pl. IV, n° 7.

²³ Cousinery a. a. O. pl. V, n° 9 und die auf derselben Tafel zuletzt gestochene Münze ohne Nr.

²⁴ Num. d'Alex. p. 12-15.

Dass der Kopf auf vielen Münzen des Lysimachus keine besondere Aehnlichkeit mit Alexander darbietet, lässt sich daraus erklären, dass sie von Stempelschneidern ausgeführt sind, die weniger geschickt oder weniger glücklich im Wiedergeben der Aehnlichkeit waren; wenn das Gepräge barbarisirend ist (wie auf Taf. I, 13-15, und II, 6-8), kann von Portrait-Aehnlichkeit natürlich nicht die Rede sein. Der einzige Kopf, den man für ein Portrait des Lysimachus halten kann, der mit dem Diadem geschmückte auf den autonomen Kupfermünzen Lysimachia's, ist von einem verschiedenen Charakter.²⁵ Hinsichtlich der Annahme, dass Lysimachus jugendlich und mit Widderhörnern als ein zweiter Dionysos abgebildet sei, oder dass man ihm die Widderhörner als das Attribut Alexanders gegeben hätte, um ihn als den rechtmässigen Nachfolger desselben zu bezeichnen, kann von der anderen Seite mit grösserem Fuge bemerkt werden, dass Lysimachus, wenn er als Dionysos dargestellt wäre, sein älteres Aussehen hätte behalten können, so wie Seleukus und Ptolemäus, die auf ihren Münzen mit göttlichen Symbolen (jener mit Stierhörnern, dieser mit der Aegide) abgebildet sind, ihre älteren Züge behalten haben, und dass man mehr Grund hätte, ein anderes göttliches Attribut zu wählen als das, womit der apotheosirte Alexander, der grosse Stifter des Reichs, abgebildet wurde.²⁶

²⁵ Eckhel (Doctr. num. vet. II p. 57) meinte, dass dieser Kopf, weil er nicht ein älteres Aussehen hat, den Sohn des Lysimachus, Agathokles, vorstellte; aber dieser Prinz kann nicht mit dem Diademe, dem Symbole der Königswürde, abgebildet worden sein (vgl. Visconti Iconogr. gr. II, p. 117 note). Dieser Kopf kann schwerlich für einen andern als den des Lysimachus angesehen werden; er ist wahrscheinlich hier lange nach seinem Tode als Gründer der Stadt dargestellt worden, indem diese Münzen durch ihre Grösse von denen des Lysimachus abweichen und sich anderen von Lysimachia's Münzen anschliessen, die einer späteren Periode anzugehören scheinen. Bei Eckhel a. a. O. findet sich noch eine Kupfermünze von Lysimachia angeführt, mit demselben Reverse (dem laufenden Löwen), aber mit einem Kopfe, der ausser dem Diademe noch das Widderhorn hat und von Eckhel als der Kopf des Lysimachus angesehen wird. Diese Münze ist aus Cary Hist. des rois de Thrace (pl. I, 6), wo die Münz-Abbildungen wenig zuverlässig sind, aufgenommen; alle Exemplare, die herausgegeben sind, oder die ich gesehen habe, enthalten den Kopf mit dem Diadem ohne Widderhorn. Vgl. oben Anm. 14.

²⁶ Das oben Angeführte ist im Wesentlichen das, was schon von den genannten Verfassern geltend gemacht ist. Aber es finden sich bei diesen zugleich andere Gründe angeführt, welche nicht in Betracht kommen können. So ist Stieglitz (a. a. O. S. 127) der Meinung, dass es nicht Lysimachus Kopf sein kann des Diadems wegen, weil die Könige erst später sich mit diesem hätten darstellen lassen; aber auf den gleichzeitigen Münzen des Demetrius Poliorcetes, Seleukus und Ptolemäus sind die Köpfe dieser Könige mit dem Diademe geschmückt. Cousinery (a. a. O. p. 249 sub 4) führt gegen die Annahme, dass es der Kopf des Lysimachus sei, als einen Grund an, dass dieser alsdann der einzige von allen unmittelbaren Nachfolgern Alexanders gewesen wäre, der sein Portrait auf die Münzen gesetzt hätte; aber dieses thaten, wie schon oben bemerkt ist, sowohl Seleukus als Ptolemäus. Derselbe Verfasser geht auch viel zu weit, wenn er die unbärtigen Ammonsköpfe auf den Münzen verschiedener andern griechischen Staaten für Alexandersköpfe hält (a. a. O. p. 249-250, pl. IV, 9, 10, 11 und 14); diese stellen den libyschen Dionysos (Ammons Sohn nach Diodor III, 72) dar, dessen Cultus von den Cyrenäern nach andern griechischen Ländern verbreitet war. Duchalais (a. a. O. p. 363) hebt hervor, dass im Oriente, wo die Erinnerung an Alexander den Grossen noch lebt, die Araber ihn *Dul karnaïn* d. h. den Mann mit den zwei Hörnern nennen, indem er meint, dass dieser Name von

Der Typus, den Lysimachus für den Revers seiner Gold- und Silber-Münzen wählte, vereinigte die beiden Typen, welche Alexanders Stater enthielten, in einem: Athene Nikephoros. Die Siegesgöttin bekränzt den Namen des Lysimachus. Der Schild ist gewöhnlich mit einem Löwenkopfe geschmückt, entweder weil der Löwe Lysimachus Emblem war, oder weil derselbe das Wappen der Hauptstadt Lysimachia bildete, wo mit der Prägung dieser Münzen wahrscheinlich der Anfang gemacht wurde (s. die folg. Seite); auf den Münzen, die zufolge des Abzeichens in andern Städten geprägt sind, trifft man bisweilen auf dem Schilde einen Gorgonenkopf oder einen Kranz, auf den barbarisirenden einen Stern. Der Sitz hat oft einen spiralförmigen²⁷ oder anderen einfachen Zierath, bisweilen Löwenbeine. Aber abgesehen von solchen kleineren Abweichungen, welche die Stempelschneider an verschiedenen Orten sich erlauben konnten, ist es stets dieselbe Athenefigur, die sich wiederholt; sie ist vermuthlich einem Tempelbilde in Lysimachia entlehnt, denn hier, in der Residenzstadt, liess wohl Lysimachus zuerst die Münzen mit neuen Typen prägen, und Athene trägt denselben korinthischen Helm mit herabhängendem Busche, welcher den Kopf der Göttin bedeckt auf den von der Stadt Lysimachia geschlagenen autonomen Münzen, namentlich auf den Silbermünzen, die, wie es scheint, der Zeit des Lysimachus angehören.²⁸

Der behelmte Kopf auf dem Adv. der gewöhnlichen Kupfermünze Nr 10 ist verschieden aufgefasst worden. Unter den älteren Numismatikern nahm Wilde²⁹ an, dass es der Kopf des Lysimachus sei, Neumann³⁰, dass er eher den Kriegsgott vorstelle; Eckhel³¹ hielt ihn für Athene's Kopf, und seitdem ist er oft so benannt worden³²; endlich ist Leake³³ der Meinung gewesen, dass Alexanders Kopf hier dargestellt sein könnte. Dieser Kopf hat keine Aehnlichkeit mit Alexander, auch nicht mit Lysimachus, insofern es der Kopf des Letzteren ist, der mit dem Diademe auf einer Münze der Stadt Lysimachia dargestellt ist (vgl. oben Anm. 25). Dass Athene abgebildet sei, darf eben so wenig angenommen

den Münzen des Lysimachus seinen Ursprung habe, weil diese in bedeutender Anzahl gefunden sind, während die andern Münzen, die Alexanders Kopf mit Ammonshörnern enthalten, selten vorkommen. Dieser Schluss ist wohl zu kühn.

²⁷ Dieser Zierath hat dem englischen Archäologen Birch zu der sonderbaren Annahme Anlass gegeben, dass die Tetradrachmen, auf welchen er sich findet, von Kleinasien herrühren, indem er auf gallische Münzen, die mit Kleinasien nichts zu thun haben, hinweist und die asklepische Schlange auf den kleinen Kupfermünzen der pergamenischen Könige für eine Spirallinie ansieht, s. Num. Chron. II p. 166 n° 15.

²⁸ Mionn. S. II pl. VII, 6-7.

²⁹ Num. selecta p. 28.

³⁰ Num. vet. ined. I p. 132.

³¹ Doctr. num. vet. II p. 57.

³² Combe Mus. brit. p. 107 n° 18. Sestini Mus. Hederv. p. 89 n° 48 f. Rathgeber Leitzm. Num. Zeit. 1839 S. 51.

³³ Num. Hellen. p. 12 (mit beigefügtem Fragezeichen).

werden. Der Kopf ist freilich am häufigsten von einem idealischen Charakter, der sich für eine Gottheit passen könnte; aber er ist nicht selten offenbar männlich. Dazu kommt, dass er stets einen runden (attischen) Helm hat, während der Helm, den die Athenefigur auf Lysimachus Gold- und Silber-Münzen trägt, überall korinthisch ist, und dass er im Charakter verschieden ist von dem ebenfalls mit einem korinthischen Helm bedeckten Kopfe, der sich auf Lysimachia's autonomen Münzen findet und unzweifelhaft Athene vorstellt³⁴; die Kupfermünzen des Lysimachus mit diesen Typen sind wahrscheinlich in Lysimachia zuerst und beinahe ausschliesslich (s. unten § 10 unter Nr 61 folg.) geprägt worden, und würden dann wohl, wenn Athene hätte dargestellt werden sollen, einen Kopf mit korinthischem Helme enthalten haben. Der Kopf stellt entweder Ares vor oder einen uns unbekannten Heros, der wohl auf dem Chersones oder von Lysimachus verehrt wurde. Der Löwe, der den Typus auf dem Rev. ausmacht, wird gewöhnlich aus der Geschichte des Lysimachus erklärt; er wird nämlich als ein Emblem angesehen, welches von Lysimachus angenommen wurde zur Erinnerung, dass er einmal mit Lebensgefahr einen Löwen erlegt hatte, eine Begebenheit, die von den alten Schriftstellern verschieden mitgetheilt ist.³⁵ Es ist indessen zu bemerken, dass ein Löwe, der oft laufend dargestellt ist, den Haupttypus auf den autonomen Münzen von Lysimachia ausmacht, wo Lysimachus Kupfermünzen beinahe alle geschlagen sind, und dass er auf diesen eher von der Stadt Kardia, deren Münztypus der Löwe war, als von dem Könige Lysimachus seinen Ursprung hat.³⁶ Diese beiden Typen waren die ersten neuen, die Lysimachus auf seinen Münzen anbrachte, denn sie finden sich auf Nr 3, wo der Königstitel dem Namen des Lysimachus noch nicht hinzugefügt ist (vgl. § 7). Dass Nr 11 und 12, die denselben Kopf auf dem Adv. haben, nur den Vordertheil und den Kopf des Löwen zeigen, kommt daher, dass sie geringeren Münzsorten angehören, die nur die Hälfte und ein Viertel von Nr 10 ausmachen (s. oben S. 3).³⁷

³⁴ Dieser Kopf auf den autonomen Münzen Lysimachia's ist muthmasslich demselben Tempelbilde entlehnt, welches in ganzer Figur auf Lysimachus Münzen gegeben ist. Auf den Silbermünzen dieser Stadt, die der Zeit des Lysimachus angehören, ist der Kopf, wie oben bemerkt, ganz derselbe als der Kopf der Athenefigur auf den Gold- und Silber-Münzen des Lysimachus; auf den Kupfermünzen ist der Kopf etwas abweichend, indem er einen Helm mit grösserem Obertheile und kleinerem Untertheile trägt (vgl. *Revue num. fr.* 1849 pl. V, 10-11), aber der Helm ist doch von derselben korinthischen Grundform. Dieser Unterschied rührt wahrscheinlich daher, dass die Kupfermünzen, wie die Fabrik andeutet, einer späteren Periode angehören, da die von den Thraciern zerstörte Stadt von Antiochus III wieder aufgebaut war und wohl bei dieser Gelegenheit ein neues Athenebild bekommen hatte.

³⁵ Eckhel *Doctr. n. vet.* II p. 57. Rathgeber a. a. O. S. 51. Lenormant in *Num. des rois gr.* p. 7 ad n° 7. Die Stellen bei den alten Schriftstellern sind am vollständigsten gegeben in Pauly's *Real-Encyclop. der class. Alterthums-Wissensch.* IV S. 1304, Anm.

³⁶ Siehe unten §§ 7, 8 und 10. Vgl. *Num. d'Alex.* p. 161. Eckhel (*Doctr. n. vet.* II p. 50-51) nahm dagegen an, dass der Löwe von den Münzen des Lysimachus auf diejenigen der Stadt übergeführt war.

³⁷ Den geringeren Werth einer Münze durch die Halbirung oder Abkürzung des Typus anzudeuten, war nicht ungewöhnlich; Beispiele sind in *Num. d'Alex.* p. 347 note 60 angeführt.

Der behelmte Kopf auf Nr 13 muss eine andere Person als der auf Nr 10-12 darstellen, weil die Gesichtszüge, obwohl nicht immer ganz gleich, einen von dem in den vorhergehenden Köpfen wesentlich verschiedenen Grundcharakter geben, und weil der Helm, obschon auch in Bildung und Verzierung etwas wechselnd, überall von einer eigenthümlichen Grundform ist, durch welche er von dem runden Helme auf den vorigen Münzen sehr abweicht. Haym³⁸ meinte, dass Lysimachus Sohn Agathokles hier dargestellt wäre; aber der Portraitzopf eines Prinzen darf nicht auf griechischen Münzen dieser Zeit gesucht werden. Visconti³⁹ und Sestini⁴⁰ sahen diesen wie den vorhergehenden Kopf für den der Athene an; aber er ist ausgemacht ein männlicher. Lenormant⁴¹ hat angenommen, dass es der Kopf des Perseus sei, indem ihm der Helm eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Helme dieses Heros auf den Münzen von Pontus und Paphlagonien zu haben schien, und ist der Meinung gewesen, dass Lysimachus diesen Kopf auf seine Münzen gesetzt hätte, nachdem er durch seine Vermählung mit Heraklea's Königin, Amastris, in die Familie der Achämeniden gekommen, die nach der Tradition von Perseus abstammte. Der Helm hat ein fremdes Aussehen, welches nach Asien hinüber weist⁴², und lässt vermuthen, dass ein asiatischer Heros hier dargestellt sei; dass dieser Perseus sei, der Stammheros der Achämeniden, welcher in den pontischen Städten vorzugsweise verehrt wurde, wird durch die auf dem R. abgebildete Trophäe bestätigt. Es ist nämlich dieselbe Trophäe, welche man Herakles auf den bekannten Silbermünzen errichten sieht, die von den Tyrannen Heraklea's, Timotheus und Dionysius, dem Gemahle der Amastris, geprägt sind; diese Trophäe darf als bezeichnend für diese Stadt angesehen werden, da keine entsprechende Trophäe auf andern Münzen Griechenlands oder Kleinasien sich findet. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, dass diese Typen von Lysimachus angenommen wurden, als er durch seine Ehe mit der Königin Amastris in Heraklea an der Vormundschaft über ihre Söhne und der Regentschaft des Staates Antheil bekommen hatte (vgl. unten § 12 Nr 365 f). Haym⁴³ meinte, dass diese Trophäe sich auf die Siege beziehe, welche Agathokles in Kleinasien gewann, indem er den Kopf auf dem Adv. für den dieses Prinzen ansah, Cary⁴⁴, dass sie vielleicht auf Lysimachus Siege über den thracischen König Seuthes deutete; aber der Kopf darf nicht, wie oben bemerkt,

³⁸ Thes. brit. I p. 139.

³⁹ Iconogr. gr. II p. 117 note.

⁴⁰ Mus. Hederv. p. 89 n^o 47.

⁴¹ Num. des rois gr. p. 7 ad n^o 6.

⁴² Auf den pontischen Münzen ist doch Perseus entweder mit einem Helme abgebildet ähnlich dem mit dem oben hervorspringenden Vogelkopfe auf den macedonischen und anderen Münzen Griechenlands (so auf den Münzen von Amisus und Chabacte), oder mit der sogenannten phrygischen Haube (z. B. wo er neben der getödteten Gorgo dargestellt ist oder auf den Münzen der Amastris).

⁴³ Thes. brit. I, p. 139-140.

⁴⁴ Hist. des rois de Thrace p. 40 pl. I, 2.

für den des Agathokles gehalten werden, und Seuthes war schon im Jahre 313 von Lysimachus besiegt, lange bevor diese Münzen, die Lysimachus Namen mit dem Königstitel tragen, geschlagen sein können.

Der unbärtige Herakles-Kopf, der sich auf Nr. 14 und 15 findet, hatte seit Perdikkas II auf den Münzen der macedonischen Könige Platz gehabt. Da Lysimachus eigene Typen schon vor dem Jahre 306 anstatt der macedonischen auf die Kupfermünzen gesetzt wurden, und die Seltenheit der beiden genannten Münzen darauf deutet, dass sie nur kurze Zeit geprägt worden sind, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass erst die Eroberung des Königreichs Macedonien 286 dem Lysimachus Anlass gegeben hat, den Kopf des Herakles, welcher ein Hauptgott des macedonischen Volkes und Stammvater seiner Könige war, auf den Münzen anzubringen. Die geflügelte weibliche Figur auf dem R. von Nr 14 ist vermuthlich Nike, welche sich auf den Sieg über Pyrrhus und des Demetrius Sohn Antigonos, wodurch er Macedonien unter seine Botmässigkeit brachte, beziehen kann. Der Aehrenkranz auf dem R. von Nr 15 ist ein chersonesischer Typus⁴⁵, der sich auf den autonomen Münzen Lysimachia's findet und von diesen wahrscheinlich auf Lysimachus Münzen, die wohl in dieser Stadt geprägt sind, übergegangen ist.

Die chronologische Ordnung der Typen auf Lysimachus Kupfermünzen scheint demnach die zu sein, dass die Typen auf Nr 10-12 kurz vor und nach seiner Thronbesteigung im Jahre 306, die auf Nr 13 nach dem Feldzuge in Kleinasien 302-1 und die auf Nr 14-15 nach Macedoniens Eroberung 286 in Gebrauch genommen sind.

§ 3.

Nebenzeichen, Fabrik, Gewicht.

Ausser dem Haupttypus und dem Namen des Königs enthalten die Münzen des Lysimachus theils kleine Bilder oder Symbole, die sogenannten accessorischen Typen, theils Buchstaben, Monogramme oder abgekürzte (ausnahmsweise auch ganze) Namen. Die ersten, welche überhaupt dieselben sind, die als Haupttypen auf den autonomen Münzen der Städte angebracht sind, müssen als verkleinerte Stadttypen, welche die Prägstädte bezeichnen, angesehen werden. Dieses lässt sich theils daraus schliessen, dass einige darunter ganz besondere Darstellungen sind, die nur als Embleme gewisser Städte auf den Münzen derselben vorkommen, z. B. die beiden halben zusammengesetzten Pferde, Perinthus Symbol, und die auf einen Thronessel gestellte Herme, ein Münztypus für Aenus, theils daraus, dass öfters der

⁴⁵ Er kommt auch auf den Münzen der Stadt Krithote vor; der Kopf der Demeter, Aehren und ein Korn waren die vorherrschenden Typen auf den Münzen des kornreichen thracischen Chersones.

Anfang des Stadtnamens oder eines Monogrammes, das denselben ausdrückt, neben dem accessorischen Typus sich befindet, so **BY** neben dem Dreizack für Byzanz, **KAΛXA** neben der Aehre für Kalcedon, **ΕΦ** neben der Biene für Ephesus, **HP** neben der Keule für Heraklea, **MYTI** neben der Leier für Mytilene. Dieses wird durch die Münzen Alexanders des Grossen bestätigt, welche zahlreiche Beispiele einer entsprechenden Verbindung des Typus und des Namens einer und derselben Stadt darbieten, so wie dadurch, dass ein Theil der kleinen Typen auf den Münzen der macedonischen Könige, von den Vorgängern Philipps II bis zu den letzten Königen, sich verfolgen lässt.¹ Jedoch eins dieser Abzeichen, der Vordertheil des Löwen, ist vielleicht das persönliche Emblem des Lysimachus, s. oben S. 12. Dass auch die Buchstaben, Monogramme und abgekürzten Namen Städte bezeichnen können, sieht man schon aus den angeführten Fällen, in welchen der entsprechende Stadttypus daneben steht. Es finden sich auch ohne hinzugefügten Stadttypus Anfangsbuchstaben, von welchen es nicht bezweifelt werden kann, dass sie Städtenamen ausdrücken, so **ΟΔΗ**, **KAΛ**, **TO** und **ΙΣ**, welche als Odessus, Kallatia, Tomi und Istria zu erklären sind; eine Vergleichung mit Alexanders des Grossen Münzen bestätigt dieses.² Aber der grösste Theil dieser Anfangsbuchstaben und Monogramme bezeichnet doch Personen, deren Namen auch einigemal ganz oder halb geschrieben sind, siehe Nr 95, 239, 378-380, 451, 468 und 564. Diese können Magistratspersonen gewesen sein, theils höhere, theils untergeordnete, entweder königliche, von Lysimachus selbst eingesetzt, oder Communalbeamten, je nach der verschiedenen Verfassung der Städte, wo die Münzen geprägt sind, oder sie können Personen gewesen sein, welche mit dem Münzen allein beschäftigt waren.³ In einzelnen Fällen kann man annehmen, dass der Stempelschneider seinen eigenen Namen angegeben hat, wegen des Platzes, wo die Buchstaben sich befinden, nämlich auf dem Helme des Kopfes, siehe Taf. I, 2 und II, 10, § 10 Nr 84, Anm. Die meisten Münzen enthalten die Bezeichnung einer Stadt und einer oder mehrerer Personen; selten findet man ein Stadtzeichen allein. Es sind aber auch viele, die nur Anfangsbuchstaben oder Abkürzungen von Personennamen ohne ein Stadtzeichen enthalten; diese können im Lager als Sold für das Heer geprägt sein, siehe Nr 31-32, 301-326 und 465-565. Bisweilen

¹ Dieses ist näher gezeigt in Num. d'Alex. p. 38-39.

² Num. d'Alex. p. 35.

³ In Num. d'Alex. § 14 sind einige Bemerkungen gemacht hinsichtlich der Fragen, welche Personen auf den Münzen bezeichnet sind, und inwiefern die Münzen selbst eine Anweisung enthalten, zu entscheiden, wo Personen in einer höheren Stellung und wo in einer untergeordneten Stellung angenommen werden müssen. Diese Bemerkungen finden auch zum Theile ihre Anwendung auf die Münzen des Lysimachus. — Die älteren Numismatiker erklärten einige der Buchstaben und Monogramme für abgekürzte Beinamen der Athene, siehe Beger Thes. Brandenb. I p. 245, Liebe Gotha num. p. 6-7, Gessner Num. reg. Maced. p. 33-34.

findet sich ein Monogramm oder ein Buchstabe in einem Kranze (s. Nr 2-3, 8, 301-6) oder in einem Cirkel (s. Nr 6, 16, 83, 238, 307, 310, 315, 407, 442 und 475-77) eingeschlossen, oder von einem Bande umwunden (s. Nr 437). Dies ist möglicherweise nur als eine Einfassung anzusehen; man findet den Cirkel auch auf einem horizontalen Striche als auf einer Art Basis angebracht (s. Nr 443). Aber der Kranz kann auch als ein Ehrenkranz aufgefasst werden, zuerkannt der durch das Monogramm oder den Buchstaben bezeichneten Person⁴, und der Cirkel kann auch der Buchstabe O sein, siehe z. B. Nr 238 und 315. Die Nebenzeichen sind gewöhnlich auf dem Reverse angebracht, vor der Figur, unter dem Stuhle des Zeus oder auf dem Sitze der Athene, im Exerge, seltener hinter der Figur; nur ausnahmsweise finden sich auf dem Adverse Buchstaben, s. Nr 84, 287-89 und 520. Der verschiedene Platz kann nicht eine verschiedene Auffassung begründen, welches sich daraus schliessen lässt, dass dasselbe Nebenzeichen oft an verschiedenen Stellen angebracht ist auf Münzen, die zu derselben Stadt hingeführt werden müssen (s. Nr 44-45, 57-58, 96-97, 116-17, 120-21, 289-94, 401-2 u. s. w.); dieses wird durch Vergleichung mit den Münzen des Alexander bestätigt.⁵

Es kommen oft zwei Städtezeichen zusammen vor (bisweilen vielleicht drei, s. Nr 18-20 und 24-27), wie auf den Münzen Alexanders des Grossen⁶ und anderer Könige aus der macedonischen Periode, und so wie auf den griechischen Kaisermünzen häufig zwei (auch drei) Städtenamen sich vereinigt finden. Es darf wohl im Allgemeinen angenommen werden, dass solche Münzen nicht unmittelbar von der Regierung des Landesherrn ausgegangen sind, sondern von der Communalbehörde, die der Ausmünzung vorgestanden hat. Das zweite Stadtzeichen kann aus verschiedenen Ursachen und in verschiedener Absicht angebracht worden sein. Es kann anzeigen, dass die Münze für die andere Stadt geschlagen ist, oder dass diese an den Münzkosten Theil genommen hat, oder es kann hinzugefügt sein, um der anderen Stadt, zufolge einer mit derselben getroffenen Uebereinkunft, eine Gewährleistung für die Vollwichtigkeit zu geben.⁷ Es ist auch möglich, dass eine solche Vereinigung zweier Städtezeichen nur eine Folge oder ein Zeichen einer näheren Verbindung oder eines zu gewissen Zwecken eingegangenen Bundes⁸ zwischen zwei Städten gewesen sei. Was die Lysimachus-Münzen betrifft, welche nach der Zeit dieses Königs geschlagen sind (s. § 5),

⁴ Vgl. Num. d'Alex. p. 47.

⁵ S. Num. d'Alex. p. 37 und 40.

⁶ Vgl. überhaupt Num. d'Alex. p. 40-46.

⁷ Das verschiedene Gewicht der Münzen des Lysimachus zeigt, dass hinsichtlich desselben bei der Ausmünzung grosse Nachlässigkeit oder Willkür statt gefunden hat, s. oben S. 4.

⁸ Z. B. zur Theilnahme am religiösen Cultus, an Festen und öffentlichen Spielen, von welchen Eckhel annahm, dass sie besonders zu den von griechischen Städten geschlagenen *Numi concordiae* unter dem römischen Kaiserthume Anlass gegeben hätten (Doctr. n. vet. IV p. 339).

nachdem sie also aufgehört hatten die von dem Landesherrn autorisirten Münzen zu sein, können diejenigen unter denselben, die mit zwei Städtezeichen versehen sind, in Uebereinstimmung mit den von zwei verbundenen Städten geprägten autonomen Münzen erklärt werden, nämlich so, dass das andere Stadtzeichen hauptsächlich in der Absicht hinzugesetzt sei, der Münze eine günstige Aufnahme in der anderen Stadt und dadurch eine weiter verbreitete Circulation zu verschaffen.

Werden die Münzen des Lysimachus, namentlich die Stater und die Tetradrachmen mit seinen eigenen Typen, hinsichtlich der künstlerischen und technischen Arbeit oder, nach der gewöhnlichen Benennung, der Fabrik betrachtet, bietet sich die grösste Verschiedenheit dar; siehe Taf. I, 7-17 und II, 1-8. Diese Verschiedenheit rührt nicht allein von dem grösseren oder geringeren Talente des Stempelschneiders her, oder von der grösseren oder geringeren Mühe, die auf die Ausführung des Stempels oder bei der Ausmünzung angewandt ist, sondern steht auch in Verbindung sowohl mit dem Zustande der Cultur und der Kunst überhaupt als mit dem, was zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern besonders gebräuchlich war, und wird demnach von Wichtigkeit für die Bestimmung der Prägstätten. Viele der Münzen haben ein starkes Relief und sind dicker, wozu die gehören, welche auf Taf. I, 7-9, 16-17, und II, 1-2 abgebildet sind; auf diesen sind der Kopf und die Figur gewöhnlich mit Sorgfalt und in gutem Stile ausgeführt, und man trifft unter denselben nicht selten Stücke, die sich mit dem vorzüglichsten, was die griechische Stempelschneiderkunst hervorgebracht hat, messen können, besonders hinsichtlich der Erhabenheit und des Charakters, die in Alexanders Kopf ausgedrückt sind. Andere haben ein schwaches Relief und sind dünn ausgeschlagen, welches besonders von den Tetradrachmen gilt; sie sind bisweilen von gutem Stile, aber gewöhnlich oberflächlich und nachlässig behandelt, siehe Taf. I, 10-12, und II, 3-5. Der Kopf ist auf diesen oft charakterlos, hat zu volle Formen nebst einem dicken Halse und bietet geringe Aehnlichkeit mit Alexander dar; die Inschriften bestehen nicht selten aus grossen Buchstaben, die in Kugeln enden. Hieher gehören die Münzen, welche dem Nebenzeichen zufolge von Kalcedon, Karien und Rhodus sind, und einige von Byzanz; es wird unten in § 5 gezeigt werden, dass sie aus der Periode nach Lysimachus Tod herrühren.⁹ Mehrere befinden sich auf der Grenze zwischen beiden Gattungen und schliessen sich in einer Hinsicht der ersten, in einer anderen der letzten an, indem sie entweder flach sind, oder einen Alexanders-Kopf von unbestimmtem Charakter enthalten, oder mit geringer Sorgfalt ausgeführt sind oder in Kugeln ausgehende Buchstaben haben; so eine Anzahl Tetradrachmen von Aenus, Kallatia, Cyzikus

⁹ Die Tetradrachmen dieser Gattung entsprechen denen, die in Num. d'Alex. unter Klasse VI angeführt sind, die zuerst erwähnten denen von Klasse IV.

Erythrä und andern Städten. Diese gehören wohl theils der späteren Zeit der Regierung des Lysimachus, theils dem Anfange der Periode nach derselben an; denn nach der Zeit Alexanders des Grossen ging es, wie es scheint, mit dem Münzgepräge allmählich zurück, und die Dicke der Münzen nahm nach und nach ab.¹⁰ Endlich giebt es eine bedeutende Anzahl von einem mehr oder weniger rohen oder barbarisirenden Gepräge¹¹; die Tetradrachmen haben gewöhnlich ein schwaches Relief und sind gross ausgeschlagen¹²; auf den Statern ist der Kopf im Allgemeinen flach ausgeführt. Dieser Klasse gehören die Stater von Kallatia, Tomi und Istria, auch mehrere von Byzanz an, unter den Tetradrachmen gleichfalls eine Anzahl von Byzanz, eine von Sestus (Nr 95) und einige von der pontischen Heraklea (Nr 372-375). Aus dieser Zahl sind die, welche auf Taf. I, 13-15, und II, 6-8 abgebildet sind. Man findet auch solche, die einen Uebergang von den vorhergehenden zu diesen machen, so von Byzanz, Mesembria und Odessus. Sie gehören der Periode nach Lysimachus an, siehe § 5.

Was das Gewicht betrifft¹³, ist dasselbe in § 1 im Durchschnitt für die Stater zu 8,5 Gr., für die Tetradrachmen zu 17 Gr. angegeben; aber dieses gilt nur von denjenigen Münzen, die Lysimachus eigener Regierung angehören; es giebt eine weit grössere Anzahl unter diesem Gewichte als über demselben. Es finden sich so unter den Statern nur einzelne, die 8,6 Gr. wiegen¹⁴, aber viele, die 8,4-3 Gr. wiegen, und mehrere, deren Gewicht noch weiter hinab geht, bis 7,6 Gr.¹⁵ Unter den Tetradrachmen trifft man einzelne, welche 17,4 Gr. wiegen¹⁶; ihr Gewicht fällt im Allgemeinen zwischen 17,3 und 16,8 Gr.; aber viele wiegen weniger, bis 15 Gr. und darunter.¹⁷ Es ist nicht selten, dass Stücke, welche dem Stadtzeichen und der Fabrik zufolge in derselben Stadt und ungefähr zu derselben Zeit geprägt sein müssen, im Gewichte von einander abweichen; dieses ist auch bisweilen der Fall mit Stücken, von denen wegen des hinzugefügten Monogramms anzunehmen ist, dass

¹⁰ Diese Tetradrachmen entsprechen also denen von Alexander, welche in Num. d'Alex. durch Klasse V bezeichnet sind, und müssen zu demselben Zeitraume hingeführt werden.

¹¹ Hier ist nur die Rede von den Münzen, welche die Typen und Inschriften richtig wiedergegeben haben; die barbarischen Nachahmungen, welche unförmliche Bilder oder verworrene Inschriften enthalten, sind kein Gegenstand dieser Untersuchung.

¹² Sie schliessen sich denjenigen an, welche in Num. d'Alex. zur Klasse VII hingeführt sind.

¹³ Die Bemerkungen, die hier über die Gewicht-Verhältnisse gemacht sind, gründen sich theils auf das Abwägen, welches ich selbst mit einer bedeutenden Anzahl Münzen vorgenommen habe, theils auf Gewicht-Angaben, die ich von andern Seiten bekommen habe, oder die sich in Mionnets Poids des méd. gr. du cab. roy. de France, Combe's Mus. brit. und Leake's Num. Hellen. vorfinden.

¹⁴ So Nr 98 und 463 im dänischen Münzcabinet.

¹⁵ Siehe Anm. 19.

¹⁶ Nr 248 im königl. Cabinet in Haag (17,45 Gr.) und ein Exemplar von Nr 399 im französischen Cabinet (17,47 Gr.).

¹⁷ Siehe Anm. 21.

sie von einer und derselben Person geschlagen sind.¹⁸ Die Verschiedenheiten im Gewichte sind denn hier dem Mangel an Sorgfalt bei der Ausmünzung zuzuschreiben. Aber öfters und in höherem Grade findet man Abweichungen im Gewichte zwischen Münzen, welche von verschiedener Fabrik sind und verschiedene Stadtzeichen haben. Unter den flacheren Tetradrachmen giebt es am häufigsten Stücke von geringerem Gewichte. Diejenigen Münzen, die ein rohes oder barbarisirendes Gepräge haben, sind überhaupt weniger gewichtig; die Stater dieser Art wiegen nämlich im Allgemeinen 8,4-8,2 Gr., viele noch weniger, einzelne aus den zwei nördlichsten Städten, Tomi und Istria, nur 7,7-6 Gr.,¹⁹ die Tetradrachmen gewöhnlich 16,8-16 Gr.²⁰, mehrere darunter, so einige von Byzanz 15,6-4 Gr.²¹ und eine von Sestus 15,2 Gr.²² Es wird unten im § 5 gezeigt werden, dass das geringere Gewicht dieser Münzen daher abzuleiten ist, dass sie zu einer späteren Zeit und grösstentheils unter ungünstigen äusseren Verhältnissen geschlagen sind. Hinsichtlich des Gewichts der Kupfermünzen, siehe oben S. 3-4.

§ 4.

In welchem Zeitraum und in welchen Ländern oder Städten hat Lysimachus Münze schlagen lassen?

Die Regierung des Lysimachus lässt sich hinsichtlich der unter derselben geprägten Münzen in 3 Abschnitte theilen. Der erste begreift den Zeitraum von dem Tode Alexanders des Grossen 323 bis 311, in welchem Lysimachus nur Statthalter über Thracien war, indem der schwache Philipp Arrhidäus und der minderjährige Alexander, Sohn der Roxane, als Könige der ganzen Monarchie anerkannt waren¹, der erste bis zum Jahre 317, als er auf Befehl der Olympias ermordet wurde, der zweite bis zum Jahre 311, da Kassander ihn

¹⁸ So wiegt von Nr. 399 das Exemplar im französischen Cabinet 17,47 Gr. (4 Gros 41 Grains nach Mionnets Poids n° 27), ein zweites im Besitze des Münzenhändlers Curt 17,1 Gr., ein drittes im dänischen Cabinet nur 16,2 Gr. (doch mit etwas angegriffener Oberfläche).

¹⁹ Im königl. Cabinet und in Thomsens Sammlung in Kopenhagen.

²⁰ Hinsichtlich der Tetradrachmen von Byzanz, vgl. Mionnet Poids p. 48-49, n° 91, 93-97, 99-100, 102 und 105; Combe Mus. brit. p. 107 n° 11-15; Pinder Kön. Mus. in Berlin S. 37. Nr 95 von Sestus und Nr 373 von Heraklea, beide im französischen Cabinet, wiegen 16 Gr.

²¹ So eine in Leake's Sammlung 15,6 Gr. (Leake Num. Hellen. p. 12, 241,5 eng. Gr.), eine andere in Thorvaldsens Museum 15,5 Gr., eine dritte im französischen Cabinet 15,4 Gr. (Mionnet Poids p. 49 n° 104, 4 Gros 1½ Gr.). Es ist eine im britischen Museum, die nur 14,5 Gr. wiegt (Combe Mus. brit. p. 107 n° 16, 224 eng. Gr.); aber sie ist etwas abgenutzt.

²² Nr 95, im britischen Museum.

¹ Num. d'Alex. p. 50-51, not. 1-2.

aus dem Wege räumen liess. Lysimachus konnte demnach in diesem Zeitraume, obgleich er in der Wirklichkeit der Regent Thraciens war, nur im Namen der beiden Könige Münze schlagen lassen. Diese Münzen hatten dieselben Typen wie die Alexanders des Grossen² und unterschieden sich von denselben nur dadurch, dass ein Theil den Namen Philipps trug, indem alle diejenigen, die mit dem Namen des jungen Alexander geprägt wurden, den Münzen Alexanders des Grossen ganz gleich wurden; hieher gehören folglich alle die Münzen Philipps III, welche den Nebenzeichen zufolge in Thracien geprägt sind, und eine Anzahl derjenigen Alexanders-Münzen, die Abzeichen thracischer Städte enthalten. Auf den kleineren Münzen finden sich ausser dem Namen Philipps oder Alexanders bisweilen das Emblem des Lysimachus und die Anfangsbuchstaben seines Namens ΛΥ; sie werden in § 7 angeführt werden. Der zweite Abschnitt umfasst den Zeitraum vom Tode des jungen Alexander 311 bis zum Jahre 306, als Lysimachus gleichzeitig mit den anderen Diadochen die Königswürde annahm. In diesen 5 Jahren kann Lysimachus in seinem eigenen Namen Münze geschlagen haben, weil kein König da war, dessen Name auf die Münzen gesetzt werden konnte; es wird in § 7 gezeigt werden, dass die in § 1 Nr 1—3 angeführten Münzen mit der Inschrift ΛΥ aus diesem Interregnum herrühren. Da aber diese den kleinen Münzsorten angehören und Lysimachus noch als König Münzen mit Alexanders Typen prägen liess, wie man aus den in § 1 Nr 4-6 beschriebenen Münzen sieht, die seinen Namen mit hinzugefügtem Königstitel tragen, ist es wahrscheinlich, dass er die Prägung der Gold- und Silber-Münzen Alexanders auch in diesem Zeitraume fortgesetzt habe. Zu diesem ist ohne Zweifel ein Theil derjenigen Alexanders-Münzen hinzufügen, die den Vordertheil des laufenden Löwen oder den Löwenkopf als Abzeichen haben; denn auf diesen trifft man zugleich dieselben Nebenzeichen, auch paarweise verbunden, welche sich auf den Münzen mit Alexanders Typen und Lysimachus Namen finden.³ Der dritte Abschnitt enthält die Periode vom Jahre 306, da Lysimachus den Königstitel annahm, bis zu seinem Tode 281; dieser gehört eine grosse Anzahl Münzen an, die Lysimachus Namen mit dem Königstitel tragen, und die durch ihre vielen verschiedenen Nebenzeichen darthun, dass sie einen langen Zeitraum hindurch und an vielen verschiedenen Orten geschlagen sind.

Das Reich des Lysimachus bestand im Anfange nur aus Thracien, aber umfasste

² Diese Typen waren für die kleinen Münzsorten nicht allein die von Alexander eingeführten, Herakles Kopf und Zeus Aëtrophoros für die Silbermünzen, Herakles Kopf und Waffen für die Kupfermünzen, sondern auch eine Wiederholung der schon von Philipp II benutzten, nämlich der jugendliche Kopf und der galoppirende Reiter, s. Num. d'Alex. p. 22-23; die kleinen Silber- und Kupfer-Münzen mit diesen Typen, welche gewöhnlich Philipp III beigelegt werden, müssen nämlich grösstentheils zu Philipp II hingeführt werden, s. Num. d'Alex. p. 351-362.

³ Man vergleiche die in Num. d'Alex. unter Alexanders des Grossen Münzen angeführten Nr 338, 340 b, 341, 343, 344, 350, 357-359 und 361 mit denen des Lysimachus Nr 13, 17-22 und 24-27 unten.

am Schlusse seiner Regierung auch Macedonien, Thessalien und das westliche Kleinasien. Wir wollen hier in der Kürze anführen, wann und wie er diese Länder eroberte, und zugleich untersuchen, wie weit seine Herrschaft sich über dieselben erstreckte, besonders ob die Städte ihm so unterthan waren, dass er in denselben eine Regierungshandlung wie die, Münze zu schlagen, ausgeübt haben kann.⁴ Die Geschichte des Lysimachus ist sehr lückenhaft und muss aus zerstreuten Berichten und kurzen Notizen bei verschiedenen Schriftstellern, die einer späteren Zeit angehören, zusammengestückt werden⁵; es ist besonders nur wenig, was aus denselben hinsichtlich der politischen Verfassung der einzelnen Länder und Städte und ihres Verhältnisses zur Regierung des Lysimachus gezogen werden kann.

Thracien. Die Provinz dieses Namens, über welche Lysimachus bei der Theilung des Reichs nach dem Tode Alexanders die Statthalterschaft erhielt, begriff nur den südlichen Theil des Landes von der Grenze Macedoniens bis Salmydessus am Pontus, wozu nicht einmal der Distrikt am Bosporus gehörte, welcher im Besitze des Freistaates Byzanz war (s. den folg. §). Nach wiederholten Kriegen mit Seuthes, dem Könige der Odryser, machte er dieses und andere thracische Völker im Inneren des Landes zinsbar und unterwarf sich gleichfalls die griechischen Coloniestädte auf der pontischen Küste. Im Jahre 313 machten wohl die Unterworfenen einen Versuch sich los zu reissen, indem Kallatia, Istria und Odesus sich mit den benachbarten Skythen und Thraciern verbanden, die Besatzungen des Lysimachus verjagten und von Antigonus Hülfe erhielten, welcher von Asien her eine Armee über den Bosporus und eine Flotte in den Pontus hinauf sandte; aber Lysimachus besiegte sie alle und zwang die griechischen Städte sich zu ergeben. Als er im Jahre 306 die Königswürde annahm, erstreckte seine Herrschaft im innern Lande sich hinauf bis an das Hämusgebirge und auf der Ostküste bis an die Mündung des Donauflusses. Auch die thracischen Inseln waren ohne Zweifel in seinem Besitze; wir wissen, dass es wenigstens mit Lemnos der Fall war.⁶ Später (292) suchte er vergebens seine Herrschaft gegen Norden auszudehnen, indem er den Fürsten der Geten, Dromichätes, jenseits der Donau angriff; dieser Feldzug endete damit, dass Lysimachus mit seinem Heere gefangen genommen wurde und einen

⁴ Mit Rücksicht auf abweichende Meinungen, die man hier und da antrifft, muss bemerkt werden, dass ich voraussetze, dass eine freie griechische Stadt nicht die Münzen eines regierenden Königs hat schlagen können; und dass folglich eben so wenig die Münzen des Lysimachus wie die des Alexander, während sie lebten, von autonomen Städten geprägt sind; dies ist in Num. d'Alex. p. 59-60 näher entwickelt.

⁵ Die Geschichte des Lysimachus ist am vollständigsten, obwohl an verschiedene Stellen zerstreut, in Droysens Geschichte der Nachfolger Alexanders (Gesch. des Hellenismus I, 1836) mitgetheilt. Eine zusammenhängende Geschichte im Auszug ist von Westermann gegeben in Pauly's Real-Encyclop. der cl. Alterthums-Wissensch. IV p. 1303 f. (1846). Das, für welches im Folgenden kein Citat angeführt ist, wird man bei den genannten Verfassern näher begründet und ausführlicher erwähnt finden.

⁶ Athenäus VI cap. 16 p. 254-255 (66).

Frieden eingehen musste, in welchem die eroberten Festungen zurückgegeben wurden.⁷ Wird die Herrschaft des Lysimachus über Thracien näher untersucht mit Rücksicht auf die Frage, wo er hat Münze schlagen können, muss zwischen den griechischen Landstrecken oder Städten und dem Theil des Landes, welches die thracischen Völker inne hatten, unterschieden werden. In den griechischen Städten auf der Südküste waren in früherer Zeit autonome Münzen, und unter der macedonischen Herrschaft die Münzen Philipps II, Alexanders des Grossen und Philipps III geschlagen worden; Lysimachus legte auf dem Chersones Lysimachia an, die er zur Hauptstadt und zum Sitze der Regierung gemacht zu haben scheint; es kann demnach nicht bezweifelt werden, dass Lysimachus Münzen in diesen Städten geprägt worden sind. Auch von den griechischen Städten am Pontus, welche während ihrer Unabhängigkeit eigene Münzen prägten, kann man annehmen, dass Lysimachus in denselben hat münzen lassen, da er sie, nachdem sie durch Waffengewalt bezwungen waren, besetzt hielt und vermuthlich ihrer demokratischen Verfassung beraubte. Anders war das Verhältniss zu den thracischen Völkern im Innern des Landes. Diese, welche mehrmals abfielen, scheinen nicht gänzlich unterworfen, sondern nur unter ihren eigenen Fürsten zinsbar gewesen zu sein. Es ist also nicht wahrscheinlich, dass Lysimachus in ihren Städten hat münzen lassen; aber dieses kann wohl in den einzelnen festen Plätzen geschehen sein, die Lysimachus im Inneren des Landes besetzt halten musste, um die Völker im Zaume zu halten, so wie in den Lagern auf den Feldzügen, die er gegen sie unternehmen musste.

Macedonien und Thessalien. Als Demetrius Poliorcetes hier die Söhne Kassanders verdrängt hatte und im Jahre 287 grosse Rüstungen unternahm, welche dem Lysimachus galten, schloss dieser einen Bund mit Pyrrhus in Epirus, Seleukus in Syrien und Ptolemäus in Aegypten. Lysimachus zog mit einem Heere nach der Grenze Macedoniens und bemächtigte sich Amphipolis, während Pyrrhus von Westen her bis Berrhöa vordrang; Demetrius wurde durch das Missvergnügen der macedonischen Armee genöthigt zu flüchten; Pyrrhus masste sich die Herrschaft über den grössten Theil Macedoniens an; der östliche Theil am Flusse Nestus fiel durch Uebereinkunft dem Lysimachus zu.⁸ Zu diesem Besitze fügte danach Lysimachus das angrenzende Päonien, wo er mit seinem Heere einrückte unter dem Vorwande, den eingebornen Fürsten Ariston zum König einsetzen zu wollen.⁹ Lysimachus trachtete nach dem macedonischen Königthume; als geborner Macedonier und alter Waffengefährte Alexanders hatte er die Stimmung des Volkes mehr für sich als der

⁷ Diodor Fragm. XXI, 70-71.

⁸ Plutarch Pyrrhus Cap. 12. Pausan. I, 10, 2. Vgl. Droysen Nachfolger Alex. S. 613 und Pauly's Real-Encyclop. IV S. 1307 Anm.

⁹ Polyän IV, 12, 3.

epirotische König, der als ein Fremdling betrachtet wurde, und es gelang ihm durch Ueberredung und Bestechung einen Theil der Vornehmsten zu gewinnen. Um ihm Widerstand zu leisten, verband sich Pyrrhus mit dem Sohne des Demetrius, Antigonus, von welchem er schon den grössten Theil Thessaliens erobert hatte; aber Lysimachus schlug ihre vereinigten Heere und errang dadurch den Besitz ganz Macedoniens und zugleich Thessaliens mit Ausnahme der Hauptfestung Demetrias (286).¹⁰ Ueber die Verfassung dieser Länder unter Lysimachus ist bei den alten Schriftstellern nichts mitgetheilt; aber es darf nicht bezweifelt werden, dass er sie als König mit unumschränkter Gewalt beherrschte.¹¹ Die ehemals freien Städte und Völker in diesen Ländern waren schon unter Philipp II der königlichen Regierung unterworfen worden¹²; es ist nicht wahrscheinlich, zufolge des despotischen Charakters des Lysimachus, dass er der Demokratie erlaubt habe, sich irgendwo zu erheben; aus dem einen Beispiele, dass er die Stadt Kassandrea seiner Gemahlin Arsinoe als Eigenthum schenkte¹³, kann geschlossen werden, auf welche Weise er mit den Städten verfuhr. Es ist demnach nichts, welches uns hindert anzunehmen, dass Lysimachus in diesen Ländern als König Münze geschlagen habe.

Kleinasien. Die drohende Macht des Antigonus im westlichen Asien, wo er seit 316 die Oberhand gehabt hatte, und die Eroberungspläne seines Sohnes Demetrius in Griechenland veranlassten, dass die 4 andern Diadochen ein Bündniss gegen sie eingingen, welchem zufolge Lysimachus im Jahre 302 mit einer Kriegsmacht über den Hellespont ging, von Kassander mit Truppen unterstützt. Indem die befestigten Städte theils sich freiwillig ergaben, theils mit Macht genommen, theils umgangen wurden, eroberte Lysimachus die nordwestlichen Provinzen, nebst Jonien und Lydien, und drang tief in Gross-Phrygien ein; als Antigonus mit einem zahlreichen Heere ihm hier entgegentzog, ging er nach Norden und nahm Winterquartier in der Nähe von Heraklea, während Demetrius, der von Antigonus aus Griechenland zu Hülfe gerufen war, Ephesus und mehrere Städte am Hellespont zurücknahm. Aber das folgende Jahr, da Seleukus mit seiner Armee aus Kappadocien vorgerückt war, gewann Lysimachus in Verbindung mit ihm die grosse Schlacht bei Ipsus, wo Antigonus fiel. Durch die darauf mit Seleukus getroffene Uebereinkunft wurde das ganze westliche Kleinasien dem Lysimachus überlassen, und als Demetrius nach der Schlacht bei Ipsus nach Griechenland zurückgekehrt war, wurden Ephesus und die andern Städte, welche er inne hatte, zur Uebergabe gezwungen. Später, im Jahre 287, wurde Lysimachus Herr-

¹⁰ Lysimachus machte auch einen Einfall in Epirus und zog verheerend durch das Land, aber scheint keinen Theil desselben in dauernden Besitz genommen zu haben. Pausan. I, 9, 9.

¹¹ Lysimachus wird von den Chronographen unter den Königen Macedoniens und Thessaliens angeführt.

¹² Siehe näher Num. d'Alex. p. 55 und p. 363-366.

¹³ Droysen Nachfolger Alex. S. 635 und 643.

schaft in Kleinasien wieder von Demetrius bedrohet, der, aus Macedonien vertrieben, nach Milet gesegelt war. Demetrius erhielt Unterstützung von einigen der Strategen des Lysimachus und nahm einen Theil der Städte in Jonien, Karien und Lydien ein; nachdem aber Lysimachus Sohn Agathokles mit einem grossen Heere nach Kleinasien gesandt war, musste er vor diesem weichen; seine Truppen verliessen ihn nach und nach, und er wurde genöthigt, über den Taurus zu Seleukus zu flüchten (286). Kurze Zeit darauf unterwarf Lysimachus Heraklea am Pontus seinem Scepter, nachdem er die beiden Tyrannen der Stadt hatte umbringen lassen.¹⁴ Es herrschte grosses Missvergnügen mit der Regierung des Lysimachus, und dasselbe brach in einen Aufstand aus, als er 284 auf Anstiftung der Arsinoë seinen Sohn Agathokles, der vom Heere und Volke geliebt war, hatte ermorden lassen. Agathokles Wittve mit ihren Kindern, sein Bruder Alexander und der am thracischen Hofe aufgenommene Ptolemäus Ceraunus flüchteten zu Seleukus und hetzten ihn zum Krieg gegen Lysimachus auf; mehrere der Strategen und Befehlshaber des Lysimachus, unter welchen Philetärus in Pergamum, boten dem syrischen Könige ihren Dienst an. Seleukus rückte dann, im Jahre 283, mit einer Armee in das westliche Kleinasien ein und eroberte es nach und nach, von den abgefallenen Strategen und den Missvergnügten in den Städten unterstützt; Lysimachus musste allmählich nach dem Hellespont zurück weichen, und hier, auf der Ebene bei Koros, wurde endlich die Hauptschlacht geliefert, in welcher er das Leben verlor, im Jahre 281.

Es ist schwierig, näher zu bestimmen, welche Ausdehnung die Herrschaft des Lysimachus in Kleinasien hatte, und in welchem Verhältnisse dieselbe zu den grösseren Städten in den Ländern stand, die sie umfasste. Wir wollen zuerst die Grenzen gegen Osten untersuchen, indem wir von Norden anfangen. Es ist wahrscheinlich, dass die alte mächtige Seestadt Kalcedon, so wie Byzanz, ihre Selbständigkeit bewahrte, und dass ebenso wenig die asiatische Seite des Bosporus als die europäische im Besitze des Lysimachus gewesen ist.¹⁵ Bis zum Gebiete Kalcedons erstreckte sich vermuthlich das bithynische Königreich, über welches damals Zipoites, ein von Lysimachus unabhängiger Fürst, regierte; aber dieses Reich war nur von geringer Ausdehnung, denn die Stadt Nicäa gehörte dem Lysimachus, und Heraklea mit ihrem Territorium bildete einen eigenen Staat, den Lysimachus gegen das Ende seiner Regierung unterwarf. Das angrenzende Paphlagonien gehörte zum pontischen Königreiche. In Phrygien grenzten, wie es scheint, die Länder des Lysimachus an die des Seleukus; denn es wird berichtet, dass Seleukus Reich sich gegen Westen bis in die Mitte Phrygiens erstreckte¹⁶; die östlichste der phrygischen Städte, von welcher wir wissen, dass sie in Lysimachus Besitz war, ist Synnada. Von Lykaonien, Pisidien, Pam-

¹⁴ Siehe unten § 12 ad Nr. 365 f.

¹⁵ Siehe § 12 ad Nr. 376 f.

¹⁶ Appian Syr. X, 55: καὶ Φρυγίας τῆς ἀπὸ τὸ μεσόγαλον.

phylien und Lycien kann man nicht annehmen, dass sie von Lysimachus abhängig waren; als dieser den Feldzug gegen Antigonos unternahm, hatten die Völker Pamphyliens und Lyciens als freie Bundesgenossen ihm Hülfsstruppen gesandt; die Gebirgsvölker in diesen Ländern waren kriegerisch und schwer zu bezwingen; die Städte Lyciens bildeten einen eigenen Bund. Eine Strecke der Südküste Kariens war im Besitze der Insel Rhodus¹⁷, und diese war seit dem Tode Alexanders des Grossen ein selbständiger und mächtiger Seestaat.¹⁸ Ob sonst die Inseln an der Westküste Kariens und Joniens dem Lysimachus unterworfen gewesen sind, ist unsicher; Samos scheint die Oberherrschaft des Lysimachus anerkannt zu haben.¹⁹ Die nördlicheren Inseln waren ihm ohne Zweifel untergeben, so wie Lemnos es war. Die Landstrecken in Kleinasien, die, wie wir annehmen dürfen, unter Lysimachus Herrschaft standen, sind demnach: der nordöstliche und südwestliche Theil Bithyniens, Mysien, Troas und Aeolis mit den nahegelegenen Inseln, Jonien (möglicherweise mit den benachbarten Inseln), Karien (ausgenommen ein Stück der Südküste), Lydien und das westliche Phrygien.²⁰

Es ist demnächst die Frage, wie weit Lysimachus über die grossen Städte im westlichen Kleinasien Herr war, ob unter diesen nicht einige sich fanden, die Autonomie hatten, in welchen folglich die Münzen des Lysimachus nicht geprägt sein können. Als Alexander die griechischen Städte in Kleinasien vom persischen Joche befreite, scheint er ihnen die Freiheit geschenkt und die demokratischen Verfassungen wieder gegeben zu haben, die von den Persern umgestossen worden waren.²¹ Unter den Kriegen, die nach seinem Tode in Kleinasien geführt wurden, ist es indessen wahrscheinlich, dass ein Theil der Städte den macedonischen Gewalthabern unterworfen wurde; Antigonos, der seit 316 hier die Uebermacht hatte, stellte wohl Decrete zur Bestätigung der Autonomie der griechischen Städte aus, aber die bedeutendsten waren doch von seinen Truppen besetzt. Da Lysimachus Herr in Kleinasien wurde, scheint er seine Macht zur Bezwingung der Demokratie benutzt und in den meisten Städten selbst die Regierung übernommen zu haben. In Ephesus, welches er dreimal mit Waffengewalt einnehmen musste, zwang er die Einwohner aus dem niedri-

¹⁷ Schon Skylax erwähnt eine rhodische Landschaft in Karien südlich von Knidus. S. unten § 12 ad Nr 450-51.

¹⁸ Siehe den folg. §.

¹⁹ Dieses darf wohl daraus geschlossen werden, dass die Insel Samos in einem Streite, den sie mit Priene wegen einer Strecke auf dem Festlande führte, zugleich mit dieser Stadt Gesandten an Lysimachus schickte, dass er als Schiedsrichter zwischen ihnen entscheiden möchte. Siehe Lysimachus Schreiben an den Senat und das Volk der Samier in Marm. Oxon. II, 25; vgl. Panofka Res Samiorum p. 99-100.

²⁰ Diese Provinznamen sind hier in der Bedeutung angeführt, in welcher sie gewöhnlich in der Numismatik genommen werden.

²¹ S. Num. d'Alex. p. 67-68.

geren Theile der Stadt nach einem höher gelegenen Orte zu ziehen, und veränderte den Stadtnamen in Arsinoe.²² Er versetzte nach Ephesus die Bevölkerung Kolophons und Lebedus, wodurch diese beiden Städte vernichtet wurden.²³ Heraklea, die reichste der Städte am Pontus, schenkte er seiner Gemahlin Arsinoe, welche sie durch einen von ihr selbst eingesetzten Tyrannen despotisch verwalten liess²⁴; die Städte Tius und Amastris im herakleischen Gebiete wurden gleichfalls der Arsinoe als Eigenthum gegeben.²⁵ Sardes war einer der Hauptorte für Antigonos Macht in Kleinasien gewesen²⁶ und wurde von der nämlichen Bedeutung für Lysimachus, als es in seinen Besitz gekommen war; er brachte hier den Winter nach dem Siege bei Ipsus zu und hatte auf der stark befestigten Burg eine Schatzkammer und eine Besatzung bis zum Ende seiner Regierung.²⁷ In Pergamum war die Verwaltung dem Philetärus als Phrurarchen übergeben, und hier hatte Lysimachus gleichfalls grosse Schätze aufbewahrt.²⁸ In Synnada in Phrygien hatte Antigonos Waffenvorräthe und Schätze gehabt, welche sein durch Bestechung gewonnener Feldherr Docimus dem Lysimachus übergab.²⁹ Die Stadt Nicäa in Bithynien war theils von Antigonos erbaut worden, der ihr den Namen Antigonía gegeben hatte, und theils von Lysimachus, der den Namen in Nicäa veränderte, nach seiner zweiten Gemahlin, Kassanders Schwester³⁰; Alexandria in Troas war gleichfalls eine von Antigonos unter dem Namen Antigonía gegründete Stadt, für deren Emporkommen Lysimachus vorzugsweise Sorge trug, indem er zugleich ihren Namen zum Andenken Alexanders des Grossen umbildete³¹; Smyrna³² und Ilium³³ wurden von Lysimachus erweitert, verschönert und befestigt. Es lässt sich demnach annehmen, dass diese Städte hinsichtlich der inneren Verwaltung dem Lysimachus untergeben gewesen sind. Es ist ferner wahrscheinlich, dass Städte, die auf Antigonos Seite oder in seinem Besitze waren und im Feldzuge 302 durch Waffengewalt erobert werden mussten, nicht Autonomie von Lysimachus erhalten haben, sondern seiner Regierung unmittelbar untergeben gewesen sind, wie Sigeum in Troas und Adramytium in Mysien³⁴; auch von den Städten, welche Lysimachus in diesem Kriege vergebens belagerte, Abydos, Erythrä

²² Siehe näher § 12 unter Nr. 420 f.

²³ Pausan. I, 9, 8. Auch Astakus in Bithynien wurde von Lysimachus zerstört, Strabo XII, 3, p. 563.

²⁴ S. § 12 unter Nr. 365 f.

²⁵ Photii Bibl. Memnon Cap. 8.

²⁶ Im Jahre 302 übergab der Strateg des Antigonos, Phönix, die Stadt dem Anführer der Hülfsstruppen Kassanders, Prepelaus, während die Burg sich noch hielt, bis Antigonos bei Ipsus gefallen war. Diodor XX, 107.

²⁷ Theodotus, Lysimachus Schatzmeister (*Θησαυροφύλαξ*), übergab im Jahre 282 die Burg mit den Schätzen freiwillig dem Seleukus. Polyän IV, 9, 4.

²⁸ Pausan. I, 10, 4. Strabo XIV, 4, 1 (p. 623).

²⁹ Diodor XX, 107.

³⁰ Strabo XII, 4, 7 (p. 565). Steph. Byz. s. v.

³¹ Strabo XIII, I, 26 (p. 593).

³² Siehe unten § 12 unter Nr. 408.

³³ Strabo XIII, 1, 26 (p. 593).

³⁴ Sigeum wurde von Lysimachus selbst eingenommen, Adramytium von Prepelaus, dem Anführer der von Kassander gesandten Hülfsstruppen. Diodor XX, 107.

und Klazomene³⁵, darf wohl nicht angenommen werden, dass sie begünstigt worden seien, als sie nach dem Falle des Antigonos sich Lysimachos Herrschaft unterwerfen mussten. Von Parium und Lampsakos wird freilich berichtet, dass Lysimachos ihnen Autonomie zugestand, weil sie freiwillig zu ihm übergingen; aber da sein Gegner Demetrius diese Städte wieder für sich gewann³⁶, ist es nicht wahrscheinlich, dass sie nachher aufs neue die Freiheit erhalten haben. Milet aber war nicht Lysimachos Regierung unterworfen; er hatte nämlich diese Stadt der Eurydice, Kassanders Schwester, geschenkt³⁷, als sie den Hof ihres Gemahls Ptolemäus verlassen hatte, und es scheint, dass diese Königin die Regentin der Stadt war, weil sie daselbst im Jahre 287 Demetrius, Lysimachos Feind, aufnahm und ihn mit ihrer Tochter Ptolemas Hochzeit halten liess.

§ 5.

Lysimachos Münzen nach seiner Zeit geprägt.

Dass die Münzen Alexanders des Grossen und des Ptolemäus Soter nach ihrem Tode geprägt worden sind, ist in der neueren Zeit von Numismatikern in verschiedenen Ländern erkannt worden und muss als hinlänglich bewiesen angesehen werden.¹ Hinsichtlich Lysimachos Münzen dagegen ist es nicht in Zweifel gezogen worden, dass sie allein seiner Regierung angehörten; aber eine nähere Untersuchung wird zeigen, dass auch die Prägung der Münzen dieses Königs nach seinem Tode fortgesetzt worden ist.

Es giebt eine bedeutende Anzahl Stater und Tetradrachmen des Lysimachos, mit **BY** und einem Dreizack bezeichnet, die mit Recht als in Byzanz geschlagen angesehen sind. Es ist nicht wahrscheinlich, dass diese Stadt dem Lysimachos unterworfen war. Durch ihre günstige Lage und ihren ausgebreiteten Handel hatte Byzanz früh grosse Reichtümer erworben und sich zu einer bedeutenden Macht erhoben, so dass sie stark genug war, dem macedonischen Könige Philipp II zu widerstehen, der sie vergebens belagerte; sie war darauf als Freistaat der Bundesgenosse Alexanders des Grossen gewesen und hatte

³⁵ Lysimachos wurde genöthigt, die Belagerung der stark befestigten Stadt Abydos aufzugeben, weil sie von der Seeseite durch Demetrius entsetzt wurde; Prepelaus belagerte gleichfalls Erythrä und Klazomene vergeblich, weil sie zur See Hülfe erhielten. Diodor XX, 107.

³⁶ Diodor XX, 107 und 111.

³⁷ Es ist wahrscheinlich kurz nach der Unterwerfung Kleinasiens unter Lysimachos, dass dieses geschehen ist, zur Zeit, da dieser Arsinoe, die Tochter des Ptolemäus und der Berenice, heirathete; indem er nämlich diese Stadt der Eurydice überliess, leistete er sowohl seinem neuen Schwiegervater einen Dienst als dem Kassander, der im Kriege gegen Antigonos sein Bundesgenosse gewesen war. Vgl. Droysen Nachfolger Alex. S. 555.

¹ Siehe Num. d'Alex. § 9, not. 11 und 15.

ihm ihre Flotte zu Hülfe gesandt, als er den Feldzug gegen die Geten an der Mündung des Donauflusses unternahm.² Im Jahre 313, da Antigonos unter dem Kriege mit den andern Diadochen ein Heer und eine Flotte an der Propontis gesammelt hatte, um nach Europa hinüber zu gehen, schickten sowohl er als Lysimachos Gesandten nach Byzanz, um die Stadt zu einem Waffenbündniss aufzufordern; aber sie zog vor, ihre Neutralität zu bewahren.³ Es wird nicht mitgetheilt, dass Lysimachos sich später Byzanz bemächtigt habe, eine Begebenheit, die doch schwerlich unerwähnt geblieben wäre⁴, und wir sehen, dass sie unmittelbar nach dem Tode des Lysimachos als selbständiger Staat mit Heraklea gegen Seleukos einen Bund schloss.⁵ Es darf nicht angenommen werden, dass Byzanz, wenn es ein freier Staat war, die Münzen des Lysimachos während seiner Regierung geschlagen haben sollte⁶; es muss folglich nach seinem Tode geschehen sein. Wenn man aber auch annehmen wollte, dass Byzanz dem Lysimachos unterworfen gewesen wäre, kann dennoch der grösste Theil der daselbst geprägten Lysimachos-Münzen nicht von der Zeit seiner Regierung herrühren. Die meisten sind nämlich von einem flachen, mittelmässigen, oft rohen und halbbarbarischen Gepräge, und enthalten grosse in Kugeln endende Buchstaben mit entsprechenden oft künstlich zusammengesetzten Monogrammen; die Tetradrachmen sind gross ausgeschlagen (siehe Taf. II, 5-6). Sie weichen dadurch sehr von den autonomen in Byzanz geprägten Münzen ab, die der macedonischen Periode anzugehören scheinen⁷, so wie von den Münzen, die von Lysimachos selbst herrühren müssen, wohingegen sie sich den Münzen einer späteren Periode anschliessen (s. unten S. 33). Unter den Nebenzeichen kommen Cursivbuchstaben vor, **Ε**, **С** und **Ω**, sowohl einzeln als in Monogrammen (siehe Nr 142, 179, 190, 191, 195, 215, 216), welche unter Lysimachos noch nicht im Gebrauch waren. Sie sind grossentheils von geringerem Gewichte⁸, welches auch auf die folgende Periode hinweist, da nach Alexander dem Grossen die attische Drachme allmählich an Gewicht abnahm.⁹

Was namentlich die rohen und barbarisirenden unter diesen Münzen betrifft, kann

² Droysen Gesch. Alexanders S. 67 f. Flathe Gesch. Macedoniens I, S. 515.

³ Diodor XIX, 77.

⁴ Rathgeber (in Leitzmann's Numism. Zeit. VI p. 34) hat aus einer Stelle im Plutarch (De virtute Alexandri II, 5) abnehmen wollen, dass Lysimachos Byzanz unterworfen habe; aber dieses lässt sich nicht aus der kurzen und unbestimmten Andeutung schliessen, die diese Stelle enthält. Borrell hat in Num. Chron. V p. 191 Byzanz die thracische Hauptstadt des Lysimachos genannt, aber ohne Gründe dafür anzugeben.

⁵ Photii Bibl. Memnon Cap. 12.

⁶ Siehe § 4, Anm. 4.

⁷ Nämlich Silbermünzen mit dem Kopfe der Demeter und dem sitzenden Poseidon, von welchen ein Theil gewiss zum 4ten Jahrhunderte gehört.

⁸ Dieses gilt besonders von den barbarisirenden, die häufig unter 16 Gramm wiegen; vgl. § 3 Anm. 21.

⁹ Vgl. Burgon in Num. Chron. VIII p. 80.

man von denselben nicht annehmen, dass sie in Byzanz unter Lysimachus geprägt sind, weil zur Zeit dieses Königs griechische Cultur und Kunst daselbst in einem blühenden Zustande waren, wovon die autonomen Münzen hinlänglich zeugen. Aber in der Periode nach Lysimachus, als die barbarischen Völker in Thracien die Uebermacht erhalten hatten, können solche Münzen wohl von Byzanz ausgegangen sein. Im Jahre 279 wurde Thracien von den Galliern überschwemmt, und ihr Fürst Komontorius gründete am Hämus das Königreich Tyle, welches über 70 Jahre bestand. Sie verheerten das Land und plünderten oder brandschatzten die Städte, und die einheimischen barbarischen Völker, die sich nicht länger zurückhalten liessen, drangen nach ihnen vor. Byzanz musste mit grossen Geldsummen sich loskaufen, so oft die Gallier oder die thracischen Fürsten auf ihren Verwüstungszügen vor die Stadthore rückten; die vorhin reiche Stadt wurde so ausgesogen, dass sie genöthigt wurde ihre Bundesgenossen um Geldhülfe zu bitten¹⁰, und sie musste sich endlich verpflichten einen jährlichen Tribut von 80 Talenten zu erlegen, welcher bis zum Sturze des gallischen Reichs bezahlt wurde.¹¹ Zu derselben Zeit war die Bevölkerung in Byzanz kraftlos und verderbt; die Sittenlosigkeit und Schwelgerei nebst dem Widerwillen gegen den Kriegsdienst, welche damals in Byzanz herrschten, werden mit starken Farben von den alten Schriftstellern geschildert.¹² Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass in dieser Periode auch die Kunst und was mit derselben in Verbindung stand in Verfall gerathen sind, und dass wir die Wirkung davon an den Münzen sehen, die dort geprägt wurden.¹³ Wenn man etwa finden sollte, dass einige dieser Münzen zu barbarisirend sind, um in Byzanz geprägt zu sein, und desswegen eher annehmen möchte, dass solche bei den barbarischen Völkern nach den byzantinischen fabricirt wären, so muss freilich zugegeben werden, dass dieses der Fall gewesen sein kann; aber hinsichtlich einer solchen Auffassung muss doch folgendes bemerkt werden. Die Münzen, von welchen hier die Rede ist, haben alle richtige griechische Inschriften und Monogramme mit deutlich hervortretenden griechischen Buchstaben, wodurch sie sich wesentlich absondern von den zahlreichen Nachahmungen der thracischen und macedonischen Münzen, welche verworrene Inschriften und

¹⁰ Sie erhielt 4000 Goldstücke von den Herakleensern. Memmon Cap. 20.

¹¹ Siehe besonders Polybius IV, 45-46. Vgl. Droysen Nachfolger Alex. S. 659-663.

¹² Athenäus X, 12, p. 442 C; XII, 6, p. 526 E. Aelian V. H. III, 14. Vgl. Droysen Hellenismus II p. 284-286, wo gezeigt wird, dass diese Schilderung des Sittenverderbnisses in Byzanz sich auf die Zeit bezieht, als die Gallier in Thracien herrschten.

¹³ Es giebt auch autonome Münzen von Byzanz, die zu dieser Zeit zugleich mit Lysimachus Gold- und Silber-Münzen geprägt sein können, nämlich die Kupfermünzen mit Poseidons Kopf auf dem Adv. und demselben Dreizack, der auf Lysimachus Münzen im Exerge angebracht ist, als Typus auf dem R.; sie sind gewöhnlich von ziemlich rohem Gepräge und haben in der Inschrift Buchstaben, die in Kugeln enden.

unverständliche Charaktere enthalten.¹⁴ Da sie demnach schwerlich von barbarischen Handwerkern, die der griechischen Sprache gänzlich unkundig waren, fabricirt sind, sondern eher von Stempelschneidern oder unter Münzmeistern, die selbst Griechen oder bei den Griechen gebildet waren, so würde, wenn barbarische Fürsten sie hätten schlagen lassen, wohl nicht der Name oder das Zeichen von Byzanz auf ihnen angebracht sein. Sie enthalten viele verschiedene Monogramme, zu welchen man auf den Münzen rein griechischen Gepräges mit Byzanz Nebenzeichen keine entsprechende Monogramme findet, die nachgeahmt sein könnten. Lysimachus Münzen mit dem Abzeichen von Byzanz lassen sich überhaupt nicht in zwei Klassen theilen, die eine griechisch, die andere barbarisirend, so dass jene der Stadt Byzanz, diese den barbarischen Völkern zugeschrieben werden könnte; sondern sie bilden eine zusammenhängende Reihe mit stufenweisen Uebergängen von der besseren Arbeit zu der mittelmässigen und von dieser zu der schlechteren, welches mit der Annahme stimmt, dass sie an einem und demselben Orte eine längere Zeit hindurch unter einem entsprechenden Zustande der Cultur geprägt sind.

Den vorhergehenden reiht sich eine Anzahl von Statern an, die zufolge der Inschriften auf dem Sitze der Athene, ΚΑΛ, ΤΟ, ΙΣ, mit Grund den pontischen Städten Kallatia, Tomi und Istria beigelegt werden. Sie haben den Dreizack, Byzanz Symbol, im Exerge, woraus sich schon schliessen lässt, dass sie zu derselben Zeit geprägt sind wie die von Byzanz, welches mit jenen Städten in genauer Verbindung stand.¹⁵ So wie einige der byzantinischen, enthalten sie die späteren Cursivbuchstaben C, E, Θ und Ω (siehe Nr 261-263, 268 und 273), sind von einer rohen oder barbarisirenden Fabrik (siehe Taf. I, 13-15) und haben ein geringeres Gewicht (vgl. § 3). Auch diese Münzen können nicht für barbarische Nachahmungen angesehen werden; denn es giebt keine entsprechende Stater von rein griechischem Gepräge, und sie haben richtige griechische Inschriften und Monogramme. Die genannten Städte waren freilich in den Ländern barbarischer Völker angelegt; indem sie aber eine stete Verbindung mit ihrer Mutterstadt Milet unterhielten, und durch ihren Handel sich eine Macht erworben hatten, welche sie in den Stand setzte, ihre Unabhängigkeit gegen die benachbarten Völker zu vertheidigen, waren sie, als sie von Lysimachus bezwungen wurden, im Besitze einer rein griechischen Cultur¹⁶; man darf auch nicht annehmen, dass unter Lysimachus, der in diesen Städten eine Besatzung hatte und die barbarischen Völker im Zaume hielt, diese auf die Cultur daselbst störend eingewirkt haben sollten. Aber nach dem Tode des Lysimachus vermochten die pontischen Städte auf der

¹⁴ Es finden sich auch solche ganz barbarische Nachahmungen von Lysimachus Münzen, namentlich im königlichen Cabinet in Haag.

¹⁵ Vgl. unten § 10 unter Nr 258 f.

¹⁶ Es giebt bekanntlich von Kallatia und Istria autonome Münzen von rein griechischem Gepräge, die zufolge des Kunststils zur Periode vor Lysimachus Herrschaft hingeführt werden müssen.

nordthracischen Küste nicht dem Eindringen der barbarischen Völker zu widerstehen; sie waren den Ueberfällen der Gallier¹⁷ und Thracier, so wie der Geten, Skythen und Sarmaten unaufhörlich ausgesetzt, und es konnte demnach nicht anders sein, als dass die griechische Cultur verfallen musste.¹⁸ Es ist wahrscheinlich, dass in dieser Periode die halbbarbarischen Stater geprägt sind. Einige andere Stater, die den Nebenzeichen zufolge in den südlichen Städten auf derselben Küste, Odessus und Mesembria, geschlagen sind, nähern sich den vorhergehenden hinsichtlich der Fabrik (s. Taf. I, 12) und des Gewichtes, und gehören vermuthlich nach dem bisher Angeführten demselben Zeitraume an. Es ist endlich eine, zufolge des Abzeichens in Sestus geprägte Tetradrachme, die den thracischen Namen *Skostokes* enthält, durch ihre halbbarbarische Fabrik (s. Taf. II, 7) sich von Lysimachus übrigen Tetradrachmen mit demselben Stadtzeichen unterscheidet und bedeutend weniger wiegt als diese¹⁹. Aus den angeführten Gründen kann auch diese nicht unter Lysimachus geschlagen sein, sondern muss einer Periode angehören, als das südliche Thracien eine Beute barbarischer Völker geworden war. Im Jahre 279 nahmen die Gallier Lysimachia ein und besetzten den ganzen Chersones.²⁰ Da aber der Name thracisch lautet, ist die Münze wohl eher zu einer Zeit geprägt, als die Thracier hier die Uebermacht hatten²¹; sie muss geschlagen sein, ehe Antiochus II das südliche Thracien eroberte, welches in den Jahren 262-258 geschah²², weil sich unter diesem Könige die griechischen Städte wieder hoben.

Die besprochenen Stater und Tetradrachmen schliessen sich an eine Anzahl der Tetradrachmen mit Alexanders des Grossen Gepräge von Perinth, Odessus, Mesembria und Kallatia an, die von einer ähnlichen Fabrik sind und einige von den nämlichen Magistratszeichen enthalten²³, ferner an die autonomen Tetradrachmen von Maronea und Thasos, die den stehenden Dionysos und Herakles mit den Namen dieser Götter auf dem R. haben und

¹⁷ Der Schrecken vor dem Namen der Gallier und ihren Räuberzügen erstreckte sich bis zu Olbia. Siehe Boeckh C. Inscr. Nr 2058.

¹⁸ Wir kennen aus der Schilderung Ovids den halbbarbarischen Zustand, in welchem Tomi zu seiner Zeit sich befand; er hat wohl nicht lange nach dem Tode des Lysimachus angefangen. Wie es den Städten im nördlichen Thracien ging, können wir aus einer Vergleichung mit Olbia schliessen; diese rein griechische Stadt, deren Zustand zu verschiedenen Zeiten uns bekannt ist, verfiel allmählich, indem sie stets den Angriffen und der Unterdrückung von Seiten der Barbaren ausgesetzt war, und wurde zuletzt gänzlich verlassen (ungef. 50 v. Chr.). Siehe Boeckh C. Inscr. Nr 2058. Dio Chrysost. Orat. XXXVI. Vgl. überhaupt Grote History of Greece XII, p. 640-648.

¹⁹ Ein Exemplar im französischen Cabinet wiegt 16 Gramm (Mionn. Poids p. 48 n° 88, 4 Gros 13½ Gr.), ein anderes im britischen Museum nur 15,28 Gramm (Combe Mus. brit. p. 106 n° 4, 236,1 engl. Grains).

²⁰ Droysen Nachfolger Alex. p. 660.

²¹ Es scheint, dass die Gallier im südlichen Thracien keinen festen Sitz gehabt, sondern nur dann und wann Züge dahin gemacht haben; da Antiochus II Cypsela belagerte, war diese Stadt in der Gewalt der Thracier. Polyän IV, 16. Vgl. Droysen Hellenismus II p. 287.

²² Droysen Hellenismus II p. 286-288.

²³ Siehe Num. Alex. p. 170-180, tab. XXXVI.

dasselbe rohe Gepräge zeigen²⁴, und endlich an die ganz barbarischen Nachahmungen aller der eben genannten Münzen mit unförmlichen Figuren und verworrener Schrift. Indem wir annehmen, dass alle diese Münzen unter der barbarischen Herrschaft in Thracien geschlagen sind, theils in den griechischen Städten, theils von den barbarischen Fürsten, stimmt es ganz damit überein, dass es überhaupt keine andere Gold- oder Silber-Münzen giebt, die von den Städten Thraciens in dieser Periode des Verfalls, oder von den gallischen und thracischen Fürsten, die damals im Lande herrschten, geprägt sein können. Nur eine Tetradrachme macht eine Ausnahme, die mit dem Namen eines thracischen Königs Mostis.²⁵ Diese, die den Typus des Lysimachus auf dem R. trägt, dient zur Bestätigung der Annahme, dass Lysimachus Münzen daselbst die vorherrschenden waren. So wie die Arbeit dieser Silbermünze halbbarbarisch ist, so ist auch etwas rohes und unbehülfliches das Bezeichnende für die Kupfermünzen, welche vom letzten gallischen Könige Kavarus (220-200 v. Chr.)²⁶ geschlagen wurden; jene wie diese haben übrigens rein griechische Typen und Inschriften; daraus geht der damalige Zustand in Thracien hervor.

Es giebt noch einige Tetradrachmen von flachem halbbarbarischem Gepräge (siehe Taf. II, 8) und geringem Gewicht²⁷, die eine Keule und $\overline{HP}$ oder $\overline{HPA}$ enthalten, unzweifelhaft zur Bezeichnung der Stadt Heraklea. Das vorhergehende leitet zur Annahme, dass diese Münzen gleichfalls nach Lysimachus Tode unter der zerstörenden Einwirkung barbarischer Völker geprägt sind; es wird unten (§ 12 Nr 372 f.) gezeigt werden, dass sie vermuthlich der pontischen Heraklea angehören, die in der Nähe des von den Galliern bewohnten, später Galatien genannten, Landstrichs gelegen war.

Auch im westlichen Kleinasien müssen Lysimachus Münzen nach der Zeit desselben geprägt sein. Es giebt Tetradrachmen, zufolge der Abzeichen von Kalcedon und Karien herrührend (s. Taf. II, 3-4), die hinsichtlich der Fabrik mit einer Anzahl der vorigen von Byzanz Aehnlichkeit haben, indem sie gross ausgeschlagen sind, und der Kopf so wie die Figur sich nur wenig vom Grunde hervorheben und in einem mittelmässigen Stil oder mit Nachlässigkeit ausgeführt sind; sie enthalten zugleich öfters mehr oder weniger vollständig

²⁴ Diese sind in allen Beziehungen, durch Kunststil, Typen, Inschriften, Dicke und Münzfuss, von Maronea's und Thasos älteren autonomen Münzen verschieden (welche dem Stile zufolge noch unter Alexander und Lysimachus geprägt wurden), ein Unterschied, der so gross ist, dass er auf eine plötzliche Umwälzung des inneren und äusseren Zustandes deutet, wie sie der Einbruch der Gallier mit sich führen musste.

²⁵ Visconti Icon. gr. II p. 115. Rathgeber Leitzm. Num. Zeit. VI S. 59. Lenormant Num. des rois gr. p. 46.

²⁶ Cadavene Recueil p. 40-42; Lenormant Num. des rois gr. p. 9. Erst von Kotys II, Zeitgenossen Philipps V von Macedonien, giebt es eine Silbermünze von gutem Gepräge, vermuthlich in Cypsela geschlagen (Sestini Cl. gen. p. 34).

²⁷ Nr 373 wiegt nach Mionnets Poids p. 48 n° 85 nur 4 Gros $13\frac{1}{2}$ Grains = 16 Gramm.

geschriebene Magistratsnamen. Man wird einen grossen und augenfälligen Unterschied gewahr, wenn man diese mit den Silbermünzen vergleicht, die in der Periode vor Lysimachus in Kleinasien geprägt wurden, nördlich von den Tyrannen Heraklea's und von Kalcedon, südlich von den Königen Kariens und von Knidus, so wie von vielen andern Städten in den westlichen Ländern, Münzen, die ein erhabenes Gepräge und eine ziemliche Dicke haben, und hinsichtlich des Kunststils und der Ausführung jene weit übertreffen; es zeigt sich auch ein nicht unbedeutender Unterschied, wenn man einige der Tetradrachmen des Lysimachus ansieht, die zufolge der Nebenzeichen sicher in Kleinasien geschlagen sind, z. B. die von Ephesus. Auf der anderen Seite findet eine grosse Aehnlichkeit Statt mit den flachen Tetradrachmen von attischem Münzfuss, die von der Mitte des 3ten Jahrhunderts an in Kleinasien allgemein geprägt wurden, nämlich vom syrischen Könige Antiochus II (zufolge der Nebenzeichen in Lampsakus, Alexandria Troas, Myrhina, Cyme und Teos), von den bithynischen, pontischen und kappadocischen Königen, und von vielen autonomen Städten in den westlichen Ländern sowohl mit ihren eigenen als mit Alexanders des Grossen Typen.²⁸ Einige von diesen Tetradrachmen mit Lysimachus Gepräge sind, wie schon bemerkt, in Kalcedon geschlagen; aber diese Stadt scheint eben so wenig wie Byzanz auf der andern Seite des Bosporus dem Lysimachus unterworfen gewesen zu sein. Sie wurde nicht von Alexander dem Grossen auf seinem Zuge nach Asien eingenommen; im Jahre 315 hielt sie, von dem Feldherrn des Antigonos unterstützt, eine Belagerung des bithynischen Königs Zipoites aus, der genöthigt wurde, ihre Freiheit anzuerkennen²⁹; sie trat kurz nach Lysimachus Tode, im Bunde mit Byzanz, Heraklea und Mithridates, als ein selbständiger Staat auf³⁰ und so mehrmals in der folgenden Zeit.³¹

Es giebt endlich Lysimachus-Stater mit einer Balaustiumblume zum Abzeichen, die, wie unten (§ 12 Nr 450-451) gezeigt werden wird, in Rhodus geschlagen sein müssen. Die Rhodier hatten gleich nach Alexanders Tode die macedonische Besatzung verjagt und einen Freistaat errichtet.³² Sie sammelten durch ihren ausgebreiteten Handel grosse Reichthümer und errangen eine bedeutende Macht zur See; ihr Ansehen wuchs durch die Tapferkeit, mit welcher sie die langwierige Belagerung des Demetrius Poliorcetes in den Jahren 305-4 aushielten, und indem sie Neutralität und ein gutes Verständniss mit andern Mächten zu bewahren suchten, fuhren sie fort ihre Unabhängigkeit bis zur römischen Periode zu behaupten. Lysimachus Münzen können also nicht, so lange er herrschte, in Rhodus geschlagen sein.³³

²⁸ Dieses ist näher in Num. d'Alex. p. 77-78 gezeigt.

²⁹ Diodor XIX, 60. Vgl. Droysen Nachfolger Alex. S. 343.

³⁰ Memnon Cap. 12.

³¹ Die abweichenden Meinungen, welche verschiedene neuere Schriftsteller über Kalcedons Verhältniss zu Lysimachus gehabt haben, werden unten widerlegt werden; siehe § 12 Nr 376 f.

³² Diodor XVIII, 8.

³³ Vgl. den vorherg. § Anm. 4.

Eine Untersuchung dieser Stater führt uns gleichfalls zu einer späteren Periode. Der Name *Aristobulos*, der auf einem derselben vorkommt, findet sich auch auf einer der Alexanders-Tetradrachmen, die in Rhodus geprägt sind, der Fabrik zufolge nach der Mitte des 3ten Jahrhunderts v. Chr.; dieser Name ist an die Stelle von Lysimachus Königstitel getreten, so wie man auf Alexanders Tetradrachmen, die in dieser späteren Periode von den grossen Handelsstädten auf Kleinasien Westküste und auf den naheliegenden Inseln geschlagen wurden, häufig anstatt **ΒΑΣΙΛΕΩΣ** vollständig geschriebene Namen findet³⁴, die vermuthlich Prytanen, Archonten oder die höchsten Obrigkeiten der Städte bezeichnen. Diese Lysimachus-Münzen stimmen ferner hinsichtlich der Fabrik mit einem Theile derjenigen von Byzanz überein, die, wie oben gezeigt ist, von einer späteren Periode sind, und haben, so wie diese und die gleichzeitigen aus den nördlichen pontischen Städten, den Dreizack im Exerge. Dass die Rhodier Münzen mit diesem Zeichen von Byzanz geschlagen haben, passt auch wohl zur Periode nach Lysimachus Tode. Die Byzantiner hatten nämlich wegen des jährlichen Tributs, welchen sie den Galliern bezahlen mussten, den Schiffen, die durch den Bosporus segelten, einen Zoll auferlegt; es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Lysimachus-Stater mit dem Dreizack von Rhodus, so wie von den Städten am Pontus, zur Erlegung dieses Zolles geprägt sind.³⁵ Jedenfalls müssen die Rhodier in dieser Periode einen starken Handel auf dem schwarzen Meer getrieben haben, und sowohl durch diesen als durch die Erlegung des Sundzolls mit Byzanz in nahe Berührung gekommen sein; denn weil dieser Zoll ihnen zu drückend wurde, fingen sie im Jahre 220 in Verbindung mit mehreren Mächten einen Krieg mit den Byzantinern an, die dadurch genöthigt wurden den Zoll aufzuheben.³⁶

Lysimachus Stater und Tetradrachmen müssen in der Periode nach seinem Tode aus demselben Grunde geprägt sein, aus welchem Philipps II Stater und Alexanders des Grossen Tetradrachmen gleichzeitig ausgemünzt wurden, weil sie nämlich sehr verbreitet waren und einen guten Curs im Handel bekommen hatten.³⁷ Lysimachus hatte in einer langen Reihe von Jahren über Thracien und das westliche Kleinasien geherrscht und Münzen in grosser Anzahl und an vielen verschiedenen Orten schlagen lassen; davon zeugt die Menge der Münzen, die zum Vorschein gekommen sind³⁸, und die Mannigfaltigkeit der

³⁴ Besonders auf Alexanders Tetradrachmen von Rhodos und Chios, auch auf denen von Kos, Mytilene, Cyme, Temnos, Klazomene, Erythrä, Kolophon und Mylasa.

³⁵ Auch der bosporische König Pārisades brachte den Dreizack im Exerge seiner Goldmünzen an, die nach dem Muster der Lysimachus-Stater geprägt wurden; siehe Anm. 39.

³⁶ Polybius IV, 38 und 46-52. Vgl. Paulsen Rhodi descr. maced. ætate p. 19-20.

³⁷ In Num d'Alex. p. 85-90 habe ich näher zu zeigen gesucht, dass Philipps und Alexanders Münzen nur aus Handelsgründen nach der Zeit dieser Fürsten geprägt sind, und mich bemüht die abweichenden Ansichten anderer Numismatiker hierüber zu widerlegen.

³⁸ Lazius, Leibarzt des Kaisers Ferdinand I, hat mitgetheilt, dass zu seiner Zeit in dem Flusse Istriga

Nebenzeichen, die sich darauf befinden. Dass sie nach Lysimachus Zeit in den nördlichen pontischen Ländern, in Thracien und in Kleinasien zu den am meisten gesuchten Münzen gehörten, kann auch daraus geschlossen werden, dass verschiedene Könige in diesen Ländern nach ihnen prägen liessen, indem sie das Athenebild auf ihren Münzen aufnahmen, so der bosporische König Pārisades³⁹, der thracische König Mostis⁴⁰, die Philetären in Pergamum⁴¹ und Ariarathes IV in Kappadocien⁴². Die Städte, in welchen zufolge des Vorhergehenden Lysimachus Münzen nach seiner Zeit geprägt wurden, sind die grossen Handelsstädte auf den Küsten Thraciens und Kleinasiens am Pontus, an der Propontis und am Archipelagus, die mit einander in Verbindung gestanden haben müssen, besonders durch Byzanz als Centralpunkt des Handels auf diesen Meeren; es waren zum Theil dieselben Städte, von welchen gleichzeitig andere Königsmünzen einer vergangenen Zeit geschlagen wurden, nämlich Philippe und Alexanders-Tetradrachmen. Es ist leicht erklärlich, dass es nur die grösseren Münzsorten, Stater und Tetradrachmen, sind, deren Ausmünzung fortgesetzt wurde; sie waren nämlich nur auf grösseren Umsatz und auf den Handel mit fremden Städten berechnet, wozu keine kleine Münze gebraucht wurde.

Es sind zwei von Lysimachus Münzen zu phönicischen Städten hingeführt worden: ein Stater, der nach Ch. Lenormant den Namen Tyrus mit punischer Schrift enthalten sollte, und eine Drachme, auf welcher Fr. Lenormant den Namen Ace, ebenfalls mit punischen Buchstaben, gelesen hat. Wenn diese Münzen die angeführten Namen enthielten, würden sie in der Periode nach Lysimachus aus demselben Grunde als die vorhergehenden geschlagen sein; aber es wird unten gezeigt werden, dass sie nicht richtig erklärt sind (s. § 12 unter Nr 451).

in der Wallachei 40,000 Goldmünzen gefunden wurden, von denen die meisten von Lysimachus waren. Vgl. Liebe Gotha num. p. 7.

³⁹ Nach Visconti (Icon. gr. II p. 124) ist dieser gewöhnlich für Spartakus IV Sohn, Pārisades II, angesehen, der am Ende von Lysimachus Regierung, 289 oder 284 (nach Köhler), auf den Thron kam; vgl. Lenormant in Num. des rois gr. p. 50 und Sibirsky in Köhne's Mém. de la soc. imp. d'archeol. VI (1852) p. 98 f. Aber Köhler in Descr. d'une méd. de Spartacus p. 36-40 hat durch Gründe, die nach meiner Meinung nicht von Sibirsky a. a. O. widerlegt sind, gezeigt, dass dieser König ein späterer Pārisades ist, zum folgenden Zeitraume von 170 Jahren gehörend, in welchem die Reihe der Könige im bosporischen Reiche uns unbekannt ist. Dies stimmt wohl mit unserer vorhergehenden Untersuchung, indem die Stater des Pārisades sowohl durch die Fabrik als durch den Dreizack im Exerge sich den Lysimachus-Statern von Byzanz und den pontischen Städten anschliessen. Wenn sie Pārisades II zugeschrieben werden, müssen sie wenigstens in einer spätern Zeit seiner vielleicht langen Regierung geschlagen sein.

⁴⁰ Siehe oben Anm. 25.

⁴¹ Auf den Tetradrachmen der Philetären findet sich doch die Abweichung, dass Athene einen Kranz anstatt des Nikebildes hält.

⁴² In der 2ten Hälfte des 3ten Jahrh. Visconti Icon. gr. II p. 221-22. Mionn. IV p. 442, n° 1, pl. LXXVII, 5. Lenormant (Num. des rois gr. p. 78) hat diese Münze der Arbeit wegen dem Sohne, Ariarathes V, der nach einer langen Regierung 166 v. Chr. starb, beigelegt; aber die Arbeit passt auch zur Zeit des Vaters.

§ 6.

Ueber die Classification und die Bestimmung der Münzstätten.

Da die Münzen, welche Lysimachus abgekürzten Namen ohne den Königstitel enthalten, vor seiner Annahme der Königswürde geprägt sein müssen (s. § 7), und da diejenigen, die Alexanders des Grossen Typen tragen, einen Uebergang aus der vorhergehenden Zeit bilden und wahrscheinlich die ersten waren, die geprägt wurden, nachdem Lysimachus sich zum Könige aufgeworfen hatte (s. § 8), sind hier zwei Abtheilungen, die ihren natürlichen Platz vor den Münzen mit Lysimachus eigenen Typen und dem Königstitel bekommen. Was diese letzteren betrifft, welche die weit überwiegende Mehrzahl ausmachen, könnte es scheinen, dass es auch hier das richtigste wäre, einer Haupt-Eintheilung die Zeitbestimmung zum Grunde zu legen, und, weil es zufolge des vorhergehenden § eine Anzahl giebt, die des Stadtzeichens oder der Fabrik wegen nach Lysimachus Zeit geprägt sein muss, noch zwei Abtheilungen zu machen, von denen die erste die Regierungszeit des Lysimachus, die zweite die Periode nach seinem Tode umfasste. Aber eine solche Eintheilung lässt sich nicht durchführen; es sind viele Münzen, die hinsichtlich der Fabrik zwischen denen stehen, die unzweifelhaft von Lysimachus eigener Regierung herrühren, und denen, die mit Wahrscheinlichkeit zu einer späteren Periode hinzufügen sind; diese könnten mit gleichem Grunde der einen oder der andern Abtheilung einverleibt werden. Es muss deshalb, in Uebereinstimmung mit dem Princip, welches im Allgemeinen für die Ordnung antiker Münzen befolgt wird, vorgezogen werden, die Münzen mit Lysimachus eigenen Typen allein nach den Städten oder Ländern, wo sie geschlagen sind, zu classificiren, aber so, dass unter diesen wieder bemerkt wird, welche Münzen der Periode nach Lysimachus zugeschrieben werden müssen oder können.

Was die Bestimmung der Münzstätten angeht, gaben die älteren Numismatiker sich nur wenig damit ab.¹ Eckhel begnügte sich, eine Tetradrachme mit KAΛXA als in Kaledon geprägt zu bezeichnen. In der neueren Zeit sind mehrere von Lysimachus Münzen bestimmten Städten zugeschrieben worden, namentlich von Cavedoni², Rathgeber³, Birch⁴ und Lenormant⁵. Diese Bestimmungen, die überhaupt nicht motivirt sind und, wie es scheint, sich nur auf die Uebereinstimmung der Nebenzeichen mit den Namen oder Typen der Städte stützen, sollen unten mitgetheilt und geprüft werden.

Die Unsicherheit, die mit der Erklärung der Nebenzeichen verbunden ist, indem die kleinen Typen oft mehrere Städte bezeichnen können und die Monogramme oder Initiale

¹ Siehe Haverkamp Allgem. Hist. II p. 69-70.

² Spicilegio numism. (1838) p. 46.

³ Leitzmanns Numism. Zeitung VI (1839) Nr 4 f.

⁴ Numism. Chron. II (1840) p. 162-166.

⁵ Numism. des rois grecs (1849) p. 6-7 und 48.

sich gewöhnlich auch von Personennamen verstehen lassen, wird geringer, theils durch Berücksichtigung der Fabrik der Münzen und der Verbindungen, in welchen die Nebenzeichen vorkommen, theils durch eine Vergleichung mit den Nebenzeichen auf den Königs- oder Landes-Münzen, die vor und nach Lysimachus in den Ländern geschlagen wurden, über welche seine Herrschaft sich erstreckte. Es bieten sich also folgende Hülfsmittel zur Bestimmung der Prägstätten dar.

1. Die Fabrik. Nach dem, was in § 3 angeführt ist, muss angenommen werden, dass die gross ausgeschlagenen Tetradrachmen von flacher mittelmässiger Arbeit von Byzanz und den Städten im westlichen Kleinasien in der Periode nach Lysimachus ausgegangen sind, und dass die Stater und die Tetradrachmen von rohem oder halbbarbarischem Gepräge unter der barbarischen Herrschaft in Thracien geschlagen worden⁶. Münzen der ersten Gattung dürfen also nicht zu den Städten in europäischen Ländern, mit Ausnahme von Byzanz, hingeführt werden, und Münzen der letzten Art nicht zu Macedonien oder zum westlichen Kleinasien. Der Charakter im Alexanders-Kopfe und Einzelheiten in der künstlerischen Behandlung können zur Bestimmung der Wahl dienen, wenn die Nebenzeichen und die Fabrik erlauben, eine Münze zu mehreren Städten hinzuführen.

2. Die Verbindung der Städtezeichen. Da die Städte, die gemeinschaftlich Münze schlugen oder ihre gegenseitigen Zeichen auf ihren Münzen anbrachten, nahe bei einander gelegen oder in näherer Verbindung gestanden haben müssen, so lässt sich von dem Nebenzeichen einer dieser Münzen, wenn die Bedeutung desselben bekannt ist, zur Bestimmung der andern ein Schluss ziehen.

3. Die Verbindung der Personenzeichen mit den Städtezeichen. Wenn die Monogramme oder Buchstaben, die Personen zu bezeichnen scheinen, sich auf verschiedenen Münzen mit verschiedenen Städtezeichen zusammen finden, liegt es am nächsten, sie von Magistratspersonen zu erklären, welche zu einer und derselben Zeit der Münzung in den verschiedenen Städten vorgestanden haben. Es ist folglich Grund da, die Städtezeichen, welche von den nämlichen Personenzeichen begleitet sind, von Städten aufzufassen, die in derselben Provinz gelegen oder, ob auch weiter von einander entfernt, durch Handelsverhältnisse verbunden waren, und das eine Zeichen leitet so zur Erklärung des andern.

4. Das Vorkommen der Städtezeichen auf Münzen der Könige, die über dieselben Länder wie Lysimachus geherrscht haben, indem angenommen werden darf, dass auf diesen dieselben Zeichen gemeiniglich dieselben Städte anzeigen. Die Städtezeichen, die auch auf Philipps II Münzen vorkommen, sind also von Städten in Macedonien, Südthracien oder Thessalien zu erklären.⁷ Diejenigen, welche sich auch auf Alex-

⁶ Zugleich im Gebiete der pontischen Heraklea, s. oben S. 32.

⁷ Mit Ausnahme der thessalischen Stadt Magnesia (Demetrias), die nicht in Lysimachus Besitz war, s.

anders des Grossen Münzen finden, können ausserdem von Städten in Kleinasien verstanden werden; da man aber öfters dasselbe Stadtzeichen sowohl auf solchen Alexanders-Münzen trifft, die unter seiner Regierung und im Zeitraum bis 306 in den europäischen Ländern geprägt sind, als auf denen, welche in einer späteren Periode im westlichen Kleinasien geschlagen wurden, so muss es auf andern Wegen erklärt werden, ob das Zeichen auf Lysimachus Münzen von der europäischen oder von der asiatischen Stadt aufgefasst werden soll. Die Nebenzeichen, die auf Philipps III Münzen vorkommen, können nur Städte in den europäischen Ländern bedeuten, weil im westlichen Kleinasien keine Münzen mit dem Namen dieses Königs geprägt wurden.⁸ Wenn sich ein Nebenzeichen auf Münzen von Kassander und den folgenden macedonischen Königen vor Philipp V wiederholt, so ist es von einer Stadt in Macedonien oder Thessalien, nicht von einer Stadt in Thracien zu erklären; die Städtezeichen auf Philipps V und Perseus Münzen können auch zum südlichen Thracien, welches diesen Königen unterworfen war, hingeführt werden. Einige der Abzeichen auf Lysimachus Münzen kommen auch auf Antiochus I und II Tetradrachmen vor, welche zufolge der Fabrik im westlichen Kleinasien geprägt sind, und müssen von denselben Städten als auf diesen letztern aufgefasst werden.

5. Das Vorkommen der Städtezeichen auf den Münzen mit der Inschrift **MAKEΔONΩΝ** und auf den Cistophoren. Jene sind in Macedonien unter den letzten Königen geprägt, diese im westlichen Kleinasien in der Periode nach Lysimachus. Beide diese Klassen von Landesmünzen enthalten, so wie die Königsmünzen, neben den gemeinschaftlichen Haupttypen auch kleine Typen, welche Städte bezeichnen, eine oder mehrere in Verbindung, von welchen die Münzen ausgegangen sind.⁹ Hinsichtlich der Nebenzeichen, die auf den erstgenannten vorkommen, müssen wir also die Prägstätten in der Provinz Macedonien suchen, und hinsichtlich derjenigen, die sich auf den letztgenannten wiederfinden, im westlichen Kleinasien.¹⁰

oben S. 23 — Es sind namentlich Philipps Silber- und Kupfer-Münzen, die berücksichtigt werden müssen, weil ein Theil seiner Goldmünzen auch in einer späteren Periode geprägt sein kann; siehe Num. d'Alex. p. 108-9.

⁸ S. Num. d'Alex. p. 109.

⁹ Ueber die macedonischen Münzen, s. Num. d'Alex. p. 26 und 110; über die Cistophoren, s. unten § 12 Nr 381 Anm. und Nr 404.

¹⁰ Die Bemerkungen, welche in Num. d'Alex. § 20 über die Bestimmung der Prägstätten im Allgemeinen gemacht sind, finden auch auf Lysimachus Münzen ihre Anwendung.

II. Classification von Lysimachus Münzen.

§ 7.

Münzen vor der Annahme der Königswürde geprägt.

Die hieher gehörenden Münzen sind auf Taf. I, 1-3 abgebildet und in § 1 Nr 1-3 beschrieben, wo zugleich die Gründe angeführt sind, denen zufolge angenommen werden muss, dass sie von Lysimachus, und nicht von der Stadt Lysimachia geprägt sind. Da sie nur die Inschrift ΛY enthalten, liegt die Erklärung nahe, dass sie geschlagen sind, ehe Lysimachus die Königswürde annahm, in dem Zeitraume, als die Länder der macedonischen Monarchie keinen König hatten, also im Interregnum 311-306 (s. oben S. 20).¹

Dass der Diobol Nr 1 und die Kupfermünze Nr 2 auf diese Weise aufgefasst werden müssen, wird durch Vergleichung mit den folgenden Münzen bestätigt.

Æ. Diobol. Jugendlicher Kopf mit Haarband. **R.** $\Lambda\Lambda\Xi\Xi\Lambda\Delta\text{POY}$ Ein unbekleideter Reiter galoppirend. Unten, ΛY und Vordertheil eines laufenden Löwen.²

Æ. 4. Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo. **R.** $\Phi\iota\lambda\iota\pi\pi\text{OY}$ Derselbe Reiter. Unten, ΛY und der Vordertheil eines laufenden Löwen³; auf andern noch ein Bogen⁴.

Diese Münzen stimmen hinsichtlich der Typen, ΛY , des Vordertheils des Löwen, der Fabrik und des Gewichts⁵ mit Nr 1 und 2 überein; sie müssen folglich alle ungefähr derselben Periode angehören und ΛY auf dieselbe Weise erklärt werden. Die Münzen mit den Namen Alexander und Philipp können unter keinen andern Königen als unter Alex-

¹ In Fr. Lenormants Beschr. von Baron Behrs Sammlung, in Paris 1857 herausgegeben, nachdem die vorliegende Abhandlung geschrieben war, ist dieselbe Zeitbestimmung für den Diobol Nr 1 angenommen (p. 12 n° 74).

² Im britischen Museum, unvollständig beschrieben in Mus. Payne Knight p. 98 unter Lysimachia Nr 2. In Mus. num. Lavy ist unter Alexander IV Nr 1468 eine Kupfermünze angeführt, mit denselben Typen als die nächstfolgende oben und mit dem Vordertheile eines Löwen (irrig Panther genannt) zum Nebenzeichen; diese gehört wahrscheinlich auch hieher.

³ Paris (Mionn. S. III, p. 238 n° 534), Prokesch, Leake, Thorvaldsens Museum.

⁴ In Gotha, 2 Exemplare.

⁵ Die Silbermünze ist auch ein Diobol vom äginäischen Münzfuss und wiegt 2,23 fr. Gr., vgl. § 1 Anm. 12.

ander, Sohn der Roxane, und Philipp Arrhidäus geprägt sein; dieser starb im Jahre 317, jener 311, aber Lysimachia wurde erst 309 angelegt⁶; daraus folgt, dass ΛY nicht Lysimachia bezeichnen kann, sondern nur Lysimachus, und dass diese Münzen von Lysimachus als Statthalter im Namen der beiden Könige geprägt sind. Die vorliegenden Münzen Nr 1 und 2 müssen demnach gleichfalls dem Lysimachus zugeschrieben werden, und da sie sich von den andern nur dadurch unterscheiden, dass die Namen Philipp und Alexander weggelassen sind, kann daraus geschlossen werden, dass sie als eine Fortsetzung derselben geprägt sind, als sowohl Philipp als der junge Alexander gestorben waren und es keinen König mehr gab, dessen Name angebracht werden konnte.

Die Lanzenspitze, die sich auf Nr 1 unter dem Reiter findet, ist das Zeichen sowohl der Stadt Kardia als der aus derselben entstandenen Lysimachia⁷, und zeigt, dass die Münze entweder in jener (also in den Jahren 311-309) oder in dieser (also 309-306) geschlagen ist.

Der Vordertheil des Löwen, gemeinschaftlich für Nr 1 und 2, ist vermuthlich Lysimachus eigenes Emblem (s. oben S. 15) und gehört zusammen mit den Anfangsbuchstaben seines Namens, so wie der ganze Löwe sich auf Nr 3 mit ΛY zusammen findet. Da indessen der Löwe auch der Münztypus für Kardia-Lysimachia ist und der halbe Löwe auf andern Münzen des Lysimachus (auf Nr 37 und vielleicht auf Nr 1 folg.) Lysimachia als die Prägstätte bezeichnet, könnte gefragt werden, ob er nicht hier auf die nämliche Weise aufzufassen wäre. Die Gründe, aus welchen dieses Zeichen eher für Lysimachus Emblem angesehen werden muss, sind folgende. Auf den oben angeführten Münzen mit Alexanders und Philipps Namen scheint es diese Bedeutung zu haben.⁸ Auf der Silbermünze findet sich eine Lanzenspitze als Zeichen für Kardia-Lysimachia; wenn auch der halbe Löwe von der Stadt erklärt würde, sollte diese durch beide Zeichen zusammen angegeben sein; aber weder auf Lysimachia's autonomen Münzen⁹, noch auf den zahlreichen Münzen von Philipp II, Alexander und Lysimachus, die hier geschlagen sind, finden sich diese beiden Zeichen verbunden, um die Stadt anzuzeigen. Dazu kommt, dass der halbe Löwe als Haupttypus sich nur auf Lysimachus eigenen Münzen vorfindet, nicht auf Münzen mit dem Namen der Stadt.

Nr. 1 entspricht an Gewicht wie in den Typen den gewöhnlichen Diobolen Philipps II, welche, wie alle Silbermünzen dieses Königs, nach äginäischem Fuss geschlagen sind,

⁶ Diodor XX, 29.

⁷ S. unten § 10, Nr 59 f.

⁸ Auf den autonomen Münzen von Kardia ist nämlich der Löwe gewöhnlich in einer andern Stellung abgebildet, und auf einer der oben beschriebenen Münzen mit Philipps Namen findet sich noch ein Stadtzeichen, der Bogen.

⁹ Vgl. § 1 Anm. 20.

und muss demnach für einen Diobol dieses Münzfusses angesehen werden. Alexander der Grosse führte das attische Münzsystem ein, welchem alle Münzen mit seinen Typen so wie alle übrigen Münzen des Lysimachus angehören; dass indessen die älteren Diobole des äginäischen Fusses später dann und wann in Thracien ausgemünzt sind, sieht man aus dem oben angeführten Diobole mit dem Namen Alexanders.¹⁰ Der Grund davon muss im Handelsverkehr mit den griechischen Staaten gesucht werden, die sich noch des äginäischen Münzfusses bedienten. Dieser war nämlich noch lange nach Alexanders Zeit der geltende in den grossen Handelsstädten am Bosporus, Byzanz und Kalcedon, in vielen Städten Thessaliens und Hellas, auf dem Peloponnes und auf den Inseln.¹¹ Philipps II Diobolen waren in Menge ausgemünzt worden, wie sich aus der grossen Anzahl derselben schliessen lässt, und wurden vermuthlich viel gebraucht im Handel mit den andern griechischen Ländern, die denselben Münzfuss hatten. Philipps II Goldstater wurden auch lange nach seiner Zeit ausgemünzt, und es war überhaupt in den griechischen Staaten nichts ungewöhnliches, in Handelszwecken Münzen von fremdem Gepräge und Fuss zu schlagen.¹²

Die Kupfermünze Nr 3 macht von den vorhergehenden Münzen, mit welchen sie die Inschrift gemein hat, den Uebergang zu den folgenden Kupfermünzen (§ 9 f.), mit welchen sie die Typen gemein hat, und ist demnach wahrscheinlich nach jenen und vor diesen geprägt, folglich kurz vor 306; sie ist zufolge des Nebenzeichens, der Lanzenspitze, in Lysimachia geschlagen (vgl. Nr 61 f.). Hinsichtlich der Buchstaben am Hinterstücke des Helmes, welche auch auf einigen Münzen mit dem Königstitel sich vorfinden, siehe unten § 10 Nr 61 f.

§ 8.

Lysimachus Münzen mit Alexanders des Grossen Typen.

Ein Stater, eine Tetradrachme und eine Drachme mit diesen Typen sind abgebildet auf Taf. I, Fig. 4—6, und alle Nebenzeichen, die auf Lysimachus Münzen dieser Klasse vorkommen, auf Taf. III, Nr 1—36, auf welche die folgenden Nummern in diesem § hinweisen.

Nr 1-28.¹ Der Vordertheil des laufenden Löwen², welcher das gemeinsame Nebenzeichen für diese Münzen ist, kann Lysimachus eigenes Emblem oder das

¹⁰ In Num. d'Alex. p. 353 f. ist gezeigt, dass die gewöhnlichen, oben erwähnten kleinen Silbermünzen mit dem Namen Philipps von Philipp II und nicht, wie allgemein angenommen wird, von Philipp III geprägt sind. Es kann indessen der Fall sein, dass solche auch unter dem letztgenannten in Thracien ausgemünzt sind, in Analogie mit den angeführten Diobolen mit Alexanders und Lysimachus Namen und aus demselben Grunde wie diese.

¹¹ Vgl. Boeckh Metrol. Unters. VII, 5-7.

¹² Vgl. Num. d'Alex. p. 87-90 und oben § 5.

¹ Nr 1-2. Brit. Mus. 3. Paris, gestochen in Num.-des rois gr. pl. XXIII, 12. 4. München, gestochen in Bayer. Acad. d. Wiss. Denkschr. V, Taf. III. 5. Leake. 6. Paris. 7. Sestini Mus. Hederv. n° 46.

Symbol der Stadt Lysimachia sein, vgl. oben S. 12 und 40. Eckhel sah es für Lysimachus Emblem an.³ Später ist Lenormant derselben Meinung gewesen, indem er als Grund angeführt hat, dass dasselbe Nebenzeichen sich auf allen Münzen des Lysimachus mit Alexanders Typen findet, und dass einige unter ihnen, Nr 23-24, in Lampsakus geprägt sind.⁴ Man sieht indessen aus Nr 31-36, dass es Münzen dieser Klasse giebt, die den halben Löwen nicht haben, und nichts hindert uns anzunehmen, dass Nr 23-24 das Zeichen Lysimachia's in Verbindung mit dem Zeichen von Lampsakus enthalten. Aber es sind andere Gründe, welche dafür sprechen, dass wir hier Lysimachus persönliches Emblem, nicht das Zeichen der Stadt haben. Auf den im vorhergehenden § besprochenen Münzen muss es, wie es scheint, von Lysimachus Emblem verstanden werden. Auf einigen der Münzen dieser Reihe, Nr 18-20 und 24-25, finden sich noch 2 Städtezeichen; aber keine von Lysimachus übrigen Münzen enthält 3 solche Zeichen. Einige von Seleukus Münzen mit Alexanders Typen bieten auch ein Symbol dar, welches für des Königs eigenes angenommen werden muss, nämlich einen Anker, der nicht von einer Stadt aufgefasst werden kann.⁵ Gegen dieses kann andererseits angeführt werden: dass der Greif, Abdera's Zeichen, das auf Nr 33-36 vor der Figur angebracht ist, zu der Annahme leitet, dass auch der Vordertheil des Löwen die Prägstätte bezeichnet; dass auf der Tetradrachme Nr 37 der Vordertheil des Löwen als Lysimachia's Symbol aufgefasst werden muss, weil auf dieser Münze mit Lysimachus eigenen Typen und Namen kein Grund war, Lysimachus Emblem hinzuzufügen, und weil dieselbe kein anderes Nebenzeichen enthält; dass mehrere der Personenzeichen, nämlich die auf Nr 1, 3, 6, 7, 9 und 13, auch auf denjenigen Münzen mit Lysimachus Typen, die in Lysimachia geprägt sind, vorkommen, siehe Nr 54, 63, 64, 65, 67 und 68. Es ist schwierig zu entscheiden, welche von diesen Erklärungen vorzuziehen

8. Brit. Mus. 9. Mionn. n° 119. 10. Sestini Mus. Hederv. n° 43. 11. Paris, Wien. 12. Mionn. n° 116. 13. Paris, Prokesch. 14. Brit. Mus., gestochen in Combe Mus. brit, pl. V, 5. 15. Paris (Mionn. n° 120, wo das Monogramm nicht genau angegeben ist). 16. Kopenhagen. 17. Paris (Mionn. n° 114). 18. Haag, Luynes Choix de méd. gr. pl. XVII, 4. 19. Sestini Mus. Hederv. n° 40, Thomas Coll. n° 862, Num. Chron. XVII p. 100. 22. Berlin. 23. Mionn. n° 115, Welzls Samml. Nr 1704. 25. München. 27. Brit. Mus. 28. Paris. — In Haverkamps Allg. Hist. II Tab. XXXVI, 6 und in Gessners N. reg. Maced. Tab. VI, 33 ist eine Tetradrachme abgebildet mit denselben Nebenzeichen als die Drachme Nr 23, aber der halbe Löwe ist nicht deutlich dargestellt.

² Der Löwe ist bisweilen unrichtig ein Panther genannt, z. B. in Mionn. n° 114, 118 und 119, Num. des rois gr. p. 48 ad pl. XXIII, 11 und im Verzeichn. über Welzls Samml. Nr 1706. In Cab. Allier de Hauteroche p. 34 ist der Löwe als eine Sphinx angegeben; die hier beschriebene Drachme ist wahrscheinlich dieselbe als Nr 21 oben, indem das Pentagon für einen Stern angesehen ist.

³ Doctr. n. vet. II, p. 56.

⁴ Num. des rois gr. p. 7 ad pl. V, 5. Cadalvene (Recueil p. 34) sah den halben Löwen für das Zeichen der Stadt Cyzikus an.

⁵ Diesen schliesst sich eine Reihe der Münzen Alexanders mit einem Anker an, der gleichfalls als Seleukus Emblem angesehen werden muss, s. Num. d'Alex. n° 1491-1514, p. 312-314.

sei. Nr 1-13 sind, ob auch der halbe Löwe für Lysimachus Emblem angesehen wird, vermuthlich doch in Lysimachia geprägt, weil, wie angeführt, einige der auf denselben angebrachten Monogramme, die von Personen zu erklären sind, auf den folgenden Münzen mit Lysimachia's Zeichen (Nr 37-84) sich finden, wie es an und für sich wahrscheinlich ist, dass die Münzen mit Alexanders Typen, welche die ersten waren, die Lysimachus als König in seinem eigenen Namen schlagen liess (s. S. 45), aus der Officin der Hauptstadt hervorgegangen sind. Die Monogramme auf Nr 1-3 drücken, wie es scheint, denselben Namen aus, gebildet aus mehreren oder weniger Buchstaben, die auf verschiedene Weise zusammengesetzt sind; vgl. unten Nr 54 und 301 f. Die Monogramme vorn auf Nr 14 und 15 scheinen das nämliche zu sein, welches oft auf Alexanders Tetradrachmen angewandt ist, um Odessus Namen auszudrücken.⁶ Das Horn auf Nr 16 ist vermuthlich das Zeichen der hellespontischen Hafenstadt Coela, s. Nr 96 f. Perseus Kopf⁷ auf Nr 17 und das Pentagon auf Nr 18-21 scheinen aus verschiedenen Gründen auf Alexanders Münzen von Städten im südlichen Thracien erklärt werden zu müssen.⁸ Der Mond (auf Nr 19, 20 und 22) bezeichnet auf Philipps II und auf den früheren Alexanders-Münzen eine macedonische Stadt, auf den späteren Alexanders-Münzen wahrscheinlich Sigeum in Troas⁹; der halbe Pegasus (auf Nr 23-24) ist auf den erstgenannten das Abzeichen einer Stadt im nördlichen Griechenland, auf den letztgenannten das Abzeichen für Lampsakus.¹⁰ Dieselbe Fackel, welche sich unter dem Stuhle auf Nr 24-27 findet, ist auf Alexanders Münzen wahrscheinlich das Zeichen einer Prägstätte im südlichen Thracien oder in der angrenzenden Strecke Macedoniens¹¹; der Delphin auf Nr 25 muss gleichfalls sowohl auf Philipps II als auf Alexanders Münzen von einer Stadt in diesem Theile Griechenlands verstanden werden.¹² Der Anker auf Nr 28 kann von keiner anderen Stadt als Abydus aufgefasst werden, s. unten Nr 389-390.

Nr 29-30.¹³ Ein Löwenkopf ist der Typus auf dem R. der Silbermünzen und der kleineren Kupfermünzen Lysimachia's (s. oben S. 5); aber er findet sich auch auf einer kleinen Kupfermünze mit Lysimachus Namen als eine Verkleinerung seines Emblems, des Löwen (s. § 1 Nr 12). Er ist indessen hier wohl eher das Abzeichen der Stadt, so wie unten auf Nr 38-58. Das aus ΛY zusammengesetzte Monogramm, welches auf dem

⁶ S. Num. d'Alex. n° 415-426 mit ähnlichen Monogrammen, deren Bedeutung als Odessus Abzeichen nicht bezweifelt werden kann.

⁷ In Mionnet n° 114 irrig als ein verschleierter weiblicher Kopf angeführt.

⁸ Num. d'Alex. p. 167 und 169.

⁹ Num. d'Alex. p. 153 n° 259 f., p. 235 n° 918 f., p. 379 n° 145 f. Vgl. unten Nr 391 f.

¹⁰ Der halbe Pegasus ist auch auf diesen Lysimachus-Drachmen für Lampsakus Zeichen angesehen worden, siehe Eckhel Doctr. n. vet. II, p. 56, Num. des rois gr. p. 7 ad pl. V, 4, und Cavedoni Spicil. p. 46; aber er ist unrichtig ein Seepferd genannt worden, s. Num. d'Alex. p. 196 not. 24.

¹¹ Num. d'Alex. p. 199 n° 648.

¹² Num. d'Alex. p. 190 n° 539 f. und p. 382 n° 211 f.

¹³ Nr 29. Paris (Mionn. n° 24, pl. LXIX, 6). 30. Paris (Mionn. n° 117)

Stater Nr 29 oben hinter der Figur angebracht ist, gleichsam dem Löwenkopf vor derselben entsprechend, drückt vielleicht den Namen der Stadt aus.

Nr 31-32.¹⁴ Ohne Stadtzeichen. Nr 31 schliesst sich durch die Monogramme andern in Lysimachia geprägten Münzen an, indem das erste vor der Figur sich auf Nr 81 findet, das unter dem Stuhle auf Nr 29.

Nr 33-36.¹⁵ Ein sitzender Greif war bekanntlich der Haupttypus auf den autonomen Münzen Abdera's so wie auf denjenigen ihrer Mutterstadt Teos. Er ist als das Abzeichen Abdera's auf Philipps II und auf den früheren Alexanders-Münzen angebracht, als das Abzeichen der Stadt Teos auf einer Alexanders-Tetradrachme der späteren Periode.¹⁶ Da Alexanders Drachmen mit diesem Greife aus verschiedenen Gründen der Stadt Abdera beigelegt werden müssen, und da Lysimachus übrige Münzen mit Alexanders Typen, wie es scheint, in den Städten in Südthracien, in Macedonien und auf der asiatischen Küste des Hellespont, aber nicht südlicher in Kleinasien geprägt sind, mögen diese Drachmen eher zu Abdera als zu Teos hingeführt werden.

Cadalvene¹⁷ hat eine Tetradrachme dieser Klasse beschrieben, die vor der Figur den Vordertheil eines Pferdes nebst Λ° in Monogramm und unter dem Stuhle ein Pentagon hat; da sie nicht abgebildet ist und man einigen Grund hat zu bezweifeln, dass das erste Zeichen richtig aufgefasst ist¹⁸, sind diese Nebenzeichen hier nicht auf der Tafel aufgenommen. Cadalvene meint, dass diese Münze in Pitane in Mysien geschlagen sei, welche Meinung von Cavedoni und Birch wiederholt ist.¹⁹ Das Pentagon war, wie bekannt, das Symbol dieser Stadt, und da der Vordertheil eines Pferdes der Typus auf den Münzen der nicht weit entfernten Stadt Atarneus war, könnte die Münze gemeinschaftlich von diesen beiden Städten geprägt sein. Es muss aber bemerkt werden, dass das Pentagon auf den andern Lysimachus-Münzen dieser Abtheilung so wie auf den Münzen Alexanders des Grossen vermuthlich das Abzeichen einer südthracischen Stadt ist²⁰, dass das halbe Pferd (wenn es

¹⁴ Nr 31-32. Sestini Mus. Hederv. n° 38-39.

¹⁵ Nr 33. Paris, Fox. 34-35. Brit. Mus., vgl. Mus. Payne Knight p. 87 C, n° 7-8. 36. Leake. — In Descr. du cab. de Behr ist unter n° 75 eine Drachme mit einem *griffon* (?) vorn und einem Pentagon unter dem Stuhle angeführt; diese (die für das dänische Münzcabinet erworben ist) ist dieselbe als Nr 20 oben.

¹⁶ Num. d'Alex. p. 55, 246 und 379.

¹⁷ Recueil de méd. gr. ined. p. 31 n° 1.

¹⁸ Es ist vielleicht das gewöhnliche Abzeichen dieser Münzen, der Vordertheil des Löwen, welches auf Cadalvene's Exemplar nicht deutlich oder nicht vollständig ausgeprägt gewesen ist. Auf Nr 18-21 findet man nämlich auch das Pentagon unter dem Stuhle, und das Monogramm kommt auf Nr 77-78 unter dem Löwen vor. Der halbe Löwe auf den Münzen dieser Klasse ist von den Numismatikern bisweilen als der Vordertheil eines Panthers, eines Greifs, einer Sphinx oder eines Stiers angegeben; siehe oben Anm 2 und Num. d'Alex. p. 160 not. 15.

¹⁹ Cavedoni Spicil. p. 46. Num. Chron. II p. 165 n° 12.

²⁰ Man findet das Pentagon als Stadtzeichen auf einer Tetradrachme Alexanders, die der Fabrik wegen

übrigens ein Pferd ist) auch Maronea bezeichnen kann, und dass Lysimachus übrige Münzen mit Alexanders Typen wahrscheinlich in europäischen Städten geprägt sind und in Asien nur in denen am Hellespont.

Die Münzen dieser Klasse haben alle den Königstitel zu dem Namen Lysimachus hinzugefügt und sind folglich geprägt, nachdem er im Jahre 306 die Königswürde angenommen hatte. Es ist wahrscheinlich, dass die ersten Gold- und Silber-Münzen, welche Lysimachus als König schlagen liess, dieser Klasse angehört haben. Es ist der natürliche Gang, dass erst der Name allein verändert worden ist und darauf die Typen, und dass es so zugegangen ist, kann aus einer Vergleichung mit den Münzen der andern Diadochen geschlossen werden, indem einige der Münzen, welche Seleukus, Ptolemäus und Demetrius Poliorcetes in ihrem eigenen Namen mit Alexanders Typen prägen liessen, den Königstitel nicht enthalten²¹, also vermuthlich geprägt sind, ehe derselbe von ihnen angenommen wurde, und früher als die Münzen mit ihren eigenen Typen, die alle den Königstitel haben. Eckhel meinte, dass Lysimachus Münzen mit Alexanders Typen erst geschlagen wären, als er Macedonien unterworfen hatte²²; wenn aber Alexanders Münzen in Thracien von seinem Tode bis zu Lysimachus Thronbesteigung geprägt sind, so zeigen Lysimachus Münzen mit Alexanders Typen sich geradezu als eine Fortsetzung derselben, und man braucht keine besondere Veranlassung ihrer Prägung zu suchen; die Münztypen Alexanders waren nicht dem Königreiche Macedonien allein vorbehalten, sondern waren den verschiedenen Ländern gemeinsam, welche zur grossen von Alexander gegründeten europäisch-asiatischen Monarchie gehörten. Als Lysimachus eigene Typen eingeführt wurden, hörte indessen die Prägung seiner Münzen mit Alexanders Typen nicht auf. Mehrere derselben enthalten nämlich Nebenzeichen, welche, wie oben gezeigt worden ist, auf Städte in Kleinasien, wo Lysimachus erst 301 Herr wurde, und in Macedonien, welches er nicht vor 286 unterwarf, zu beziehen sind. Im seleucidischen Reiche wurden gleichfalls unter Seleukus I, ausser den Münzen, die seine eigenen Typen trugen, Münzen mit Alexanders Typen geschlagen und zwar bis

nicht in Pitane geprägt sein kann, und auf Kupfermünzen Philipps II und III, die nicht nach Kleinasien hingeführt werden können; s. überhaupt Num. d'Alex. p. 167. Wenn das Pentagon auf der Tetradrachme Nr 18 Pitane's Zeichen wäre, müsste dieselbe von dieser Stadt in Verbindung mit Amphipolis geschlagen sein, welches keine Wahrscheinlichkeit für sich hat.

²¹ Dieser Art giebt es 2 Stater von Seleukus (Luynes Choix pl. XV, 2, Koehne Zeitschr. IV Forts. S. 358), ein Stater von Ptolemäus (Revue num. fr. 1844, p. 325, Pinder Beiträge S. 215-16, Taf. VIII, 5) und 2 Tetradrachmen von Demetrius (die eine im franz. Cabinet, herausgeg. von Cousinery Voy. en Maced. I pl. IV, die andere in Prokesch v. Ostens Sammlung).

²² Doctr. n. vet. II p. 56. Ch. Lenormant in Num. des rois gr. bemerkt von einem Stater mit Alexanders Typen, dass er nach Macedoniens Eroberung geprägt sei (p. 6. ad pl. IV n° 12, die Bemerkung gehört zu n° 11), aber von einer Tetradrachme mit Alexanders Typen, dass sie dem Anfang der Regierung des Lysimachus angehöre (p. 48 ad pl. XXIII n° 12).

zum Ende seiner Regierung, welches daraus erhellt, dass sie in grosser Anzahl vorhanden und mit vielen verschiedenen Nebenzeichen versehen sind, während diejenigen mit Seleukus eigenen Typen seltener vorkommen und nur wenige Nebenzeichen enthalten; noch unter seinem Sohne Antiochus I wurden Gold- und Silber-Münzen mit Alexanders Typen und Antiochus Namen geprägt.²³ Es muss also angenommen werden, dass Lysimachus Münzen mit Alexanders Typen während seiner ganzen Regierung geschlagen wurden. Es ist indessen zu vermuthen, dass nicht Lysimachus selbst dieselben habe schlagen lassen, weil es wenig wahrscheinlich ist, dass er nach der Einführung seiner eigenen Typen noch fortgefahren haben sollte, Alexanders Typen zu benutzen, sondern dass es die Communal-Behörden gewisser Städte sind, welche die Prägung dieser Münzen fortgesetzt haben, weil sie wegen des Gepräges an gewissen Orten im Handel vorzugsweise angenommen wurden.²⁴ Dieses wird dadurch bestätigt, dass ein Theil derselben mehrere Städtezeichen enthält; denn der Grund, warum Nebenzeichen anderer Städte hinzugefügt sind, lässt sich leichter erklären, wenn die Münzen von der Stadt-Obrigkeit, als wenn sie von der königlichen Regierung geprägt sind.²⁵ Demnach muss man annehmen, dass Nr 18-20, 24-25 und, wenn der Vordertheil des Löwen für Lysimachia's Zeichen angesehen wird, noch 14-17, 21-23 und 26-28 von den Communal-Behörden der Städte geschlagen sind, vermuthlich nach der Einführung der Typen des Lysimachus, und unter den übrigen müssen die ersten von Lysimachus geprägten Münzen gesucht werden.

§ 9.

Lysimachus Münzen mit eigenen Typen.

Diese haben, mit Ausnahme eines Staters und einer Kupfermünze, die schon erwähnt sind (S. 34 und 41), alle den Königstitel zu Lysimachus Namen gefügt und können folglich erst nach der Annahme der Königswürde 306 geprägt sein. Hinsichtlich der Orte, wo, und der Zeit, wann die verschiedenen Sorten dieser Münzen geschlagen sind, wird hier das Resultat der vorhergehenden und nachfolgenden Untersuchungen mitgetheilt werden.

Die Gold- und Silber-Münzen sind in Thracien, Macedonien und Kleinasien geprägt, aber schwerlich in Thessalien. In den asiatischen Provinzen wurden am meisten

²³ In den Sammlungen, die ich untersucht habe, sind mir 4 Stater, 9 Tetradrachmen und 1 Drachme mit verschiedenen Nebenzeichen vorgekommen, die Antiochus Namen zu den Typen Alexanders hinzugefügt haben.

²⁴ Die Münzung der Tetradrachmen Alexanders mit seinem eigenen Namen scheint noch in einem langen Zeitraume ununterbrochen vor sich gegangen zu sein, s. Num. d'Alex. § 12-13.

²⁵ Vgl. Num. d'Alex. p. 58.

Tetradrachmen gemünzt, nur in einzelnen Städten auch Stater (in Abydus, Ephesus, Chrysaoris, Rhodus) und Drachmen (in Ephesus und Magnesia). Die Drachmen scheinen überhaupt in geringerer Anzahl als die grösseren Münzsorten geschlagen zu sein, und nur in wenigen Städten. Die Münzung in Kleinasien kann erst nach dem Jahre 301 angefangen haben, in Macedonien nicht vor dem Jahre 286. Die Stater und Tetradrachmen wurden auch nach Lysimachus Tode in Thracien und im westlichen Kleinasien geprägt, nämlich die Stater in Byzanz, Kallatia, Istria, Tomi, ferner auf der Insel Rhodus wegen ihrer Verbindung mit diesen Städten, die Tetradrachmen in Byzanz, Sestus, Heraklea am Pontus, Kalcidon, Karien, vielleicht auch in Aenus, Kallatia, Cyzikus, Erythrä und mehreren Städten. Die Münzung derselben ist möglicherweise bis in das 2te Jahrhundert v. Chr. fortgesetzt worden.

Die Kupfermünzen sind nur in den europäischen Ländern, wie es scheint, geschlagen worden, grösstentheils in der Hauptstadt Lysimachia. Die zuerst geprägten müssen unter denjenigen gesucht werden, die den Löwen auf dem R. haben, weil das Stück mit der Inschrift AY (§ 1 und 7, Nr 3) zeigt, dass man vor dem Jahre 306 anfang, Münzen mit diesem Typus zu schlagen. Zu den frühesten gehören wahrscheinlich diejenigen, welche gemeinschaftliche Personenzeichen mit einigen der mit Alexanders Typen geprägten Gold- und Silber-Münzen haben; denn diese letzteren mit den nämlichen Personenzeichen sind gerade die, welche aus den ersten Jahren nach der Annahme der Königswürde herzurühren scheinen, weil sie nicht mehrere verbundene Städtezeichen enthalten (s. oben S. 46), und es giebt keine Kupfermünzen mit Alexanders Typen und Lysimachus Namen, die denselben entsprechen. Diejenigen, welche die Trophäe auf dem R. haben, sind wohl erst nach dem Feldzuge in Kleinasien 302-1 geprägt, die mit dem Herakleskopf auf dem Adv. nach der Eroberung Macedoniens 286 (s. § 2). Es ist kein Grund, von den Kupfermünzen, so wenig wie von den Drachmen, anzunehmen, dass die Prägung derselben nach Lysimachus Tode fortgesetzt worden sei.

§ 10.

Münzen in Thracien geprägt.

Lysimachia. Nr 37-84.¹

Lysimachia wurde im Jahre 309 von Lysimachus mit einer starken Befestigung angelegt, um den Uebergang über den Hellespont gegen Antigonos zu vertheidigen, und wurde

¹ Nr. 37, Berlin, Oxford. 38. Thomas Coll. n° 760. 39. Berlin. 40. Gotha. 41-43. Haag. 44. Wien. 45. Kopenhagen. 46. Wien, engl. Bank. 47. Paris (Mionn. n° 30, wahrscheinlich dieselbe als n° 26). 48. München. 49. Brit. Mus. 50. Berlin. 51. Paris, brit. Mus., Haag.

von der nahegelegenen Kardia bevölkert, die vorher die wichtigste Stadt auf dem Chersones gewesen war, aber jetzt verödete. Sie kann als Lysimachus Haupt- und Residenz-Stadt angesehen werden, und von da gingen vermuthlich die ersten Münzen aus, welche Lysimachus mit eigenen Typen schlagen liess.

Der Vordertheil des Löwen und der Löwenkopf können, wie schon bemerkt, entweder als das persönliche Emblem des Lysimachus oder als das Symbol der Stadt Lysimachia aufgefasst werden; man muss annehmen, dass sie hier die Stadt bezeichnen, weil kein Grund war, Lysimachus Emblem auf den Münzen anzubringen, welche die neuen von ihm selbst eingeführten Typen enthielten. Dass diese Abzeichen von keiner der Städte in Kleinasien, welche entsprechende Münztypen hatten², zu erklären sind, kann aus den hinzugefügten Nebenzeichen geschlossen werden, denn die Monogramme $\overline{\Theta E}$, $\overline{\Phi \Lambda}$ und $\overline{A P}$ finden sich auch auf den folgenden Münzen der nahegelegenen thracischen Städte, und die Herme sowohl als das Pentagon bezeichnen solche (s. Nr 85 f. und S. 44, Anm. 20).³ Der von vorne dargestellte Löwenkopf muss von derselben Stadt als der von der Seite gesehene erklärt werden, weil das Monogramm $\overline{\Theta E}$ sich sowohl mit jenem als mit diesem zusammen findet; auf den autonomen Münzen Lysimachia's ist der Löwenkopf auch bisweilen von vorne abgebildet.⁴ Die Lanzenspitze ist gleichfalls ein Zeichen Lysimachia's. Ein Löwe, der die Spitze einer Lanze abbricht, ist eine gewöhnliche Darstellung auf Kardia's Münzen; eine Lanzenspitze kommt auch bisweilen als Typus auf diesen vor und ist vermuthlich so wie der Löwe auf die Münzen übergeführt worden, welche in der aus Kardia entstandenen Stadt Lysimachia geprägt wurden. Die Lanzenspitze findet sich als das Abzeichen Kardia's auf vielen Münzen Philipp's II und Alexanders von verschiedener Sorte⁵; unter Lysimachus scheint sie als Zeichen für Lysimachia nur auf den kleineren Münzsorten, den Drachmen und Kupfermünzen, beibehalten zu sein, während der halbe Löwe und der Löwenkopf auf den Statern und den Tetradrachmen angebracht wurden.

Was die hinzugefügten Städtesymbole betrifft, so bezeichnet die Herme auf Nr 52 Sestus (s. Nr 85 f.), das Pentagon auf Nr 53 vermuthlich eine andere südthracische Stadt (vgl. Nr 18-21 und 92), die Keule auf Nr 54 Heraklea am Pontus (s. Nr 365 f.), der Caduceus auf Nr 76-83 Aenus (s. Nr 109 f.), die Wettlaufsfackel auf Nr 84 Amphipolis (vgl. Nr 18).

52. Mionn. S. n° 14. 53. Brit. Mus. 54. Haag. 55-57. Wien. 58. Brit. Mus. 59. Mionn. S. n° 33, Welzls Samml. Nr 1701. 63. De Witte Descr. du cab. de l'abbé G(reppo) n° 403. 64. Wien. 67 und 70. Thomsen. 72. Paris. 78. Gotha. 81. Stockholm. 83. Kopenhagen. 84. Thorvaldsens Museum, Wien.

² Z. B. Cyzikus, Sardes, Knidus. Cadalvene hielt den Vordertheil des Löwen auf den vorhergehenden Münzen mit Alexanders Typen für Cyzikus Zeichen, Recueil p. 34.

³ Lysimachus Münzen mit einem Löwenkopfe sind auch von Cavedoni der Stadt Lysimachia beigelegt worden, Spicil. p. 46.

⁴ Mionn. S. II, p. 534 n° 66.

⁵ S. näher Num. d'Alex. p. 159 f.

Welche Stadt das Symbol auf Nr 55, das ein Elephant zu sein scheint, bezeichnet, ist ungewiss. Unter den Monogrammen sind auch einige, die wegen der Verbindungen, in welchen sie auf andern Münzen des Lysimachus so wie auf Alexanders Münzen vorkommen, vermuthlich von Städten zu erklären sind, so $\overline{K}^{\circ}$ auf Nr 46-47 von Cöla⁶ und $\overline{\Pi A P}$ auf Nr 48-49 von Parium⁷.

Die Kupfermünzen Nr 63-68 haben Monogramme gemein mit einigen der vorhergehenden Gold- und Silber-Münzen mit Alexanders Typen, Nr 1, 6, 9 und 13, und sind also vermuthlich so wie diese im Anfange der Regierung des Lysimachus geprägt. Rathgeber ist der Meinung gewesen⁸, dass Nr 78 mit $\overline{\Lambda}^{\circ}$ (so wie der Stater mit demselben Monogramm Nr 318 unten) in Lokris geprägt sei, indem er angenommen hat, dass diese Provinz durch Macedoniens und Thessaliens Eroberung unter die Botmässigkeit des Lysimachus gekommen sei, obgleich die historischen Berichte nichts davon enthalten, und dass die Lanzenspitze auf die Oetäer zu beziehen sei, welche in der Nähe der nördlichen Lokrer wohnten. Dass diese Conjectur nicht gebilligt werden kann, folgt aus der Entwicklung im Vorhergehenden. Nr 84 hat auf dem Adv. ΓY (retrograd) auf dem Hinterstücke des Helmes angebracht⁹; diese Buchstaben geben wahrscheinlich den Stempelschneider an, so wie diejenigen, die auf einzelnen Münzen Alexanders auf dem Helme der Athene und auf dem Löwenfelle des Herakles getroffen werden¹⁰, und diejenigen, welche man auf eine entsprechende Weise auf den Münzen Grossgriechenlands und Siciliens angebracht findet.

Sestus. Nr 85-95.¹¹

Auf den autonomen Münzen dieser Stadt, welche zur macedonischen Periode hingeführt werden können, findet sich häufig eine Herme, von verschiedener Form so wie hier, auf den grösseren Münzen vor der sitzenden Localnymphe und auf den kleineren als

⁶ Vgl. unten Nr 184 und 237-238.

⁷ Vgl. Num. d'Alex. p. 177 tab. XXXVI. — Das Monogramm auf Nr 50-51 ist vielleicht Odessus Zeichen, indem diese Stadt auf Alexanders Münzen (s. Num. d'Alex. n^o 403 f.) so wie auf den Münzen des Lysimachus (s. Nr 237-239) bezeichnet ist durch OA oder $OA H$, auf verschiedene Weise zusammengesetzt. Man trifft das nämliche Monogramm auf einem Alexanders-Stater mit dem Abzeichen Perinths, Nr 395, auf welchem es auch von Odessus aufgefasst werden kann, so wie $\overline{AIO}$ auf Nr 394 und 397-98 von der Nachbarstadt Dionysopolis (vgl. Num. d'Alex. p. 170, not. 55).

⁸ Leitzmanns Num. Zeit. VI (1839) S. 51-52 Nr 41.

⁹ Diese auf dem Helme angebrachten Buchstaben sind vorher nicht bemerkt worden. Ich habe sie nur auf dem in Thorvaldsens Museum aufbewahrten Exemplar (auf Taf. II, 10 gestochen) deutlich ausgeprägt gefunden; aber es sind Spuren derselben auf mehreren dieser Kupfermünzen vorhanden, auf welchen der Theil des Helmes, der den Nacken deckt, dieselbe Form hat und nicht abgerundet ist, vgl. Taf. I, 3.

¹⁰ Siehe Num. d'Alex. p. 93.

¹¹ Nr 85. Paris, Haag. 86. München. 87. Haag. 89. Brit. Mus. 90. Paris. 92. Haag. 93-94. Paris. 95. Paris, brit. Mus., Oxford.

Haupttypus angebracht¹²; sie ist das archaische Bild des Hermes, dessen Kopf, Figur und Attribute auf andern Münzen von Sestus oft vorkommen. Alexanders des Grossen Tetradrachmen mit dieser Herme sind ganz von derselben Fabrik wie diejenigen, welche in andern südthracischen Städten unter seiner Regierung geschlagen wurden. Dass dieses Nebenzeichen auch auf Lysimachus Münzen sich auf Sestus bezieht, wird dadurch bestätigt, dass es auf Nr 52 mit dem Löwenkopfe, dem Symbole der naheliegenden Stadt Lysimachia, verbunden ist, dass die Monogramme auf Nr 86-88 auf den in Lysimachia geprägten Münzen Nr 29, 44, 45 und 71 getroffen werden, und dass die Tetradrachme Nr 95 durch den thracischen Namen *Skostokes* und durch die halbbarbarische Fabrik (s. Taf. II, 7) auf Thracien hinweist. Diese letztere ist nach dem oben S. 31 Angeführten unter der Herrschaft der barbarischen Völker geprägt; möglicherweise gehören auch einige von den anderen, die von flachem Gepräge und geringem Gewichte sind, zur Periode nach Lysimachus Tode.

Nr 92-94 enthalten noch Zeichen anderer Städte, die mit Sestus in Verbindung gestanden haben. Das Pentagon bezeichnet wahrscheinlich eine Stadt im südlichen Thracien; siehe S. 44, Anm. 20. Der Fisch scheint ein Thunfisch zu sein, der als Cyzikus Symbol angesehen werden kann. Die Doppelaxt ist auf einigen von Alexanders Münzen das Abzeichen einer Stadt in Macedonien, auf andern das nationale Emblem Kariens¹³ so wie unten auf Lysimachus Tetradrachmen Nr 446 f.

Dieses Stadtzeichen ist eben so wenig auf Lysimachus Münzen als auf denen Alexanders richtig aufgefasst worden.¹⁴ Cavedoni und Rathgeber haben die Herme für eine Priapsherne angesehen, welche Ersterer auf Lampsakus bezieht, während Letzterer zwischen Lampsakus, Priapus und Sestus schwankt.¹⁵ Aber die Herme ist am häufigsten nicht priapisch, und wo sie so dargestellt ist, kann sie auch vom Hermes erklärt werden, weil bekanntlich die älteren Bilder dieses Gottes oft ithyphallisch waren.¹⁶ Auf den autonomen Münzen der Städte Priapus und Lampsakus findet sich keine Priapsherne¹⁷, und der Fabrik

¹² Mionn. n° 30; S. n° 77-79. Streber in Abh. der baier. Acad. I (1835) Tab. I, 5-14.

¹³ Num. d'Alex. n° 576 f. p. 194, und n° 1128 f. p. 254.

¹⁴ In Mionnets Werke heisst es *terme de Priape* (n° 45, S. n° 12-14), *tête humaine sur une cippe* (n° 56), *cippe ou parazonium* (n° 88).

¹⁵ Cavedoni Spicil. p. 46. Rathgeber in Leitzmanns Num. Zeit. VI (1839) S. 36. S. Birch (Num. Chron. II p. 165 n° 14) hält die Herme für einen terminalen Jupiter oder Priapus, und macht, ohne die Prägstätte zu bestimmen, darauf aufmerksam, dass Priapus in Nikopolis und Istria in Unter-Mösien verehrt wurde.

¹⁶ Vgl. Gerhard Ueber Hermenbilder in Berlin. Acad. Abh. 1855. Auf Sestus autonomen Münzen ist diejenige Herme ithyphallisch, welche durch den hinzugefügten Caduceus näher als ein Hermenbild bezeichnet ist, s. Streber a. a. O. tab. I, 7-8.

¹⁷ Erst auf den Münzen, die von diesen Städten unter den römischen Kaisern geprägt sind, ist Priapus dargestellt, und zwar nicht als ein Pfeiler mit einem Menschenkopf, sondern in ganzer oder halber menschlicher Gestalt.

wegen können eben so wenig Alexanders Tetradrachmen mit diesem Abzeichen als Lysimachus barbarisirende Tetradrachme Nr 95 in einer der genannten Städte in Kleinasien geprägt sein.

Cöla. Nr 96-100.¹⁸

Dieses Horn bezeichnet auf Philipps II, Alexanders des Grossen und Philipps III Münzen vermuthlich Cöla am Hellespont, wo später römische Colonie-Münzen geschlagen wurden; die Gründe dafür sind in der Classification der Münzen Alexanders mitgetheilt worden¹⁹. Die nämliche Münzstadt muss für die vorliegenden Stater des Lysimachus angenommen werden, weil das Monogramm $\overline{\text{OE}}$ auf Nr 97-98 sich auf den Münzen der nahe gelegenen Stadt Lysimachia vorfindet, siehe Nr 55-58, auf welchen das Monogramm auf verschiedene Weise so wie hier gestellt ist. Nr 100 ist von Meynaerts Ephesus beigelegt worden, indem das Monogramm, welches sich nebst dem Horne vorn befindet, für eine Biene genommen ist.²⁰

Aenus. Nr 101-123.²¹

Ein Hermesstab findet sich als Nebenzeichen auf den Münzen der meisten macedonischen Könige und muss folglich das Emblem einer Stadt in Macedonien gewesen sein; aber auf Lysimachus Münzen ist er eher auf eine Stadt im südlichen Thracien zu beziehen, weil er auf den in Lysimachia geschlagenen Kupfermünzen häufig hinzugefügt ist, siehe Nr 76-83. Die Monogramme, welche sich hier auf Nr 103, 106 und 107 mit dem Hermesstab zusammen finden, trifft man auch auf denen, die in Lysimachia, Sestus, Cöla und Perinth geprägt sind, siehe Nr 42-43, 55-58, 65, 71, 80, 88, 96-98 und 135. Es liegt also nahe, Aenus für die Münzstadt anzunehmen, weil Hermes hier vorzugsweise verehrt wurde und der Kopf, die Figur oder die Attribute dieses Gottes auf beinahe allen autonomen Münzen dieser Stadt vorkommen; namentlich ist Hermes Stab auf den Kupfermünzen der vorherrschende Typus. Auf den meisten dieser Lysimachus-Münzen ist Γ mit dem

¹⁸ Nr 96. Gotha. 97. München, Petersburg. 98. Kopenhagen. 99. München. 100. Meynaerts.

¹⁹ Num. d'Alex. p. 166-167.

²⁰ Num. Belge II pl. III, 1, p. 64; Descr. de la coll. de Meynaerts p. 7 n° 22. Ich habe diese Münze in Meynaerts Sammlung in Löwen untersucht und mich überzeugt, dass es keine Biene ist, sondern ein Monogramm, sehr klein ausgeführt, so wie es hier auf der Tafel gegeben ist; es ist vielleicht dasselbe, aus IIY zusammengesetzt, welches auf dem vorhergehenden Stater Nr 99 deutlich ausgedrückt ist.

²¹ Nr 101. München, Timoni. 103. Petersburg, Steinla. 104. Dresden. 105. Wien. 107. Brit. Mus. 108. München. 109. München, Luynes, Mionn. S. n° 3. 110. Mionn. S. n° 16. 111. München. 114. Wien. 115. Paris. 116. Paris (Mionn. n° 63). 117. München. 118. Paris. 119. München. 120. Wien. 121. Kopenhagen. 122. Brit. Mus., Paris (Mionn. n° 49). 123. Wien.

Hermesstabe zu einem Zeichen zusammengesetzt²²; dieser Buchstabe scheint also nicht von einer Person aufgefasst werden zu können, sondern sich auf die Stadt selbst zu beziehen; er ist vielleicht der Anfangsbuchstabe ihres älteren und thracischen Namens *Poltyobria* oder *Poltymbria*²³, welcher wohl zugleich mit dem griechischen noch im Gebrauch gewesen ist.²⁴ Der Fisch auf Nr 111 ist vermuthlich Cyzikus Symbol, der Thunfisch, die Biene auf Nr 108 und 112 das Abzeichen für Ephesus.

Das Nebenzeichen, welches Nr 114-123 gemeinsam haben, ist bisweilen flüchtig angegeben und schwierig zu erkennen; wo es genauer ausgeführt ist, sieht man deutlich, dass es der auf Aenus Gold- und Silber-Münzen vorkommende Typus ist, nämlich ein Thronstuhl, auf dessen Sitze eine Herme²⁵, das archaische Bild des Hermes, des Hauptgottes der Stadt Aenus, sich befindet. Auf den autonomen Münzen ist der Thronstuhl immer von der Seite dargestellt; hier sieht man ihn von vorne, ausgenommen auf Nr 119. Da dieser Typus auf den Münzen keiner anderen Stadt als auf den von Aenus geschlagenen vorkommt, kann die Hinführung der vorliegenden Münzen zu dieser Stadt nicht in Zweifel gezogen werden. Nur zwei derselben sind herausgegeben, nämlich Nr 116 und 122 im

²² Dieses zusammengesetzte Zeichen ist bisher nicht beachtet worden; in Mionn. n° 60 ist es als ein Monogramm (203) angeführt.

²³ Zusammengesetzt aus dem Namen des Gründers der Stadt, eines alten thracischen Königs *Polty*, und dem thracischen Worte *bria*, Stadt, welches in den Namen Selymbria und Mesembria noch beibehalten wurde. Strabo VII, 7, p. 319. Plutarch Apopht. p. 174 (VI p. 665 ed. Reiske). Steph. Byz. s. v. Mesembria.

²⁴ In meiner Classification der Münzen Alexanders habe ich angenommen, dass die macedonische Stadt, die auf den Münzen der macedonischen Könige durch den Hermesstab bezeichnet ist, Pelagonia sei, weil das Monogramm *ΠΕ* auf einigen Münzen Alexanders in einer solchen Verbindung hinzugefügt ist, dass es den Stadtnamen anzudeuten scheint, und dass Lysimachus Münzen zu derselben Stadt gehörten, indem ich vermuthete, dass *Π*, welche auf diesen, wie auf einer der Alexanders-Münzen (Nr 206), mit dem Hermesstab ein Zeichen ausmacht, der Anfangsbuchstabe des Namens derselben Stadt sei. Nach einer näheren Untersuchung der Verbindungen, in welchen dieses Hermes-Symbol mit und ohne *Π* auf Lysimachus Münzen vorkommt, bin ich zu der Ansicht gelangt, dass Aenus vorzuziehen sei. Daraus folgt, dass der Hermesstab auch auf denjenigen von Philipps II und Alexanders Münzen, auf welchen er sich mit thracischen Nebenzeichen zusammen befindet (nämlich Philipps Nr 174 und Alexanders Nr 206, 319, 320 und 391), eher von Aenus verstanden werden muss, und dass er nur auf den Münzen, auf welchen er mit macedonischen Nebenzeichen verbunden ist (z. B. Philipps Nr 23, 24 und 45 und Alexanders Nr 12-14, 61, 201 f. und 256), von einer macedonischen Stadt zu erklären sei.

²⁵ Diesen Typus auf Aenus Münzen hat man für eine Kelter angesehen (Haym Thes. brit. II p. 87 tab. VIII, 8: *torcular*; Sestini Descr. n. vet. p. 52 n° 3: *torcular, cui insistit figura togata*; Mionn. n° 49, S. n° 45-48: *pressoir*), oder eine Maschine zum Zermahlen des Getreides (Allier de Hauteroche Cab. p. 21 pl. III, 3, vgl. Borrell Num. Chron. III p. 106, pl.). Der Weg zur richtigen Erklärung ist schon gezeigt in Eckhels Doctr. n. v. II p. 23, vgl. Combe Mus. brit. p. 89 n° 2 und Mionn. S. n° 37. Die Darstellung ist später für eine Herme auf einem Thronsessel erkannt von O. Müller in Denkm. der alt. Kunst II S. 29 Taf. XXVIII, 298, und von L. Stephani in Parerga archäol. X p. 194 f. tab. (in Mélanges greco-rom. I. St. Petersb. 1852).

französischen Cabinet, von Mionnet²⁶; aber dieser hielt den kleinen nachlässig ausgeführten Stadttypus für ein Monogramm. Die zwei gekreuzten Hermesstäbe auf Nr 115 und der Kopf des Ziegenbocks auf Nr 116 und 117 sind vermuthlich als Hermes-Attribute hinzugefügt um die Stadt näher zu bezeichnen, weil auf den autonomen Münzen ein Hermesstab und ein Bockskopf ebenso neben der auf dem Stuhle stehenden Herme angebracht sind²⁷; der Rauchaltar auf Nr 118 kann gleichfalls auf den Cultus des Hermes bezogen werden, indem man auch auf den Stadtmünzen einen Altar neben dem Gotte sieht.²⁸ Da indessen Nr 119 folg. noch ein zweites Stadtzeichen enthalten, ist es möglich, dass die beiden Hermesstäbe eine Verbindung mit Sestus andeuten, in welcher Stadt der Hermes-Cultus ebenfalls der vorherrschende war (vgl. S. 50), und dass beim Bockskopfe Aegos Potamos²⁹, beim Altare wiederum eine andere Stadt³⁰ zu verstehen sei. Der Löwenkopf auf Nr 119 ist das Zeichen Lysimachia's; siehe Nr 38 f. Das Bukranium auf Nr 120 und 121 kommt auf Philipps und Alexanders Münzen wahrscheinlich als ein Abzeichen für Amphipolis vor³¹, und kann hier ebenso erklärt werden. Welche Stadt durch den Thyrsus auf Nr 122 bezeichnet sei, ist ungewiss; vgl. Nr 360 f. Das im Exerge auf Nr 123 angebrachte Symbol ist nicht deutlich.³²

Mehrere dieser Tetradrachmen, sowohl mit dem Hermesstab als mit der Herme auf dem Thronessel, sind von ziemlich flachem Gepräge und nachlässiger Ausführung, weshalb sie vielleicht zur Periode nach Lysimachus gehören.

Maronea. Nr 124-125.³³

Eine Traube ist, wie bekannt, der Haupttypus auf Maronea's Münzen, und es ist wahrscheinlich, dass die Münzen Philipps II und einige von Alexanders Münzen mit die-

²⁶ Mionn. I p. 441 n° 49 (monogr. 197) und p. 442 n° 63 (monogr. 1236).

²⁷ Nämlich auf der Goldmünze in Num. Chron. III p. 106 pl. und auf einer Silbermünze im britischen Museum (Combe p. 89 n° 2). Der Ziegenbock ist bekanntlich ein gewöhnlicher Typus auf dem R. der Silbermünzen von Aenus.

²⁸ Mionn. n° 55, S. n° 57. Auf Alexanders Münzen sind auch bisweilen, wie es scheint, um die Prägstätte vollständiger zu bezeichnen, zwei Symbole zusammen angebracht, siehe Num. d'Alex. p. 40.

²⁹ Der Bockskopf findet sich auf Philipps und Alexanders Münzen in Verbindung mit andern Städtezeichen, die ebenfalls nach Südthracien hingehören, s. Num. d'Alex. p. 167-168. Auch auf den autonomen Münzen von Aenus können die accessorischen Symbole als Zeichen verbundener Städte aufgefasst werden, namentlich der Bockskopf auf der oben Anm. 27 angeführten Silbermünze von Aegos Potamos; vgl. Num. d'Alex. p. 42 not. 13.

³⁰ Z. B. Parium, auf dessen autonomen Münzen ein Altar von verschiedener Form ein häufig vorkommender Typus ist; siehe Mionn. n° 393, 398, 400, 403, S. n° 652-656 und 659-661.

³¹ Num. d'Alex. p. 131-32.

³² Es ist vielleicht eine Eule und kann dann eine Stadt im südlichen Thracien bezeichnen, vgl. Nr 456-457.

³³ Nr 124. Wien. 125. Haverkamp Allgem. Hist. II tab. XXXIV, 6; Gessner Num. reg. Maced. tab. VI, 27.

sem Abzeichen daselbst geprägt sind.³⁴ Da das Monogramm auf Nr 125 sich auf Nr 91 aus Sestus findet, mögen wohl auch Lysimachus Münzen mit der Traube eher auf Maronea bezogen werden³⁵ als auf eine der Städte in Lydien und Phrygien, die den nämlichen Münztypus hatten.

Abdera. Nr 126-127.³⁶

Es giebt Münzen Alexanders des Grossen mit einem Greife, sitzend oder liegend, dem Vordertheil, Obertheil oder Kopf desselben, von denen einige in Abdera geprägt sein müssen so wie Philipps II Münzen mit dem Greife, andere zufolge der Fabrik in einer späteren Periode in Assus, Teos und Phocäa in Kleinasien. Da unter diesen Abzeichen dasjenige, welches aus dem Kopfe des Greifes mit dem Halse besteht, Abdera zu bezeichnen scheint, sowohl weil es sich auf Statern und Drachmen findet, als weil es mit andern dem südlichen Thracien angehörenden Nebenzeichen verbunden ist³⁷, so liegt es am nächsten, auch Lysimachus Münzen mit dem entsprechenden Abzeichen der Stadt Abdera beizulegen.³⁸

Samothrace. Nr 128-129.³⁹

Unter Alexanders Münzen sind einige mit einem Widderkopf zum Abzeichen, die wahrscheinlich auf der Insel Samothrace geprägt sind⁴⁰; diesen können sich die vorliegenden Tetradrachmen anschliessen. Der Name Samothrace ist vielleicht durch das Monogramm ausgedrückt, das auf Nr 129 auf Athene's Sitze angebracht ist, indem das Stadtzeichen sich häufig an dieser Stelle befindet.⁴¹

³⁴ Num. d'Alex. p. 158-159.

³⁵ Damit stimmt überein, dass dasselbe Monogramm sich auch auf Nr 399 aus Sigeum findet, da die Städte auf der Nordwestküste Kleinasiens in naher Verbindung mit den südthracischen standen.

³⁶ Nr 126. Brit. Mus., Kopenhagen. 127. Paris.

³⁷ Num. d'Alex. p. 156.

³⁸ Der Kopf des Greifes ist bei Mionnet n° 83 irrig als ein Vogelkopf angeführt.

³⁹ Nr 128. Paris, brit. Mus., I. de Witte Descr. du cab. de l'abbé G(reppo) n° 401. 129. Dresden.

⁴⁰ Num. d'Alex. p. 156.

⁴¹ Ausser den Münzen Samothrace's bieten die Münzen der Stadt Hephästia auf Lemnos einen Widder als Typus dar, und diese Stadt könnte demnach auch hier in Betracht kommen. Die Gründe, wesshalb der Widderkopf auf Alexanders und Lysimachus Münzen eher Samothrace als Hephästia bezeichnen mag, sind folgende. Es ist nicht der Widder, den man für Hephästia's Haupttypus annehmen muss, sondern die Wettlaufsfackel, das Zeichen der Lampadephorien, die zur Ehre des Hephästos gefeiert wurden. Der Kopf des Widders findet sich nicht auf Hephästia's Münzen, sondern nur auf denen von Samothrace. Man trifft diesen Widderkopf als Haupttypus auf autonomen Münzen in Vereinigung mit Abdera's und Maronea's Typen (Num. d'Alex. p. 41 not. 7 und 8) und als Nebenzeichen auf Alexanders Münzen mit Abdera's Abzeichen verbunden (Num. d'Alex. p. 291-292), welches auf eine Verbindung mit den Städten der thracischen Küste deutet; aber Samothrace lag diesen viel näher als die Insel Lemnos. Uebrigens könnte auch der Widderkopf Klazomene bezeichnen (vgl. Num. d'Alex. n° 998), in welchem Falle das Monogramm auf Athene's Sitze auf Nr 129 von einer Person aufgefasst werden müsste.

Perinth. Nr 130-138.⁴²

Da dieses besondere Emblem, aus zwei halben zusammengefügtten Pferden gebildet, nur auf Perinths autonomen Münzen vorkommt, so ist es keinem Zweifel unterworfen, dass Lysimachus Münzen mit diesem Abzeichen, so wie die entsprechenden Münzen Alexanders, in Perinth geprägt sind. Sie sind auch so bestimmt worden.⁴³

Byzanz. Nr 139-235.⁴⁴

Es wird allgemein angenommen, dass Lysimachus Münzen mit dem Dreizack im Exerge und **BY** auf Athene's Sitze zur Stadt Byzanz gehören⁴⁵, und gewiss mit Grund. Auf den autonomen Münzen von Byzanz aus der macedonischen Periode sind die Typen des Reverses: Poseidon sitzend mit einem Dreizack, auf der grossen Silbermünze; der obere Theil eines Dreizacks, auf der kleinen Silbermünze; ein ganzer Dreizack auf der gewöhnlichsten Kupfermünze. Wie auf dieser letzteren ist der Dreizack auf Lysimachus Münzen immer horizontal angebracht, und hat gewöhnlich die drei Zacken durch schräge Querstücke verbunden so wie die Stange oben mit zwei Delphinen geschmückt und bisweilen in eine Spitze mit Wi-

⁴² Nr 130. Haag. 131. Petersburg. 132. Paris. 133. Paris (gestochen in Mionn. pl. LXIX, 7). 134. Wien. 135. Prokesch. 136. Paris. 137. Brit. Mus. 138. Mionn. S. n° 7.

⁴³ Mionn. n° 42, S. n° 7. Rathgeber a. a. O. S. 36. Birch a. a. O. p. 165 n° 5.

⁴⁴ Nr 139. Paris, brit. Mus. 140. Paris. 141. Brit. Mus. 142. Haag. 143. Mus. Lavy n° 1096. 144. Mionn. n° 89, vielleicht dieselbe als n° 145. 145. Paris. 146. Paris (Mionn. n° 90). 147. Kopenhagen, Thomsen. 148. Wien, Haag. 149. Reutze. 150. Kopenhagen (früher in Baron Behrs Sammlung; im Verzeichnisse derselben n° 76 ist das Monogramm nicht richtig angegeben). 151. Haag. 152. Luynes. 153. Kopenhagen. 154. Prokesch. 155. Gotha. 156. Welzls Samml. Nr 1687. 157. Brit. Mus. 158. München. 159. Berlin, Haag. 160. Brit. Mus., Mionn. n° 99. 161. München. 162. Timoni. 163. Fox. 164. Brit. Mus., Mionn. n° 91. 165. Brit. Mus. 166. Haag, Mionn. n° 92. 167. Paris, Petersburg. 168. Wien. 169. Brit. Mus. 172. Sestini Mus. Hederv. n° 3. 173. Petersburg. 174. Huxtable. 175. Petersburg. 176. Engl. Bank. 177. Wien. 178. Petersb. Acad. 179. Berlin. 180. Wien. 181. Brit. Mus. 182. Mionn. S. n° 28 (mit CL CAES in einem Contramerke, vgl. Nr 202). 184. Paris. 185. Mus. Lavy n° 1093. 186. Behrs Samml. n° 77. 187. Thorvaldsens Mus. 188. Fox. 189. Paris. 190. Sestini Mus. Hederv. n° 29. 191. München, Haag. 193. Brit. Mus. 194. Sestini Mus. Hederv. n° 30. 195. Brit. Mus. 196. Oxford. 197. Wien, Haag. 198. Paris, Petersburg. 199. Haag. 200. Brit. Mus., Haag. 201. Berlin. 202. Brit. Mus. (mit demselben Contramerke als auf Nr 182), München. 203. Paris. 204. Brit. Mus. 205. Leake (Num. Hell. p. 12). 206. Petersburg. 207. Kopenhagen (vgl. Anm. 51). 208. Paris. 209. Brit. Mus. 210. Haag. 211. Fox. 212. Mionn. n° 102. 213. Paris. 214. Brit. Mus. 215. Gotha. 216, 218 und 219. Paris. 220. Fox. 221. Haag. 222. Petersburg. 223. Wien. 224. Dresden. 226. Brit. Mus. 227-228. Paris. 229. Sestini Mus. Hederv. n° 28. 230. Mionn. n° 101. 231. Paris, Haag. 232. München. 233. Petersburg. 234. Wien. 235. Paris (vgl. Mionn. S. n° 29). — Die Drachmen mit entsprechenden Nebenzeichen, die man hin und wieder in Sammlungen und in Verzeichnissen trifft, sind falsch; es giebt nur Stater und Tetradrachmen mit dem Zeichen von Byzanz.

⁴⁵ Sestini Mus. Hederv. p. 88 ad n° 31, Class. gen. p. 34. Cavedoni Spicil. p. 46. Rathgeber a. a. O. S. 34. Birch a. a. O. p. 164 n° 1. Leake Num. Hellen. p. 12. Pinder M. des kön. Museums in Berlin (1851) p. 37.

derhaken endigend. Dass Nr 139-141, die den Dreizack ohne **BY** haben, so wie Nr 142-146, die **BY** ohne den Dreizack haben, auch in Byzanz geprägt sind, darf wohl nicht bezweifelt werden, da sie von der nämlichen Fabrik sind wie viele von denjenigen, welche diese beiden Nebenzeichen zusammen enthalten; auch haben Nr 145-146 dieselben Buchstaben und dasselbe Monogramm hinzugefügt wie Nr 148-149. Sie sind, eine geringe Anzahl ausgenommen, theils von flachem charakterlosem Gepräge, theils von roher oder halbbarbarischer Arbeit; die Inschriften und Monogramme sind entsprechend und enthalten Cursivbuchstaben; die Tetradrachmen sind gross ausgeschlagen; siehe S. 17-18 und Taf. II, 5-6.

Dass wir hierin Kennzeichen einer späteren Zeit als Lysimachus Regierung haben, und dass namentlich das barbarisirende Gepräge auf eine oder andere Weise aus der Einwirkung der gallischen Herrschaft hergeleitet werden muss, ist oben S. 27-30 entwickelt worden. Es ist ferner an derselben Stelle angeführt, dass überhaupt alle Münzen des Lysimachus mit den Nebenzeichen von Byzanz nach Lysimachus Tode geschlagen sein müssen, weil Byzanz unter seiner Regierung ein selbständiger Staat war. So wie die Verschiedenheit der Fabrik, deutet auch die Mannigfaltigkeit der Nebenzeichen und die grosse Anzahl der Münzen darauf, dass diese während eines langen Zeitraumes geprägt sind. Diejenigen, welche von der besten Fabrik sind und sich dadurch den Münzen aus Lysimachus eigener Regierungszeit am nächsten anschliessen, sind vermuthlich nicht lange nach seinem Tode geprägt worden; zu diesen gehören die Stater Nr 139, 148-153 und mehrere. Die rohen und barbarisirenden, sie seien nun in Byzanz selbst geschlagen (s. S. 29) oder bei den barbarischen Völkern nach den byzantinischen fabricirt, sind wohl erst geprägt, nachdem die gallische Herrschaft eine Zeit lang bestanden hatte, und nicht länger als bis dieselbe umgestürzt wurde, also ungefähr bis 200 v. Chr.; diese finden sich nicht unter denjenigen, die nur das eine von den beiden Abzeichen der Stadt Byzanz haben, Nr 139-146, sondern allein in der Reihe Nr 147-235 und machen hier die überwiegende Anzahl aus. Diejenigen, welche ohne barbarisirend zu sein, Kennzeichen einer späteren Zeit enthalten (solche befinden sich in beiden Reihen), gehören vielleicht zum Theil der Periode nach dem Untergange des gallischen Reichs an, als Byzanz sich wieder zu seiner ehemaligen Macht erhob.⁴⁶

⁴⁶ Aus dem oben Angeführten sieht man, dass diese in Byzanz geprägten Münzen besonders nach den Nebenzeichen geordnet sind, nicht nach der Zeit, in welcher man wegen der Fabrik vermuthen könnte, dass sie geschlagen wären. Um eine chronologische Ordnung, begründet auf Kunststil und Fabrik, durchzuführen, würde es nothwendig sein, alle Münzen gesammelt vor Augen zu haben; es würde schwierig sein, eine chronologische Folge zu beobachten, weil es verschiedene Uebergänge giebt von denen des früheren und besseren Gepräges auf der einen Seite zu denjenigen des späteren und schlechteren Gepräges auf der anderen Seite, und man müsste entscheiden können, ob die am meisten barbarisirenden (doch mit rein griechischen Inschriften) Byzanz eigene oder barbarische Nachahmungen seien, welches immer zweifelhaft bleibt. Diese Bemerkungen gelten zum Theil auch hinsichtlich der Ordnung, die in andern Reihen der Münzen des Lysimachus befolgt ist.

Einige der Monogramme oder Buchstaben, die vorn angebracht sind, bezeichnen vermuthlich verbundene Städte. So finden wir im Monogramme auf Nr 182-183 dasselbe wieder, welches auf einigen von den gleichzeitigen Tetradrachmen Alexanders mit Sicherheit für Odessus Monogramm gehalten werden darf.⁴⁷ Es ist wahrscheinlich, dass K^oI auf Nr 184 Cöla bezeichnet, wie unten auf Nr 237-238. Die Monogramme $\overline{HP}$ und $\overline{HPAK}$ auf Nr 185 und 186 können von der pontischen Stadt Heraklea erklärt werden⁴⁸, die in dieser Periode Byzanz Bundesgenosse war⁴⁹ (vgl. Nr 372 f.), $\overline{NIK}$ auf Nr 146 und 149 von Nicäa, deren Name sich auf den unter den römischen Kaisern geprägten Münzen oft mit Byzanz Namen verbunden findet, oder von Nikomedia⁵⁰, deren Name auf den Münzen aus der Kaiserzeit bisweilen durch das nämliche Monogramm ausgedrückt ist, $\overline{PA}$ auf Nr 154-155 von Parium, welches auch auf den Cistophoren so bezeichnet ist, oder von Pantikapäum, welches auf den Statern des bosporischen Königs Pārisades von Lysimachus Gepräge durch dasselbe Monogramm angegeben ist (vgl. Nr 240 und 251), K auf Nr 145 und 148 von Kallatia, deren Name auch auf Nr. 254-256 so abgekürzt zu sein scheint, $\overline{AN}$ auf Nr 150 von Anchialus wie auf Nr 248. Das Monogramm auf Nr 151 kann von Pitane verstanden werden, das auf Nr 187 von Dicäa u. s. w. Aber diese Monogramme können gewiss auch von Personen aufgefasst werden, auf welche die überwiegende Mehrzahl der vorn angebrachten Monogramme und Buchstaben bezogen werden muss.⁵¹

Mesembria. Nr 236.⁵²

Dieser Stater ist von derselben rohen und späten Fabrik als einige der nächst vorhergehenden und wird dadurch nach Thracien hingewiesen. Die Münzstadt muss dieselbe sein, aus welcher eine Reihe der späteren Alexanders-Tetradrachmen hervorgegangen ist, die einen ähnlichen Helm enthalten und von einer entsprechenden Fabrik sind, nämlich Mesembria; die früheren autonomen Münzen dieser Stadt hatten bekanntlich auf dem Adv. einen Helm zum Haupttypus, welcher als das Emblem der Stadt noch zu der Athene-Figur

⁴⁷ Num. d'Alex. n° 415-426, p. 171 f.

⁴⁸ Das Monogramm auf Nr 186 ist auch von Fr. Lenormant in Descr. du cab. de Behr n° 77 von Heraklea aufgefasst worden.

⁴⁹ Memnon Cap. XX und XXIV.

⁵⁰ Angelegt 264 v. Chr. in der Nähe der von Lysimachus zerstörten Stadt Astakos.

⁵¹ Was Nr 207 betrifft, hat Fr. Lenormant (Descr. du cab. de Behr n° 1091) das Monogramm in **MHT** **HO TOM** aufgelöst und von Tomi erklärt; ich glaube nicht, dass eine solche Auslegung der Monogramme auf Lysimachus Münzen gebilligt werden kann. Ferner ist daselbst **BY** auf dem Sitze nicht angeführt und Athene beschrieben als sitzend *sur un monceau d'armes*; sie sitzt aber wie gewöhnlich mit dem Schilde an der Seite. Diese Münze ist von Baron Behrs Sammlung in das dänische Münzcabinet übergegangen.

⁵² Dieser unedirte Stater befindet sich im kaiserlichen Cabinet in Petersburg.

hinzugefügt wurde auf der gewöhnlichen Kupfermünze, wie zufolge des Kunststils derselben späteren Periode wie die hier behandelten Lysimachus-Münzen angehört.⁵³ ΔΙ kann die nahegelegene Küstenstadt Dionysopolis bezeichnen; vgl. Nr 276 und 285.

Odessus. Nr 237-239.⁵⁴

Diese Stater schliessen sich auch durch ihr Gepräge, das charakterlos oder roh ist (s. Taf. II, 12), einem Theile der byzantinischen an. Die vor der Figur zusammengestellten Buchstaben sind ohne allen Zweifel ΟΔ und ΟΔΗ zu lesen und als der Anfang des Namens Odessus aufzufassen. Es giebt nämlich eine Reihe Alexanders-Münzen von ähnlicher Fabrik, in welcher eine den Namen ΟΔΗΣΙΤΩΝ enthält, andere ΟΔΗ, andere dieselben 3 Buchstaben zu verschiedenen Monogrammen verbunden, andere endlich Ο in Δ wie hier auf Nr 237, und diese Reihe ist zugleich durch ein Symbol und einen Namen, welche sonst nicht vorkommen, an die autonomen Münzen von Odessus geknüpft⁵⁵; unter den abgekürzten Namen, die da hinzugefügt sind, finden sich auch die beiden nämlich wie hier: ΚΟΙ, in 6 verschiedenen Verbindungen wiederholt, und ΚΛΕΑΝ; jener kann die Stadt Cöla bezeichnen (vgl. Nr 46-47 und 184), dieser ist ein Magistratsname, *Kleandros*. Diese Stater gehören wahrscheinlich, so wie Alexanders Tetradrachmen mit Odessus Abzeichen, welche auch von mittelmässiger, roher oder halbbarbarischer Arbeit sind, der Verfallsperiode in Thracien nach Lysimachus Tode an; vgl. § 5.

Die Numismatiker haben keine von Lysimachus Münzen dieser Stadt beigelegt. Cavedoni ist der Meinung, dass die beiden mit ΚΟΙ der Insel Kos zugehören.⁵⁶ Nr 237 und 239 sind herausgegeben, aber mit unrichtig aufgefassten Monogrammen⁵⁷.

Kallatia. Nr 240-268.⁵⁸

Die erste Reihe, Nr 240-257, welche eine Aehre zum Stadtzeichen hat, ist hier unter Kallatia angeführt, weil Demeters Kopf und eine Aehre, wie bekannt, häufig auf den Münzen dieser Stadt vorkommen, und weil auf Nr 254-257 Κ und ΚΑΛ hinzugefügt sind,

⁵³ Siehe Num. d'Alex. p. 175 f., wo ich zugleich auf die Gemeinschaft aufmerksam gemacht habe, welche hinsichtlich der abgekürzten Namen und Monogramme zwischen Alexanders und Lysimachus Münzen aus den thracischen Städten am Pontus Statt findet.

⁵⁴ Nr 237. Paris, brit. Mus. 238. Petersburg. 239. München.

⁵⁵ Num. d'Alex. n° 403-430, p. 171-173.

⁵⁶ Spicil. p. 46.

⁵⁷ Nämlich n° 237 von Mionnet I p. 438 n° 10, Nr 239 von Streber in Baier. Acad. Denkschr. V (1814-1815) Taf. III, 32, wo die Anfangsbuchstaben des Namens Odessus als ΘΗ gegeben sind.

⁵⁸ Nr 240. München. 241. Berlin. 242. Wien. 243. Paris. 244. Thorvaldsens Mus. 245. Brit. Mus. 246. Kestner. 247. Wien. 248-250. Haag. 251. Paris, brit. Mus. 252-255. Haag. 256. Haag, Leiden. 257. Leake. 258-260. Wien. 261. Wien, Haag. 262 und 264. Wien. 267. Berlin, Fox. 268. Wien.

durch welche Anfangsbuchstaben Kallatia's Name auch auf ihren autonomen Münzen bezeichnet ist; auf einer dieser letzteren trifft man auch neben der liegenden Aehre dasselbe Monogramm wie hier auf Nr 248.⁵⁹ Mehrere der Monogramme finden sich auch auf Lysimachus Münzen aus anderen Städten dieser Küste, die, wie wir wissen, mit Kallatia in Verbindung standen (s. unten S. 60-61), so $\overline{\text{EP}}$ (Nr 241 und 256) auf Nr 283 aus Istria, $\overline{\text{PA}}$ (Nr 240 und 251) auf Nr 280 aus Tomi, Δ (Nr 246) auf Nr 236 aus Mesembria, auf Nr 276 aus Tomi und auf Nr 285 aus Istria, $\overline{\text{OE}}$ (Nr 250, vgl. Nr 268) auf Nr. 279 aus Tomi. Dass Nr 240-242, die eine aufgerichtete Aehre vor der Figur haben, aus derselben Münzstätte sind wie die folgenden Nr 243-257, die eine liegende Aehre im Exerg haben, kann daraus geschlossen werden, dass Nr 240 und 241 dieselben Monogramme als Nr 251 und 256 enthalten, und dass die ersteren hinsichtlich mehrerer Einzelheiten in der Ausführung und des individuellen Ausdrucks in Alexanders Kopfe mit einigen der letzteren ganz übereinstimmen. Es muss indessen bemerkt werden, dass andere von Lysimachus Tetradrachmen mit einer Aehre zufolge des hinzugefügten Namens in Kalcedon geschlagen sind (Nr 376-380), dass K und KAA auch den Namen Kalcedon ausdrücken können, und dass diese Stadt auch mit den pontischen Städten in Verbindung gestanden haben muss. Die Gründe, aus welchen Kallatia dem Kalcedon vorzuziehen ist, sind folgende: dass diese Tetradrachmen hinsichtlich der Fabrik und des Kunststils von denen mit Kalcedons Namen abweichen; dass einige derselben, wie es scheint, unter der Regierung des Lysimachus geschlagen sind, welchem Kalcedon schwerlich unterworfen war (vgl. oben S. 33); dass KAA, welches auf Nr. 257 zu der Aehre hinzugefügt ist, sich auf den Münzen der zweiten Reihe, Nr 258-268, findet, deren Hinführung zu Kallatia unzweifelhaft ist; dass die entsprechenden Tetradrachmen Alexanders auch aus andern Gründen dieser Stadt zugeschrieben werden müssen.⁶⁰ Diese Münzen sind auch auf Kallatia bezogen worden.⁶¹ Sie sind von verschiedener Fabrik; einige gehören gewiss Lysimachus eigener Regierung an; aber andere scheinen zufolge der flacheren und nachlässigeren Arbeit, des unbestimmten Charakters des Kopfes und der in Kugeln endenden Buchstaben nach Lysimachus Tode geprägt zu sein, so Nr 252-255. Unter den hinzugefügten Monogrammen sind einige, die vielleicht eher von Städten als von Personen auf-

⁵⁹ Mionn. S. II p. 55 n° 10.

⁶⁰ Num. d'Alex. p. 180-181.

⁶¹ Cavedoni Spicil. p. 46. Birch Num. Chron. II p. 165 n° 7. Leake Num. Hellen. p. 12. Birch a. a. O. p. 163 bezieht doch einige dieser Tetradrachmen auf Kalcedon, diejenigen nämlich, auf welchen er das Nebenzeichen für eine Gerstenähre hält, indem er annimmt, dass die auf Kallatia's Münzen angebrachte Aehre eine Weizenähre sei, die auf Kalcedons eine Gerstenähre. Wo aber die Aehre deutlich ist, hat sie auf den in Kallatia geschlagenen Münzen, sowohl auf den autonomen als auf denen von Lysimachus Gepräge, einen längeren Bart, auf Kalcedons Münzen, sowohl auf den älteren autonomen mit dem Stiere als auf denen mit Lysimachus Namen und Typen, einen kürzeren Bart, so dass eher jene für eine Gerstenähre angesehen werden müsste. Es ist gewiss misslich, bestimmen zu wollen, zu welcher Getreidesorte die Aehren auf diesen Münzen hingehören.

zufassen sind. So liegt es nahe anzunehmen, dass das Monogramm auf Nr 252 **BY** ist, der Anfang des Namens Byzanz, dessen Symbol auf den folg. Nr 258-268 im Exerg hinzugefügt ist, dass **ΔΙ** auf Nr 246 (und vielleicht das Monogramm auf Nr 247) Dionysopolis bezeichnet, ebenso wie auf den Münzen aus anderen pontischen Städten (s. Nr 236, 276 und 285), und **ΑΝ** auf Nr 248 Anchialus südlicher auf der Küste (vgl. Nr 150). Andere Monogramme lassen sich mit Leichtigkeit von Städten auf den nördlichen Küsten des Pontus erklären, so **ΟΛ** auf Nr 249 von Olbia, **ΘΕ** auf Nr 250 von Theodosia, und **ΠΑ** (oder **ΠΑΝ**) auf Nr 251 von Pantikapäum. Ein ähnliches aus **ΠΑΝ** zusammengesetztes Monogramm findet sich auf den Statern des bosporischen Königs Pärisesades, die auf dem R. denselben Typus als Lysimachus Stater haben, auf Athene's Sitze, vermuthlich als Zeichen seiner Hauptstadt Pantikapäum⁶², und es ist wahrscheinlich, dass Kallatia mit den 3 genannten Städten in Verbindung gestanden habe, da sie, so wie diese, eine Colonie von Milet war, und Bürger aus Kallatia eine eigene Stadt im bosporischen Reiche bewohnten.⁶³

Die zweite Reihe, Nr 258-268, ist nahe an die beiden nächstfolgenden, Nr 269-282 und Nr 283-285, geknüpft und muss in Verbindung mit denselben betrachtet werden. Alle diese Münzen, sämmtlich Stater, sind mehr oder weniger von der rohen oder halb-barbarischen Fabrik, die auf Thracien hinweist, und haben auf Athene's Sitze, wo auf den oben (S. 55) besprochenen der Anfang des Namens Byzanz sich befand, Initiale anderer Namen, die in dieser Reihe **ΚΑΛ**, die in den nächstfolgenden **ΤΟ** und **ΙΣ**; die Erklärung liegt also nahe, dass sie in Kallatia, Tomi und Istria geschlagen sind, und diesen Städten sind sie auch zugeschrieben worden.⁶⁴ So wie sie alle hinsichtlich der rohen Arbeit einander ähnlich sind, so haben sie auch dasselbe Nebenzeichen im Exerg, den Dreizack, und auch mehrere Monogramme und Initiale gemein, indem **ΗΡΑ**, **ΗΡΟ** und **ΘΕ** (**ΘΕΟ**) sich sowohl mit **ΚΑΛ** als mit **ΤΟ** zusammen findet, **Δ** und **ΔΙ** (**ΔΙΟ**) sowohl mit **ΤΟ** als mit **ΙΣ**. Diese Städte, die in geringer Entfernung von einander auf der pontischen Küste lagen und alle drei von Milet angelegt waren, standen gegenseitig in genauer Verbindung. Im Jahre 313 hatte Kallatia den Istriern geholfen, die Besatzung des Lysimachus zu verjagen.⁶⁵ In der Periode nach Lysimachus wollten die Kallatianer das Monopol des Handels mit Tomi an sich reißen und führten in Verbindung mit den Istriern einen Krieg gegen die By-

⁶² Es findet sich auf dem in Mionn. S. IV p. 462 unter n° 2 angeführten Stater und ist vermuthlich eine Variation des Monogramms auf n° 1, welches deutlich die Zusammensetzung aus **ΙΑΝΤ** zeigt. Vgl. Köhne's Zeitschr. VI Forts. (1852) S. 98 f.

⁶³ Als Kallatia in den Jahren 313-310 von Lysimachus belagert wurde, nahm eine grosse Anzahl Bürger, von Hungersnoth getrieben, ihre Zuflucht zum bosporischen Könige Eumelus, der ihnen eine Stadt und ein Gebiet zum Wohnsitze gab. Diodor XX, 25.

⁶⁴ Sestini Class. gen. p. 34. Cavedoni Spicil. p. 46. Birch Num. Chron. II p. 164-165. Abweichende Meinungen, siehe unten Anm. 72, 76 und 82.

⁶⁵ Diodor. XIX, 73.

zantiner, welche sich nicht von diesem Handel ausschliessen lassen wollten.⁶⁶ Kallatia und Tomi (oder Istria) waren zugleich mit den 3 andern Städten auf dieser Küste, Odessus, Messembria und Apollonia, eine Zeit lang zu einem Bündnisse, unter dem Namen Pentapolis, vereinigt, welches einen gemeinsamen Rath hatte, aus Magistratspersonen aller 5 Städte zusammengesetzt⁶⁷, und in Uebereinstimmung damit finden wir auf Lysimachus und Alexanders Münzen aus diesen 5 Städten mehrere derselben Monogramme und abgekürzten Namen.⁶⁸ Es ist oben (S. 30) bemerkt worden, dass sie alle zur Periode nach Lysimachus Tode hingeführt werden müssen, sowohl wegen der rohen Fabrik als wegen der Cursivbuchstaben (s. Nr 261-263, 268 und 273). Der Dreizack, den man stets im Exerg angebracht findet, ist, wie angeführt, Byzanz Symbol und deutet auf eine nähere Verbindung zwischen diesen 3 Städten und Byzanz, eine Verbindung, deren Dasein nachgewiesen werden kann. Byzanz war der Mittelpunkt des Handels zwischen dem schwarzen und dem mittelländischen Meere und der Stapelplatz der Waaren, die aus den pontischen Ländern ausgeführt wurden⁶⁹, so wie der Produkte, welche diesen aus den Ländern am mittelländischen Meere zugeführt wurden. Dass die Byzantiner namentlich mit Tomi einen lebhaften Handel trieben, erhellt daraus, dass die beiden anderen Städte, wie oben angeführt, einen Krieg angingen, um sie von demselben auszuschliessen, aber gezwungen wurden nachzugeben. Auch dadurch, dass in der Periode nach Lysimachus die durch den Bosporus segelnden Schiffe in Byzanz einen Zoll bezahlen mussten, kamen die pontischen Städte fortwährend in Berührung mit Byzanz.⁷⁰ Wenn man nun berücksichtigt, dass der Dreizack auf dieselbe Weise auf den Lysimachus-Statern angebracht ist, die von Rhodus geprägt wurden, welche unter allen Städten am mittelländischen Meere den ausgebreitetsten Handel auf dem schwarzen Meere gehabt zu haben scheint (s. § 12 unter Nr 450-51), und gleichfalls auf den Statern mit Lysimachus Typus auf dem R., die vom bosporischen Könige Pärisades geprägt wurden (s. oben S. 35), aber nicht auf Münzen anderen Gepräges oder anderer Sorte, wird man leicht zu der Annahme geleitet, dass die Goldmünzen mit diesem Nebenzeichen geprägt worden sind, um beim Handels-Umsatz in Byzanz und zur Bezahlung des hier zu erlegenden Sundzolls benutzt zu werden; denn Lysimachus Münzen scheinen in der Periode nach seinem Tode diejenigen gewesen zu sein, welche in Byzanz besonders geprägt und gebraucht wurden, wie wir aus der Menge derer mit dem Abzeichen von Byzanz schliessen können. Die vorliegende Reihe der in Kallatia geprägten Stater muss zufolge des Angeführten für später

⁶⁶ Memnon Cap. XXII.

⁶⁷ Boeckh Corp. Inscr. 2056 c. Burmeister Die thrakische Pentapolis in Zeitschr. f. Alterthums-Wissensch. 1837 Nr 52. Pilsberw De rebus Cherson. et Callatianorum (1838) p. 22.

⁶⁸ Num. d'Alex. n° 403-498, tab. VII-VIII und XXXVI.

⁶⁹ Diese Waaren bestanden aus Getreide, Vieh, Sklaven, Honig, Wachs und gesalzenen Waaren. Siehe überhaupt Polybius IV, 38 f. über Byzanz Handel.

⁷⁰ S. oben S. 34.

angesehen werden als die obige Reihe der von derselben Stadt geschlagenen Münzen, welche weder von barbarisirender Fabrik sind noch Cursivbuchstaben enthalten. Unter den hinzugefügten Monogrammen können $\overline{HP}$ und $\overline{HPA}$ auf Nr 266 und 267 die pontische Heraklea bezeichnen, die vermuthlich mit Kallatia in Verbindung stand, indem diese Stadt von jener Colonisten empfangen hatte⁷¹ (vgl. Nr 371), und $\overline{OE}$ auf Nr 268 Theodosia auf dem taurischen Chersones (vgl. Nr 279). Diese Münzen sind übrigens nicht allein zu Kallatia, sondern auch zu Kalcedon hingeführt worden.⁷²

Tomi. Nr 269-282.⁷³

Diese Stater sind, zufolge des Vorhergehenden, in Tomi in der Periode der barbarischen Herrschaft geprägt, besonders um im Handel mit Byzanz angewandt zu werden. Einige der abgekürzten Namen können andere pontische Städte bezeichnen, so Δ , ΔI und ΔIO Dionysopolis (vgl. Nr 236, 246 und 284-285), NI Nikonium, $\overline{OEO}$ Theodosia (vgl. Nr 268), $\overline{PA}$ Pantikapäum (vgl. Nr 251, S. 60), $\overline{PA}$ Phanagoria, $\overline{HPA}$ Heraklea (vgl. Nr 267); es kann aber auch sein, dass sie alle Personen bezeichnen; auf autonomen Münzen aus Tomi, welche zu derselben Zeit gehören können, trifft man die Magistratsnamen $\overline{HPO}$ (wie hier auf Nr 272) und $\overline{OEOFI}$ (vgl. Nr 279)⁷⁴. $\overline{TO}$ auf diesen Münzen ist auch gewöhnlich für Tomi's Abzeichen angesehen worden.⁷⁵ Doch hat Rathgeber Topirus vorgezogen⁷⁶; aber diese am Flusse Nestus an der südwestlichen Grenze Thraciens gelegene Stadt war zu weit von den übrigen Städten, aus welchen die entsprechenden Stater herrühren, entfernt, um hier in Betracht kommen zu können. Die Drachmen mit $\overline{TO}$ und einem Dreizack, die man mitunter in Sammlungen und gedruckten Verzeichnissen⁷⁷ trifft, sind nach den Statern gegossen; es giebt keine Lysimachus-Drachmen aus den pontischen Städten, eben so wenig wie aus Byzanz.⁷⁸

⁷¹ Memnon Cap. XXII werden die Kallatianer ἀποικοὶ Ἡρακλεωτῶν genannt, obgleich Kallatia ursprünglich eine Colonie von Milet war.

⁷² Die in Eckhels Catal. mus. Vind. p. 81 n° 15-19 und Mionn. n° 19-20 beschriebenen Lysimachus-Stater sind von Rathgeber a. a. O. S. 35 als zu Kalcedon gehörend angeführt; vgl. Birch Num. Chron. II p. 163 und Descr. de la coll. de Meynaerts p. 8 n° 20.

⁷³ Nr 270. Wien, Sestini Mus. Hederv. Nr 11. 272. Dresden. 275. Wien. 276. München. 278. Leake. 280. Wien, München. 281. München. 282. Engl. Bank, Rollin. — In Descr. du cab. de l'abbé G(reppo) par I. de Witte n° 399 ist ein zu dieser Reihe gehörender Stater mit $\overline{HP}$ und einer Trophäe (?) vor der Figur angeführt.

⁷⁴ Im kais. Cabinet in Wien, vgl. Arneth in Schr. der kais. Acad. IX B. S. 880 f. Tomi, Nr 1 a und 5.

⁷⁵ Ausser den oben Anm. 64 angeführten Stellen siehe noch Descr. de la coll. de Meynaerts p. 8 n° 21 (wo ΔIO vor der Figur statt ΔIO gelesen ist).

⁷⁶ Leitzmanns Numism. Zeit. VI (1839) S. 36.

⁷⁷ Z. B. in Sestini's Mus. Hederv. p. 88 ad n° 36 und im Verz. über Welzl v. Wellenheims Sammlung Nr 1703.

⁷⁸ Vgl. oben Anm. 44. Es giebt ähnliche unächte Drachmen aus Kallatia und Istria.

Istria. Nr 283-285.⁷⁹

Es ist schon oben (S. 61) gezeigt worden, dass die Stater Nr 284-285 in Istria in der Periode nach Lysimachus geschlagen sind, und dass die Ausmünzung derselben besonders auf Byzanz berechnet gewesen ist. Sie sind auch von den Numismatikern dieser Stadt zugeschrieben worden⁸⁰; aber bisweilen hat man Σ statt $\text{I}\Sigma$ auf Athene's Sitze gelesen⁸¹, wesshalb man sie auch der Stadt Sestus beigelegt findet⁸². Dass der Stater Nr 283, der $\text{I}\Sigma$ vor der Figur hat, aber keinen Dreizack im Exerg, auch zu Istria gehört, wird dadurch bestätigt, dass er unten dasselbe Monogramm $\overline{\text{EP}}$ hat, welches sich auf Nr 241 und 256 aus Kallatia vorfindet. Er ist nicht von barbarisirender Fabrik und kann unter Lysimachus Regierung zu derselben Zeit als Kallatia's Tetradrachmen mit dem entsprechenden Monogramme geprägt sein; Alexanders Kopf hat ungefähr denselben Charakter wie auf diesen.

Ungewisse Prägstätten in Thracien.

Nr 286-294.⁸³ Dieses Zeichen ist bald für eine Trophäe angesehen worden⁸⁴, bald für das Bild der ephesischen Artemis⁸⁵, wesshalb auch Ephesus für die Münzstätte angenommen worden ist⁸⁶. Es ist wahrscheinlich ein Kriegszeichen (eine Standarte).⁸⁷ Es kommt nicht als Typus auf irgend einer bisher bekannten autonomen Münze vor, auch nicht als Nebenzeichen auf irgend einer der macedonischen Königsmünzen; aber aus den andern Nebenzeichen, welche hier mit demselben verbunden sind, kann geschlossen werden, dass es ein Emblem einer Stadt auf der thracischen Südküste (oder vielleicht auf der jenseitigen asiatischen Küste) gewesen sei. Die Herme ist nämlich das Abzeichen für Sestus und der Mond für Sigeum (vgl. Nr 19-20, wo der Mond auch mit einem südthracischen Stadtzeichen verbunden ist); mehrere der hinzugefügten Monogramme und Buchstaben kommen auch auf andern Münzen des Lysimachus aus den thracischen Städten vor. Der Stern kann Uranopolis bezeichnen; vgl. Nr 337 f. Dass diese Münzen in derjenigen Stadt ge-

⁷⁹ Nr 283. Paris (Mionn. Suppl. n° 1, wahrscheinlich dieselbe als n° 14 im Hauptwerke). 284. München, Dresden.

⁸⁰ S. die oben Anm. 64 angef. Stellen.

⁸¹ Z. B. Mionn. n° 22 und Kat. üb. Welzls Sammlung Nr 1681.

⁸² So im Kat. üb. Meynaerts Sammlung S. 7 Nr 19, wo auch unrichtig AI vor der Figur statt AI angeführt ist, vgl. oben Anm. 75.

⁸³ Nr 286. Stockholm. 287. Kopenhagen. 288. Paris. 289. Brit. Mus. 290. Haag. 291. Haag, Berlin. 292. Wien. 293. Haag, Engl. Bank. 294. Paris.

⁸⁴ Z. B. Mionn. n° 57 und 58.

⁸⁵ Z. B. Mionn. n° 59, S. n° 20.

⁸⁶ Siehe Cavedoni Spicil. p. 46, Rathgeber in Leitzmanns Num. Zeit. VI S. 36.

⁸⁷ Rathgeber hat dieses Zeichen auf eine ähnliche Weise aufgefasst, indem er es a. a. O. *ein Gestell der Feldzeichen oder das ἐπίσημον auf Schiffen* genannt hat; aber das Nebenzeichen auf Philetärus Tetradrachmen, auf welches er hinweist, ist von demjenigen auf Lysimachus Münzen gänzlich verschieden.

schlagen sind, deren Symbol das Kriegszeichen gewesen ist, und in keiner der anderen, deren Zeichen hinzugefügt sind, kann daraus geschlossen werden, dass Nr 287-289 denselben Buchstaben K auf dem Adverse haben, wo Lysimachus Münzen sonst kein Nebenzeichen tragen.

Nr 295-300.⁸⁸ Auch diese Nebenzeichen sind vermuthlich von Städten im südlichen Thracien (oder vielleicht im östlichen Macedonien) zu erklären. Ein Köcher mit einem Bogen verbunden kommt auf Münzen Alexanders vor, welche im nördlichen Griechenland geprägt zu sein scheinen, und auf Kupfermünzen mit dem Namen Philipp, die nicht nach Asien hingeführt werden können.⁸⁹ Die Diota auf Nr 300 hat im Exerg ein Bukranium hinzugefügt, welches sich auch auf Nr 121 aus Aenus im Exerg findet und vielleicht Amphipolis Zeichen ist.⁹⁰

Nr 301-306.⁹¹ Diese von einem Kranze umgebenen Monogramme scheinen einen und denselben Namen auszudrücken. Das Monogramm auf Nr 305-306 (ΛAM oder $MA \Lambda$) liegt nämlich in denen auf den 4 ersten Nr, welche E auf verschiedene Weise hinzugesetzt haben, wozu auf Nr 303 noch ein Querstrich unten kommt; zwei Nr haben Σ , zwei andere $\overline{AP}$ gemeinsam. Sie sind vermuthlich gleichbedeutend mit den Monogrammen auf Nr 1-3 und Nr 54, welche zu Lysimachia gehören, wenigstens die letztere; zwei dieser Monogramme sind auch von einem Kranze eingeschlossen. Sie bezeichnen wohl eine Magistratsperson.⁹² Der Kranz, der auf Lysimachus Münzen ungewöhnlich ist, kann als ein Ehren- oder Bürgerkranz angesehen werden⁹³, wenn man ihn nicht etwa für eine blosse Einfassung halten will.

Nr 307-326.⁹⁴ Diese Münzen enthalten nicht kleine Typen, sondern nur Monogramme, welche sich wahrscheinlich auf Personen beziehen; sie sind unter dieser Abtheilung angeführt, weil die Monogramme sich auf den vorhergehenden, in Thraciens Städten geprägten Münzen vorfinden. Die beiden Monogramme auf Nr 307 trifft man zusammen auf

⁸⁸ Nr 295. Paris, brit. Mus. 297. Paris. 298. Berlin, Petersburg. 299. Prokesch. 300. Van Deys.

⁸⁹ Num. d'Alex. p. 195. In Mionn. S. n° 32 ist eine Drachme von Lysimachus mit einem Bogen und einem Pfeile angeführt, die vielleicht zu derselben Prägstätte gehört.

⁹⁰ Num. d'Alex. p. 131.

⁹¹ Nr 301. Fox. 302. Brit. Mus., Thorvaldsens Mus. 303. Wien. 305. Sestini Mus. Hederv. n° 21. 306. Luynes.

⁹² Es giebt keine thracische Stadt, deren Name hier ausgedrückt sein könnte. Man könnte an Lamia denken, die Hauptstadt im Gebiete der Malier in Thessalien, so dass die vollständigeren Monogramme in $\Lambda AMIE(\omega \nu)$ oder $MA \Lambda IE(\omega \nu)$ aufzulösen wären, wenn sonst ein Grund vorhanden wäre, diese Münzen nach Thessalien hinzuführen.

⁹³ Vgl. Num. d'Alex. p. 46-48.

⁹⁴ Nr 307-8. Brit. Mus. 309. München. 310. München, Stockholm, vgl. Sestini Mus. Hederv. n° 17. 311. Haag. 312. München. 314. Paris. 315. Brit. Mus., Gotha. 316. Paris. 317. Wien, Haag, Petersburg. 318. Paris, brit. Mus., Gotha. 320. Wien, Haag. 321. Brit. Mus., Haag. 322. Brit. Mus., Petersburg. 323. Mionn. n° 9. 324. Kopenhagen.

Nr 6, die vermuthlich in Lysimachia geschlagen ist. Das Monogramm auf Nr 308-9 ist, so wie hier auf Athene's Sitze, auf Nr 50-51 aus Lysimachia angebracht⁹⁵, und dasjenige auf Nr 310-11 findet sich auf der Kupfermünze Nr 83 aus derselben Stadt. Nr 312-16 haben $\overline{\text{OE}}$ gemeinsam, welches man auch auf den vorhergehenden aus Lysimachia Nr 42-43 und 55-58, Cöla Nr 96-98 und Aenus Nr 103 antrifft. Nr 317 ist hierhin gerechnet worden, weil sie dasselbe ungewöhnliche Monogramm als Nr 316 enthält; es drückt vielleicht denselben Namen wie das auf Nr 315 aus, indem nur der Buchstabe O auf verschiedene Weise hinzugesetzt ist. $\overline{\Lambda\text{O}}$ auf Nr 318-19 kommt auch auf Nr 77-78 und 113 vor; Rathgeber ist der Meinung gewesen, dass Lokris dadurch bezeichnet sei⁹⁶; aber diese Provinz war nicht in Lysimachus Besitze. Das Monogramm auf Nr 320 findet sich auf Nr 44-45 aus Lysimachia und Nr 87 aus Sestus; dasjenige auf Nr 321-22 kommt auf Nr 91 aus Sestus und Nr 125 aus Maronea vor; auf einem Exemplare von Nr 321 ist das Contramerck von Byzanz angebracht⁹⁷. Hinsichtlich IO auf Nr 323, siehe Kallatia Nr 245. Die Monogramme auf den Kupfermünzen Nr 324-326 finden sich oben auf Nr 11, 70-71, 88 und 106.

§ 11.

Münzen in Macedonien geprägt.

Pella. Nr 327-328.¹

Es giebt Münzen Philipps II und Alexanders in bedeutender Anzahl und von verschiedenen Sorten mit dem Blitze zum Abzeichen, die unzweifelhaft aus Pella, der Hauptstadt Macedoniens, hervorgegangen sind²; es darf also angenommen werden, dass auch Lysimachus Münzen mit diesem Zeichen daselbst geprägt sind, nachdem Macedonien erobert war. Ein Theil der Alexanders-Tetradrachmen aus Amphipolis hat unter Zeus Stuhle einen Stern, vermuthlich als Abzeichen für Uranopolis (Akroathon), über einem Monogramme oder einem Buchstaben³; der Stern, der auf Nr 327 ebenfalls über einem Monogramme auf dem Sitze des Götterbildes angebracht ist, kann auf dieselbe Weise erklärt werden und be-

⁹⁵ Es kann doch sein, dass dieses Monogramm das Abzeichen von Odessus ist, s. oben Anm. 7.

⁹⁶ Leitzmanns Num. Zeit. VI S. 50 Nr 28 und S. 51-52 Nr 41. Vgl. oben S. 49.

⁹⁷ Nämlich der Vordertheil eines Schiffes mit PY oben, an der Seite N ; im britischen Museum. Ein ähnliches Contramerck trifft man öfters auf Alexanders Münzen, welche nicht in Byzanz geprägt wurden, s. Num. d'Alex. p. 399 ad n° 95 a; vgl. Koehne's Zeitschr. I S. 260 und Fr. Lenormants Descr. du cab. de M. Behr n° 134.

¹ Nr 327. München. 328. Paris.

² Num. d'Alex. p. 124 f.

³ Num. d'Alex. n° 66-71.

stätigt die Hinführung nach Macedonien.⁴ Ein Fisch, wie auf Nr 328, kommt auch auf Nr 93 wahrscheinlich als Cyzikus Abzeichen vor.

(Amphipolis.) Nr 329-330.⁵

Der obere Theil eines Dreizacks kommt häufig auf den Münzen Philipps II, Alexanders, Kassanders und der folgenden macedonischen Könige vor und kann als Abzeichen für Amphipolis oder für dessen Hafenstadt Eïon an der Mündung des Strymon aufgefasst werden⁶; dieselbe Prägstätte lässt sich für Lysimachus Münzen mit diesem Abzeichen annehmen. Auf andern Münzen Alexanders findet man wohl auch den oberen Theil eines Dreizacks als Zeichen der Stadt Priene in Kleinasien; aber er hat immer einen Zierath und ist mit den Initialen des Namens Priene verbunden.

Eine Wettlaufsfackel, Amphipolis gewöhnliches Zeichen auf den Münzen der macedonischen Könige, kommt auch auf Lysimachus Münzen vor. Auf denjenigen mit Alexanders Typen und auf den Kupfermünzen bezieht dieses Zeichen sich gleichfalls auf Amphipolis, siehe Nr 18 und 84; aber auf den Statern und auf den Tetradrachmen mit Lysimachus eigenen Typen ist es, wie es scheint, eher von einer Stadt in Karien zu erklären, weil es auf einigen mit einem Mäander verbunden ist; siehe Nr 440 f.

Trälium. Nr 331-332.

Diese Blume, die hinsichtlich der Form etwas wechselt, ist vermuthlich dieselbe, welche als Nebenzeichen auf den Münzen Philipps II und mehrerer der folgenden macedonischen Könige vorkommt, und auf diesen, so wie auf einigen der Münzen Alexanders, von Trälium aufgefasst werden muss, einer Stadt, deren Dasein und Lage durch Münzfunde erwiesen sind.⁷

Philippi. Nr 333-336.⁸

Es giebt Münzen von Philipp II, Alexander, Philipp III und Kassander mit einem Dreifuss zum Abzeichen, welche in Philippi geprägt sein müssen⁹; es ist kein Grund zu zweifeln, dass die entsprechenden Münzen des Lysimachus auch von dieser Stadt herrühren. Φ auf Nr 334 ist vermuthlich der Initial des Namens Philippi, da derselbe Buchstabe auch

⁴ Hier muss doch auf die Analogie aufmerksam gemacht werden, welche zwischen diesem Stater und Alexanders Tetradrachme Nr 1054 stattfindet und zu der Annahme leiten könnte, dass er von Milet in Verbindung mit Tralles und Kolonā geschlagen sei.

⁵ Nr 329. Paris. 330. Berlin. ⁶ Num. d'Alex. p. 133.

⁷ Num. d'Alex. p. 134.

⁸ Nr 333. Brit. Mus. 334. Haverkamp Allg. Hist. II tab. XXXIV, 12, und Gessner N. reg. Maced. tab. VI, 22. 336. Paris.

⁹ Num. d'Alex. p. 137.

auf einer der Münzen Philipps II mit dem Dreifusse verbunden ist und der abgekürzte Name der Münzstadt auf Lysimachus Münzen oft auf Athene's Sitze angebracht ist. Ein Dreifuss kommt wohl auch auf einigen der Alexanders-Tetradrachmen vor, welche zufolge der Fabrik in einer späteren Periode im westlichen Kleinasien geprägt sind, vielleicht in Knidus; aber die Form des Dreifusses auf Lysimachus Münzen, wenigstens auf den 3 ersten, entspricht mehr derjenigen auf den erstgenannten.

Uranopolis. Nr 337-340.¹⁰

Ein Stern kommt auf den Münzen Philipps II und beinahe aller folgenden macedonischen Könige vor, wahrscheinlich als das Abzeichen für Uranopolis (Akroathon)¹¹, auf Alexanders Münzen auch als das Abzeichen für andere Städte, so für Kolonä in Troas. Nr 337-339 gehören vermuthlich zu Uranopolis. Ein Stern ist nämlich auf Nr 327 mit dem Abzeichen Pella's verbunden; $\overline{\text{TE}}$ auf Nr 338 ist dasselbe Monogramm, welches auf den Münzen der macedonischen Könige vermuthlich die Stadt Terone auf der chalcidischen Halbinsel bezeichnet¹²; $\overline{\text{HP}}$ auf Nr 339 findet sich auf Nr 356 mit einem macedonischen Stadtzeichen zusammen und lässt sich auf Herakleum in Pierien beziehen (s. Nr 347 f.).¹³ Es kann aber sein, dass Nr 340 Kolonä's Symbol mit Mytilene's Monogramm verbunden enthält; vgl. Nr. 403.

Aphytis. Nr 341-342.¹⁴

Ein Adler kommt auf Alexanders, Philipps III und Philipps V Münzen vor, vermuthlich als Abzeichen für Aphytis¹⁵; es liegt also am nächsten, auch Lysimachus Münzen mit dem Adler zu dieser Stadt hinzuführen.¹⁶

Dium. Nr 343-346.¹⁷

Das Monogramm ΔI findet sich auf beinahe allen Münzen der macedonischen Könige von Philipp II an, so häufig und in solchen Verbindungen mit andern Nebenzeichen,

¹⁰ Nr 337. Brit. Mus. 338. München. 339. Paris, Petersburg.

¹¹ Num. d'Alex. p. 138-140.

¹² Num. d'Alex. p. 142.

¹³ Rathgeber a. a. O. S. 49 schreibt Nr 339 der Stadt Odessus zu, weil ein Stern sich auch auf einer Tetradrachme Alexanders mit Odessus Namen vorfindet; aber diese ist aus einer späteren Periode, und ein Stern kommt sonst weder auf den zahlreichen Münzen Alexanders noch auf denjenigen des Lysimachus aus dieser Stadt vor.

¹⁴ Nr 341. München.

¹⁵ Num. d'Alex. p. 142.

¹⁶ Rathgeber a. a. O. S. 41 Nr 13 meint, dass der Adler Adramytium bezeichnen könne. Man möchte eher an Abydos denken; aber diese Stadt ist auf Lysimachus Münzen durch den Anker bezeichnet s. Nr 389.

¹⁷ Nr 343. Paris, Rollin. 344. München, Sestini Mus. Hederv. n° 32. 345. München. 346. Paris, München.

dass man Grund hat, dasselbe auf Dium zu beziehen, eine der wichtigsten Städte Macedoniens und oft die Residenz des Königs.¹⁸ Dieses leitet dazu, auch die vorliegenden Münzen des Lysimachus dieser Stadt beizulegen. Damit stimmt sehr wohl, dass der auf Nr 345 hinzugefügte Buchstabe Φ auf mehreren Münzen des Lysimachus vorkommt, die vermuthlich in Macedonien geschlagen sind; siehe Nr 349, 357 und 358.

Herakleum. Nr 347-353.¹⁹

Auch dieses Monogramm kann man mit Grund auf eine Stadt in Macedonien beziehen, weil es oft benutzt wird, den Stadtnamen Heraklea auszudrücken, und es sich auf den Münzen der meisten macedonischen Könige wiederholt. Die Hinführung nach Macedonien wird durch Vergleichung mit den folgenden Nr 356-357, die in einer macedonischen Stadt geprägt sind, bestätigt. Die erste, Nr 356, hat nämlich dasselbe Monogramm $\overline{HP}$ hinzugefügt und bietet einen Kopf auf dem Adv. und eine Figur auf dem R. dar, welche hinsichtlich des Charakters und einiger Einzelheiten in der Ausführung dem Kopfe und der Figur auf Nr 353 in der vorliegenden Reihe gänzlich entsprechen; die zweite, Nr 357, enthält den Buchstaben Φ , der sich hier auf Nr 349 vorfindet; vgl. Nr 345 aus Dium. Herakleum in Pierien mag eher für die Prägstätte angesehen werden als Heraklea im sintischen Gebiete, weil das nahegelegene Dium auch, wie es scheint, durch die 2 Anfangsbuchstaben des Stadtnamens bezeichnet wurde, während das Zeichen der sintischen Heraklea auf den macedonischen Königsmünzen wahrscheinlich eine Keule war.²⁰

Ungewisse Münzstädte in Macedonien.

Nr 354-355.²¹ Es giebt Stater und Drachmen Alexanders und Philipps III mit einer Cithar von derselben Form wie hier, welche in Griechenland geprägt sein müssen, wahrscheinlich auf der Halbinsel Chalcidice, wo dieser Münztypus der vorherrschende gewesen war; unter diesen sind Drachmen, sowohl mit Alexanders als mit Philipps Namen, auf welchen A unter Zeus Stuhle so wie hier auf Athene's Sitze angebracht ist; dieses leitet zu der Annahme, dass sie alle aus derselben Münzstätte sind, und dass A eine Stadt, vielleicht Arne, bezeichnet.²² Zu Kolophon können diese Münzen nicht hingeführt werden, weil diese Stadt von Lysimachus zerstört wurde; s. § 4 Anm. 23.

Nr 356-357.²³ Ein Aplustre bezeichnet auf Philipps II Münzen und auf einigen der Münzen Alexanders eine Seestadt in Macedonien²⁴; keine von Alexanders Münzen kann

¹⁸ Num. d'Alex. p. 148-149.

¹⁹ Nr 347. Paris, München. 349. Brit. Mus. 351. Prokesch. 352. Haag. 353. Brit. Mus.

²⁰ Vgl. Num. d'Alex. p. 135-137 und 149-150.

²¹ Nr 354. Brit. Mus., Wien.

²² Dieses ist in Num. d'Alex. p. 152 näher gezeigt.

²³ Nr 357. Brit. Mus.

²⁴ Num. d'Alex. p. 154.

nach Kleinasien hingeführt werden. Die hinzugefügten Nebenzeichen passen zur Annahme einer macedonischen Münzstadt, indem $\overline{HP}$ Herakleum bezeichnen kann, siehe Nr 347 f., und Φ sich auf den vorhergehenden Nr 345 und 349 findet.

Nr 358-359.²⁵ Ein stossender Stier kommt nicht auf Alexanders Münzen vor²⁶, dagegen auf einer der macedonischen Kupfermünzen mit dem Namen Philipp²⁷, die zu den europäischen Ländern gehören. Φ findet sich auf den vorhergehenden Münzen aus Macedonien, Nr 334, 349 und 357, und $\overline{TE}$ auf Nr 338 aus Uranopolis; dieses Monogramm bezeichnet vielleicht Terone (s. oben Anm. 12).

Nr 360-364.²⁸ Ein Thyrsus kommt als Nebenzeichen auf den Münzen Philipps II und Kassanders vor, und auf den Münzen Alexanders in Verbindung mit andern macedonischen Städtezeichen; aber es giebt auch Alexanders-Tetradrachmen mit einem Thyrsus, die zufolge der Fabrik in einer späteren Periode in Kleinasien geschlagen sind, wahrscheinlich in einer lydischen Stadt.²⁹ Lysimachus Münzen mit dem Thyrsus mögen eher nach Griechenland hingeführt werden, weil dieses Zeichen mit Aenus Emblem auf Nr 122 verbunden ist, und weil das Monogramm auf Nr 362 sich auch auf Nr 44-45 und 87 aus Lysimachia und Sestus vorfindet.

Obgleich Lysimachus gegen das Ende seiner Regierung den grössten Theil des mit Macedonien vereinigten Thessaliens beherrschte, ist es doch ungewiss, ob seine Münzen dort geprägt worden sind. Es ist kein Grund vorhanden, irgend einen von den kleinen Typen auf Lysimachus Münzen von einer Stadt in Thessalien zu erklären.³⁰ Die Nebenzeichen, welche auf Philipps II und Alexanders Münzen auf thessalische Städte zu beziehen sind, kommen nicht auf Lysimachus Münzen vor, ausgenommen die Biene, das Symbol Melitää's; aber die Biene ist auf Lysimachus Münzen eher Ephesus Zeichen, s. Nr. 420 f.

²⁵ Nr 358. Stockholm. 359. Petersburg.

²⁶ Aber wohl ein Zebu-Ochse in der nämlichen Stellung auf den späteren Tetradrachmen aus Magnesia und Antiochia in Karien.

²⁷ Von Philipp II-V, vgl. Num. d'Alex. p. 360-61 und 388-90. Diese Kupfermünze befindet sich im französischen Cabinet und in Timoni's Sammlung in Wien; doch ist nur der Vordertheil des Stieres auf derselben dargestellt.

²⁸ Nr 360. Brit. Mus. 361. Welzls Samml. Nr 1702. 362-363. Brit. Mus. 364. Fox.

²⁹ Num. d'Alex. p. 201 n° 662-63, p. 271 n° 1250-51, p. 384 n° 268.

³⁰ Vgl. § 10, Anm. 92.

§ 12.

Münzen in Kleinasien geprägt.

Heraklea am Pontus. Nr. 365-375.¹

Es kann nicht bezweifelt werden, dass diese Tetradrachmen, welche eine Keule zum Abzeichen haben und mehrmals zugleich $\overline{HP}$ oder $\overline{HPA}$ auf Athene's Sitze, wo der Stadtname sich oft befindet, einer der Städte des Namens Heraklea angehören. Sie machen zwei von einander sehr verschiedene Reihen aus: Nr 365-371 und Nr 372-375. Die ersteren, welche die Keule im Exerge horizontal angebracht haben und hinsichtlich der Fabrik den übrigen aus Lysimachus Regierungszeit ähnlich sind, wollen wir zuerst betrachten.

In den von Lysimachus beherrschten Ländern gab es mehrere Städte des Namens Heraklea, von denen die grössten Heraclea Sintica in Macedonien, Heraclea ad Lathmum in Jonien und Heraclea ad Pontum waren. Zu der ersten gehören vermuthlich die Münzen Philipps II und der übrigen macedonischen Könige mit einer Keule zum Abzeichen, zu der zweiten einige der Tetradrachmen Alexanders mit demselben Zeichen oder den Initialen Heraklea's in Monogramm²; für die vorliegenden Münzen des Lysimachus ist die dritte Heraclea aus folgenden Gründen, wie es scheint, vorzuziehen. Während man nicht weiss, in welchem Verhältniss die beiden andern Städte hinsichtlich ihrer politischen Verfassung zu Lysimachus gestanden haben, ist es aus der Geschichte bekannt, dass die pontische Stadt eine Zeit lang der thracischen Regierung unmittelbar unterworfen war. Als Lysimachus im Jahre 302 auf dem Feldzuge gegen Antigonos in der Nähe derselben in Winterquartier lag, heirathete er des herakleotischen Tyrannen Dionysios Wittwe, Amastris, welche während der Minderjährigkeit ihrer Söhne den Staat regierte, und erhielt dadurch einen Antheil an der Regentschaft über denselben. Da er einige Jahre darauf Amastris verstieß, scheint wohl seine Verbindung mit Heraklea eine Zeit lang aufgehört zu haben; aber im Jahre 286 mischte er sich wieder in die Angelegenheiten dieses Staates und liess Amastris Söhne, die ihre Mutter ermordet hatten und als Tyrannen herrschten, umbringen. Er schenkte kurz darauf die Stadt seiner Gemahlin Arsinoe, welche die von den Bürgern mit Lysimachus Erlaubniss eingeführte demokratische Verfassung umstiess und die Stadt durch den Cymäer Heraklitos verwalten liess, der sie auf despotische Weise behandelte.³ Wenn man die Nebenzeichen untersucht, wird man finden, dass auch diese zur Annahme der pontischen Heraklea leiten. Das Monogramm $\overline{\Phi\Lambda}$, welches den Nr 368-371 gemein ist, und $\overline{\Pi E}$ auf Nr

¹ Nr 365. Paris, brit. Mus., Wien. 366. Brit. Mus., München. 367. Brit. Mus. 368. Haag. 369. Leake. 370-371. Paris. 372. Brit. Mus. 373. Paris. 374. Gotha. 375. Prokesch.

² Num. d'Alex. p. 135 und p. 250.

³ Photii Bibl. Memnon, cap. VII-VIII.

371 kommen auf den in Lysimachia geprägten Münzen Nr 44-45 und 27 vor, und die Keule findet sich auf Nr 54 aus derselben Stadt; dies deutet auf einen näheren Zusammenhang mit Lysimachia, dem Sitze der Regierung und des Hofes.⁴ Auf Nr 371 findet sich zugleich mit der Keule eine Aehre vor⁵, die das Abzeichen entweder für Kallatia ist, die zum Theil eine Colonie Heraklea's war (vgl. § 10, Anm. 71), oder für Kalcedon (vgl. Nr 376 f.). Diese Münzen sondern sich durch den Charakter des Alexanderskopfes von denjenigen ab, die oben aus andern Gründen Herakleum in der macedonischen Landschaft Pierien beigelegt sind.

Nr 372-375, welche die Keule aufgerichtet vor der Figur haben, sind von flacher halbbarbarischer Fabrik (s. Taf. II, 8) und müssen zufolge derselben in der Periode nach Lysimachus in einer Stadt geprägt sein, in deren Nähe barbarische Völker sich festgesetzt hatten (s. oben S. 28-32). Man kann also hier nicht an Heraklea in Jonien denken. In Thracien gab es zwar 2 Städte des Namens Heraklea, die eine im Innern des Landes, die andere an der Propontis; sie waren aber beide unbedeutend und scheinen nie Münze geschlagen zu haben. Eher könnte man die sintische Heraklea annehmen, da diese Stadt in der Nähe der thracischen Grenze lag und die Gallier nach der Niederlage des Ptolemäus Ceraunus (280) zu wiederholten Malen Macedonien überschwemmten und verheerten; aber die Gallier eroberten nicht die festen Städte, in welche die Bevölkerung sich zurückzog, und da Lysimachus Münzen nicht in der sintischen Heraklea geschlagen zu sein scheinen, kann auch nicht angenommen werden, dass die besprochenen Münzen barbarische in dieser Gegend fabricirte Nachahmungen seien. Sie lassen sich mit grösstem Fuge zu Heraklea am Pontus, so wie die vorhergehenden, hinführen. Diese Stadt hatte nach Lysimachus Tode die Freiheit wieder hergestellt und sich durch Bündnisse zu stärken gesucht; als aber die Gallier feste Wohnsitze am Flusse Halys, im Lande später Galatien genannt, erhalten hatten, wurde Heraklea von diesen Nachbarn sehr beunruhigt; sie überfielen und plünderten das Gebiet der Stadt⁶, und es ist wohl möglich, dass Heraklea's innerer Zustand damals demjenigen in Byzanz (s. oben S. 29) ähnlich gewesen ist, so dass diese Tetradrachmen, die durch ihr rohes Gepräge einem Theile der byzantinischen entsprechen, daselbst können geprägt worden sein. Wenn dies weniger wahrscheinlich vorkommen sollte, lässt sich auch annehmen, dass sie von den Galliern in diesen Gegenden als Nachahmungen

⁴ Das Verhältniss lässt sich so erklären, dass zu einer Zeit die Münzung in Heraklea der Magistratsperson, die auch der Münzung in der Hauptstadt vorstand (durch ΦA bezeichnet), übertragen worden sei, und dass zu einer andern Zeit in der Hauptstadt Münzen für Heraklea (zu welchen die mit der Keule bezeichnete Nr 54 gehört) geschlagen worden seien.

⁵ Auf dieser Münze ist die Keule zwischen Athene's Sessel und der Linie angebracht, welche das Exerg, wo die Aehre sich findet, abschneidet.

⁶ Memnon cap. XXIII.

der herakleotischen fabricirt sind; es muss über diese Münzen auf dieselbe Weise wie über die barbarisirenden mit den Abzeichen von Byzanz geurtheilt werden.⁷

² Kalcedon. Nr 376-380.⁸

Die Aehre und KAAXA zeigen, dass diese Münzen in Kalcedon geprägt sind. Die autonomen Münzen dieser Stadt deuten durch mehrere ihrer Typen auf Demeters Cultus und haben oft den Namen so abgekürzt; es giebt auch einige, die Lysimachus Typen enthalten mit dem Namen der Kalcedonier anstatt des Namens des Lysimachus und mit der Aehre als Nebenzeichen.⁹ Wo diese Tetradrachmen angeführt sind, findet man sie auch der Stadt Kalcedon zugeschrieben.¹⁰

Die Münze mit dem Namen *Hekataös* ist öfters besprochen worden. Eckhel, der sie zuerst herausgab, meinte, dass die Kalcedonier entweder dem Lysimachus unterworfen gewesen wären, obgleich dies nirgends berichtet ist, oder dass sie die Münzen des Lysimachus aus Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten geschlagen hätten, oder in der Absicht ihm zu schmeicheln, oder nur weil diese Münzen die leichteste Circulation in seinen Ländern hatten.¹¹ Der Geschichtschreiber Droysen hat die Conjectur aufgestellt, dass dieser Hekataös derselbe sei, der kurz nach Alexanders Tode in Kardia Tyrann war, und hat aus dieser Münze geschlossen, dass er, als Kardia von Lysimachus zerstört wurde, Kalcedon zur Entschädigung erhielt.¹² Rathgeber, indem er voraussetzt, dass diese Münze von Lysimachus selbst in Kalcedon geschlagen sei, äussert, dass man aus dem Umstande, dass kein Schriftsteller des Alterthums die Unterwürfigkeit der Kalcedonier unter Lysimachus erwähnt, auf die Lückenhaftigkeit der in den Schriftstellern enthaltenen Nachrichten schliessen könne.¹³ Borrell¹⁴ sah es auch als unzweifelhaft an, dass Lysimachus in Kalcedon Münzen geschlagen

⁷ Birch in Num. Chron. II p. 164 n° 2 führt Nr 372 zu Heraklea in Thracien hin, welche Stadt er für dieselbe als Perinthus zu halten scheint, und fügt als eine mögliche Erklärung der Monogramme *MH* und *ME* hinzu: [*Μητροπολίτων Μεγάλων*]. Aber Perinthus erhielt viel später, wahrscheinlich erst im 4ten Jahrh. n. Chr., den Namen Heraklea (s. Pauly Real-Encycl. der class. Alterth.-Wiss. V S. 1347), und zur Zeit des Lysimachus gaben die griechischen Städte sich noch nicht solche Zunamen. Rathgeber a. a. O. S. 35 schreibt Nr 374 der pontischen Heraklea zu.

⁸ Nr 376. Paris. 377. Thomas coll. n° 979. 378. H. P. Borrells coll. n° 23. 379. Brit. Mus. 380. Eckhel N. vet. anecd. p. 62, tab. V, 11. — In Haverkamps Allg. Hist. II tab. XXXVII, 7, findet man eine Drachme mit KAAXA im Exerge; aber es ist die Frage, ob sie ächt sei.

⁹ Nämlich eine Tetradrachme in der Sammlung des Herzogs v. Luynes, eine andere in Garreri's Sammlung in Smyrna (Num. Chron. V p. 190), und eine Drachme in der Sammlung der englischen Bank (Num. Chron. II p. 161).

¹⁰ Eckhel N. vet. anecd. p. 62-63. Sestini Class. gen. p. 34. Cavedoni Spicil. p. 46. Birch in Num. Chron. II p. 162-165 (hier ist p. 165 unter n° 8 unrichtig angeführt, dass es Münzen von Lysimachus gebe, die auf dem Sitze KAAXA haben; diese Inschrift findet sich nur im Exerge).

¹¹ N. vet. anecd. p. 63.

¹² Geschichte der Nachfolger Alex. S. 740-41.

¹³ A. a. O. Anm. 10.

¹⁴ Num. Chron. V, p. 190-191.

hätte. Er wies, um dieses zu bestätigen, auf die autonomen Silbermünzen Kalcedons hin, sowohl auf die oben erwähnten mit Lysimachus Typen, als auf die, welche auf dem Adv. Demeters Kopf tragen, in welchem er ein Portrait der Arsinoe, der Gemahlin des Lysimachus, sah (wegen der Aehnlichkeit, die er zwischen diesem Kopfe und dem der Arsinoe auf den ephesischen und ägyptischen Münzen fand), und er machte zugleich darauf aufmerksam, dass Kalcedon für Lysimachus ein sehr bequemer Platz sein musste, weil es Byzanz gegenüber lag, welches er für die thracische Hauptstadt dieses Königs hielt.

Gegen diese Meinungen ist oben in § 5 (S. 32-33) geltend gemacht worden, dass die historischen Berichte zu der Annahme leiten, dass Kalcedon nicht in Lysimachus Besitze gewesen sei, und dass die eigenthümliche Beschaffenheit dieser Münzen (s. Taf. II, 3) zeige, dass sie zur Periode nach Lysimachus Tode hingehören. Wenn Eckhel meint, dass Kalcedon, ob auch von Lysimachus unabhängig, doch während er lebte aus einem oder anderem Grunde seine Münzen geprägt haben könne, so streitet dieses gegen das, wie ich glaube, richtige Princip, welches ich in dieser Abhandlung für die Bestimmung des Ortes und der Zeit angenommen habe: dass eine freie griechische Stadt die Münzen eines Nachbarkönigs nicht während seiner Regierung geschlagen haben könne. Der Conjectur Droysens über die durch den Magistratsnamen Hekatäos bezeichnete Person darf kein Gewicht beigelegt werden den Gründen gegenüber, welche für die Hinführung dieser Münzen zu einer späteren Periode sprechen.¹⁵ Hinsichtlich dessen, was Borrell angeführt hat, ist Folgendes zu bemerken. Die autonomen Münzen mit Lysimachus Typen, welche **ΚΑΛΧΑΔΟΝΙΩΝ** anstatt **ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ** haben, zeigen gerade durch diese Inschrift, dass sie nicht von Lysimachus, sondern von der eigenen Regierung der Stadt geprägt sind; die Anwendung der Typen des Lysimachus lässt sich daraus erklären, dass Lysimachus Münzen in den Nachbarländern die gangbaren waren, und es kann nicht bewiesen werden, dass sie geschlagen sind, während Lysimachus noch auf dem Throne sass. Was die Behauptung angeht, dass Arsinoe auf einigen der Münzen Kalcedons als Demeter abgebildet sein sollte, muss bemerkt werden, dass Demeters Kopf wohl einige Aehnlichkeit mit dem Portraittkopfe der Arsinoe auf den späteren ägyptischen Goldmünzen hat, welche Ptolemäus Philadelphus nach seiner Vermählung mit ihr prägen liess, aber nicht mit dem Kopfe auf den früheren Münzen aus Ephesus (oder Arsinoe, wie die Stadt damals genannt wurde), welche die Königin jünger darstellen¹⁶, obgleich Kalcedons Münzen gleichzeitig mit diesen geprägt sein mussten, und dass man auf griechischen Münzen oft Götter-

¹⁵ Wenn der gelehrte Historiker a. a. O. noch eine Münze aus Abdera mit demselben Namen zu der Vermuthung benutzt, dass Hekatäos nach der Zerstörung Kardia's zuerst Abdera erhalten hätte, muss bemerkt werden, dass diese Münze viel älter als die macedonische Periode ist.

¹⁶ Siehe Num. Chron. II p. 171 f., pl.

köpfe von einem ziemlich individuellen Charakter trifft, welche dennoch nicht Portraits enthalten können. Borrell stützt seine Beziehung des Demeterkopfes auf Arsinoe auf die angeführten autonomen Münzen mit Lysimachus Typen, indem diese zeigen sollten, dass die Kalcedonier Münzen mit dem Kopfe des Lysimachus als Dionysos mit Widderhörnern prägten; aber dieser ist vermuthlich Alexanders, nicht Lysimachus Kopf, wie oben entwickelt worden ist, und es müsste jedenfalls, um der von diesen Münzen entlehnten Analogie einige Bedeutung beilegen zu können, erst bewiesen werden, dass sie, um Lysimachus während seines Lebens eine Huldigung zu zeigen, geprägt wären. Aus Kalcedons Lage in der Nähe von Byzanz kann nichts hergeleitet werden, weil Byzanz nicht, wie Borrell annimmt, Lysimachus Hauptstadt war, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach ein Freistaat (s. § 5).

Cyzikus. Nr 381-386.¹⁷

Eine lange, brennende Fackel findet sich als Nebenzeichen auf Tetradrachmen Alexanders des Grossen und der syrischen Könige Antiochus I und II, welche zufolge der Fabrik im westlichen Kleinasien geprägt sind¹⁸, und ist auf diesen letzteren mit dem halben Pegasus und dem weidenden Pferde, den Abzeichen der Städte Lampsakus und Alexandria Troas, verbunden; sie bezeichnet demnach vermuthlich Cyzikus, auf dessen Münzen eine solche Fackel häufig angebracht ist als Attribut der Demeter, die in Verbindung mit Kora in dieser Stadt vorzugsweise verehrt wurde.¹⁹ Der Stern auf Nr 381 bezeichnet

¹⁷ Nr 381 a. Kopenhagen. 383. Borrells Coll. n° 21. 384. Thorvaldsens Mus. (subærat). 385-386. Haag.

¹⁸ Die Tetradrachmen der beiden Seleuciden mit diesem Abzeichen sind gross ausgeschlagen und von flachem Gepräge, so wie diejenigen Tetradrachmen des Lysimachus und des Alexander, welche in derselben Periode in Kleinasien geprägt wurden.

¹⁹ Vgl. Marquardt Cyzicus und sein Gebiet, S. 119-128. Autonome Münzen mit der Fackel als Haupttypus sind angeführt in Mionn. n° 121-122, 124-126, S. n° 171. Die Münzen aus der Kaiserzeit haben oft eine oder zwei Fackeln, allein oder neben einem Heiligthume, so wie die Darstellung der Demeter, die mit einer oder zwei Fackeln in den Händen ihre geraubte Tochter sucht. Es giebt auch ein Gewicht aus Cyzikus mit einer Fackel als Zeichen, s. Revue num. 1856 p. 7, pl. I, 1. Die Hinführung nach Kleinasien wird dadurch bestätigt, dass das Monogramm auf Nr 386, welches ein ungewöhnliches ist, mehrmals auf Antiochus I Tetradrachmen getroffen wird; siehe Mionn. n° 70, 72, 84, S. n° 44. Eine ähnliche Fackel findet sich häufig auf den Cistophoren und lässt sich auch auf diesen von Cyzikus auffassen. Sie ist da gewöhnlich mit ΕΦΕ zusammen gestellt und mit noch einem accessorischen Typus, der bald eins der ephesischen Symbole bald das Zeichen einer anderen verbündeten Stadt ist; wie bekannt schlugen viele Städte im westlichen Kleinasien gemeinschaftlich Münzen, und namentlich trifft man häufig Ephesus und Cyzikus Namen zusammen auf Münzen aus der römischen Kaiserzeit, auf welchen Cyzikus mehrmals durch Demeter mit der Fackel repräsentirt ist (z. B. Mionn. S. V, p. 324 n° 267 und p. 329 n° 302). M. Pinder in seiner vorzüglichen Abhandlung über die Cistophoren (in Abh. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1855) S. 542 und 544 nimmt die Fackel für Ephesus Abzeichen an; er bezieht die Symbole, welche auf Ephesus Cistophoren mit der Fackel sich in der Mitte über dem Köcher befinden, auf Magistratspersonen, weil auf den Cistophoren anderer Städte hier gewöhnlich Magistratsnamen angebracht sind, und er ist

wohl Kolonä in Troas so wie auf einigen der Tetradrachmen Alexanders²⁰, die Aehre auf Nr 381 a Kalcedon.²¹ Cyzikus war eine bedeutende Stadt, die im Jahre 319 ihre Unabhängigkeit gegen den Angriff des macedonischen Statthalters Arrhidäus vertheidigt hatte²²; aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie später genöthigt worden sei, sich dem Lysimachus zu unterwerfen, weil das ganze anstossende Land im Besitze desselben war.²³ Nr 381 und 381 a, welche die Fackel aufgerichtet vor der Figur haben, sind von schönem Gepräge (s. Taf. II, 1) und gehören vermuthlich unter die Regierung des Lysimachus; Nr 382-386, welche die Fackel liegend unter der Figur haben, sind dagegen grösstentheils von flacher und mittelmässiger Arbeit und scheinen eher der späteren Periode anzugehören.

überhaupt nicht geneigt einzuräumen, dass die Cistophoren Nebenzeichen mehrerer verbündeten Städte enthalten. Gegen dieses ist Folgendes zu bemerken. Einige dieser in der Mitte angebrachten Symbole sind für Ephesus bezeichnend und kommen gleichfalls auf denjenigen Cistophoren von Ephesus vor, die nicht die Fackel enthalten, ohne allen Zweifel als Zeichen dieser Stadt, so die Biene, der Hirsch, der Köcher; alle die übrigen finden sich als Haupttypen, mehr oder weniger vorherrschend, auf autonomen Münzen der Städte im westlichen Kleinasien, mit welchen Ephesus in Verbindung gestanden haben muss; es liegt also nahe anzunehmen, dass die ersteren in Ephesus geschlagen sind in Verbindung mit der durch die Fackel bezeichneten Stadt, die letzteren in Verbindung mit noch einer dritten Stadt. Einige dieser Nebenzeichen wiederholen sich auf den Cistophoren mit andern abgekürzten Städtenamen. Gegen die Analogie, welche den Cistophoren der übrigen Städte, die an dieser Stelle Magistratsnamen enthalten, entlehnt wird, muss angeführt werden: dass überhaupt keine Regelmässigkeit hinsichtlich des Anbringens der Nebenzeichen auf den Cistophoren stattfindet, eben so wenig wie auf den autonomen und auf den Alexanders-Münzen, die in Kleinasien geprägt sind; dass namentlich auf den Cistophoren mit *EΦE* der Platz der Nebenzeichen variirt; dass man aus dem Umstande, dass die rein griechischen Cistophoren aus Ephesus keine Magistratsnamen enthalten, schliessen kann, dass es da nicht Sitte war, Magistratspersonen auf Cistophoren zu bezeichnen. Was überhaupt die Frage betrifft, ob die Cistophoren Abzeichen mehrerer verbündeten Städte enthalten, so wird man zur Bejahung derselben durch eine Vergleichung mit den autonomen Münzen und den griechischen Kaisermünzen geführt, aus welchen es erhellt, dass eine Anzahl Städte im westlichen Kleinasien in der vorhergehenden und der nächstfolgenden Periode in Verbindung Münzen schlug, und wenn man die auf den Cistophoren verbundenen Nebenzeichen genauer untersucht, wird man finden, dass dieselben zwei Städte, deren Namen neben einander auf den griechischen Kaisermünzen getroffen werden, oft die eine durch den Anfang des Namens, die andere durch den kleinen Nebentypus bezeichnet sind, so Ephesus und Pergamum oder (anstatt Pergamum) Laodicea, Tralles, Hierapolis, Pergamum und Sardes, Tralles und Laodicea, so dass die *Numi concordiae* aus der Kaiserzeit als eine Fortsetzung der von verbündeten Städten geprägten Cistophoren betrachtet werden können. Vgl. unten Anm. 38 und 63-64.

²⁰ Num. d'Alex. p. 237.

²¹ Die Aehre gleicht mehr derjenigen auf Kalcedons Münzen (einer Weizenähre) als derjenigen auf Kallatia's (einer Gerstenähre); vgl. Nr 240 f. und Nr 376 f. Mionn. n° 47 ist noch eine Tetradrachme angeführt mit einer Fackel, zwei Aehren und einem Monogramme.

²² Marquardt a. a. O. S. 69-71.

²³ Dass Antiochus I, der nach Lysimachus Tode die Herrschaft über das westliche Kleinasien erhielt, Cyzikus inne gehabt habe, kann aus den angeführten Tetradrachmen dieses Königs mit dem Abzeichen der Stadt geschlossen werden.

4 Lampsakus. Nr 387-388.²⁴

Dieses aus ΛAM zusammengesetzte Monogramm ist auf Alexanders Drachmen²⁵, die vorne das bekannte Symbol von Lampsakus, den Vordertheil des Pegasus, haben, in dem Stuhle des Zeus angebracht so wie hier auf Athene's Sitze, an welcher Stelle oft das Stadtzeichen auf Lysimachus Münzen sich befindet. Das Monogramm vorn auf Nr 388 findet sich auf der vorhergehenden Nr 385 aus Cyzikus, und der Mond im Exerg ist das Abzeichen Sigeums (s. Nr 392 f.); diese Städte lagen auf derselben Küstenstrecke wie Lampsakus. Aus den historischen Begebenheiten lässt sich schliessen, dass Lampsakus, so wie die folgende Stadt, Abydus, unter Lysimachus ihre Autonomie nicht bewahrt haben.²⁶

5 Abydus. Nr 389-390.²⁷

Hinsichtlich dieser Stater, deren Abzeichen ein Anker ist, hat Rathgeber die Aufmerksamkeit auf Abydus und auf Ancyra in Phrygien gelenkt.²⁸ Abydus muss vorgezogen werden, weil der Anker einer der Haupttypen auf den autonomen Münzen dieser Stadt ist, wogegen er sich nicht auf den autonomen Münzen Ancyra's findet, und weil er als Nebenzeichen auf der Drachme Nr 28 vorkommt, die in Lysimachia geprägt zu sein scheint oder wenigstens nicht nach Ancyra in Phrygien hingeführt werden kann (s. oben S. 44-45). Abydus hatte Goldminen in dem nahegelegenen Gebirge²⁹, aus deren Ertrage diese Stater geprägt sein können.

6 Sigeum. Nr 391-402.³⁰

Das Monogramm auf Nr 391 findet sich auf einigen Tetradrachmen Alexanders, die zufolge der Fabrik zum westlichen Kleinasien gehören, neben dem Monde, Sigeums Symbol³¹, und kann demnach als das Monogramm dieser Stadt angesehen werden, aus $\Sigma I \Gamma$ zusammengesetzt; dass dasselbe auch auf der vorliegenden Tetradrachme Sigeum bezeichnet, wird dadurch bestätigt, dass diese hinsichtlich des Kunststils und des Charakters in Alexanders Kopfe mit einigen der folgenden übereinstimmt, die den Mond zum Abzeichen haben. Der Mond war freilich auch das Emblem einer Stadt in Macedonien, weil er auf

²⁴ Nr 387. Paris. 388. Haverkamp Allg. Hist. II tab. XXXVII, 3.

²⁵ Num. d'Alex. n° 912-913.

²⁶ S. § 4 Anm. 36. Dass nach dem Tode des Lysimachus Lampsakus keine autonome Stadt war, kann man aus der oben erwähnten Tetradrachme Antiochus I mit Lampsakus Abzeichen schliessen.

²⁷ Nr 389. Paris. 390. Brit. Mus., Cat. du cab. d'Ennery n° 47.

²⁸ In Leitzmanns Num. Zeit. VI, S. 49.

²⁹ Bei Kremaste (Xenophon Hell. IV, 8, 37) und bei Astyra (Strabo XIII p. 591 und XIV p. 680).

³⁰ Nr 391. Haag, München. 392. Wien. 393. Paris. 394. Sestini Mus. Hederv. n° 23. 395. Brit. Mus., Haag, Petersburg. 396. Brit. Mus., Wien. 397. Wien, Rollin. 398. Brit. Mus. 400 und 402. Paris.

³¹ Num. d'Alex. p. 235 n° 918-920; auf n° 921 findet man das Monogramm ohne den Mond so wie hier.

den Münzen der meisten macedonischen Könige vorkommt; aber sowohl die angeführte Uebereinstimmung mit Nr 391 als die Verbindungen, in welchen das Mondzeichen und die demselben hinzugefügten Monogramme auf Lysimachus Münzen vorkommen, leiten dazu, hier Sigeum, und nicht eine macedonische Stadt anzunehmen. Man findet nämlich den Mond zusammen mit südthracischen Städtezeichen auf Nr 19-20, 22, 289-294 und mit Lampsakus Zeichen auf Nr 388, und die Monogramme auf Nr 392 und 395-400 trifft man auch auf den Münzen aus Lysimachia Nr 9, 30, 44-45, 64 und 71, aus Sestus Nr 87-91, aus Aenus Nr 106 und aus Maronea Nr 125; die Städte auf der thracischen Südküste und auf der asiatischen am Hellespont müssen, besonders während sie derselben Herrschaft unterworfen waren, in gegenseitiger Verbindung gestanden haben. Lysimachus nahm Sigeum ein, als er im Jahre 302 über den Hellespont ging um den Krieg gegen Antigonos anzufangen, und legte Besatzung in die Stadt.³²

7 Mytilene. Nr 403.³³

Eine Leier, von derselben Form und mit demselben Monogramme verbunden wie hier, kommt auf einigen Tetradrachmen Alexanders vor, die der Fabrik wegen nach dem westlichen Kleinasien hingeführt werden müssen.³⁴ Die Leier war bekanntlich der Haupttypus auf Mytilene's autonomen Münzen, und das Monogramm lässt sich in **MYT** oder **MYTI** auflösen, zu welchen Buchstaben der Stadtname auf denselben abgekürzt ist. Da auf andern Münzen des Lysimachus (aus Heraklea und Ephesus) so wie auf vielen Münzen Alexanders aus dem westlichen Kleinasien die Stadt durch ein ihrem Symbole hinzugefügtes Monogramm bezeichnet ist, hat man Grund, diese Münze nach Mytilene hinzuführen.

8 Atarneus. Nr 404.³⁵

Dieses Monogramm enthält augenscheinlich die Buchstaben **ATPN** und nöthigt uns, so zu sagen, den Namen Atarneus auf; **A** ist zweimal zu lesen, wie oft die Vocale in den griechischen Monogrammen.³⁶ Auf einer autonomen Münze aus Atarneus³⁷ und auf zwei Cistophoren³⁸ ist der Name dieser Stadt durch verschieden zusammengesetzte Monogramme ausgedrückt.

³² Diodor XX, 107.

³³ Nr 403. Brit. Mus.

³⁴ Num. d'Alex. n° 968-969, p. 241.

³⁵ Nr 404. Wien, engl. Bank.

³⁶ Z. B. **H** im Monogramme des macedonischen Königs Demetrius.

³⁷ Mionn. S. V, p. 298 n° 101.

³⁸ Mionn. S. V, p. 297, Dumersan in Num. Chron. IX, p. 7. Pinder in seiner Abhandlung über die Cistophoren (S. 541 und 571) führt diese Cistophoren nicht nach Atarneus hin, sondern nimmt an, dass das aus den Buchstaben dieses Stadtnamens zusammengesetzte Monogramm eine Magistratsperson bezeichne, weil es auf der Mitte der Münze angebracht ist, wo die Namen oder Monogramme

Wenn ein Monogramm oder ein abgekürzter Name auf dieser und auf andern Münzen des Lysimachus im Vorhergehenden und im Folgenden von einer Stadt in Kleinasien aufgefasst ist, auch da, wo man den kleinen entsprechenden Stadttypus nicht beigesetzt findet³⁹, so wird diese Erklärungsweise dadurch unterstützt, dass auf Alexanders Tetradrachmen aus dem westlichen Kleinasien⁴⁰ und auf den Cistophoren⁴¹, die auf die Silbermünzen des Lysimachus in diesem Theile Asiens folgten, die Münzstadt oft nur durch ihr Monogramm oder ihre Initiale bezeichnet wurde. Das hier hinzugefügte Monogramm $\overline{AP}$ bezieht sich vielleicht auf Arsinoe (Ephesus), so dass die Münze von dieser Stadt und Atarneus in Verbindung geprägt ist; vgl. Nr 429 f.

⁹ Pergamum. Nr 405-407.⁴²

Dieses Monogramm bietet dieselben Buchstaben, ΠΕΡ oder ΠΕΡΓ, dar, welche auf den Cistophoren auf verschiedene Weise in Monogramme zusammengesetzt sind um Pergamum zu bezeichnen.⁴³ Es ist wahrscheinlich, dass Lysimachus in dieser Stadt Münze geschlagen hat, weil sie eine seiner wichtigsten Städte in Kleinasien war, wo er eine Schatzkammer unter Philetärus Obhut hatte. Nr 407 ist auch von Prokesch v. Osten dieser Stadt zugeschrieben worden.⁴⁴ Vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nr.

der Magistratspersonen sich am häufigsten vorfinden, während die Monogramme, welche die Münzstadt angeben, links stehen. Man darf aber nicht so viel Gewicht auf den Platz legen, wo die Nebenzeichen auf den Cistophoren angebracht sind, weil sich in dieser Hinsicht keine Regel durchgeführt findet. Wenn das Monogramm nicht Atarneus bezeichnete, würden diese zwei unter allen griechischen Cistophoren die einzigen sein, die keinen Stadtnamen enthielten. Auf dem einen Cistophor ist noch eine Fackel angebracht, auf dem anderen ein von einer Schlange umwundenes Scepter; diese Nebenzeichen müssen hier, wie auf vielen andern Cistophoren, als Typen verbündeter Städte, nämlich als die von Cyzikus und von Pergamum, angesehen werden; auf Atarneus autonomen Münzen findet man mehrmals die asklepische Schlange hinzugefügt, vermuthlich ebenfalls um eine Verbindung mit Pergamum anzudeuten. Vgl. übrigens was oben Anm. 19 von den Nebenzeichen auf den Cistophoren angeführt ist.

³⁹ So auf Nr 387 aus Lampsakus, auf Nr 391 aus Sigeum, auf Nr 405-7 aus Pergamum, auf Nr 434-36 aus Arsinoe (Ephesus), auf Nr 437 aus Heraklea, auf Nr 453-54 aus Silandus.

⁴⁰ Siehe Num. d'Alex.: Sigeum n° 921, Phocäa n° 988-90, Milet n° 1055-57, Philomelium n° 1178-95, Aspendus n° 1196-1221, Sillyum n° 1222-24.

⁴¹ Auf den Cistophoren aus Adramytium, Ephesus, Parium, Pergamum, Sardes und Tralles ist die Münzstadt oft nur durch ihre Initiale oder ihr Monogramm angegeben, indem das hinzugefügte Symbol sich nicht als der Typus derselben auffassen lässt, sondern eine verbündete Stadt bezeichnen muss; vgl. oben Anm. 19 und 38.

⁴² Nr 405. Brit. Mus., Rollin. 405a und 406. Paris. 407. Paris, Prokesch.

⁴³ Es finden sich auf Pergamums Cistophoren 4 verschiedene Monogramme, um den Stadtnamen auszudrücken; siehe Pinder Die Cistophoren S. 562 Nr 76, 77 und 78 f. und S. 572 Nr 192, Taf. I, 25 (P horizontal angebracht).

⁴⁴ Denkschr. der Wiener Academie V, S. 237, Taf. I, 14.

Smyrna. Nr 408.⁴⁵

Ein weiblicher Kopf mit Thurmkrone findet sich als Nebenzeichen auf einigen Tetradrachmen Alexanders, deren Fabrik auf das westliche Kleinasien und auf eine spätere Periode hinweist⁴⁶, und auf einem Cistophor von **ZMYP** begleitet⁴⁷; es kann demnach nicht bezweifelt werden, dass es der Kopf der Sipylene ist, welcher den Typus auf dem Adv. der Tetradrachmen Smyrna's aus derselben Periode bildet, und dass derselbe gleichfalls auf Lysimachus Tetradrachmen Smyrna bezeichnet. Diese Stadt gehörte vermuthlich zu denjenigen, die von Lysimachus selbst oder seinen Beamten verwaltet wurden, weil ihr Aufblühen zum Theil von ihm herrührte.⁴⁸

Erythrä. Nr 409-419.⁴⁹

Eine Keule und ein Bogenköcher neben einander, der gewöhnliche Typus auf Erythrä's Münzen, sind auf Alexanders Tetradrachmen zur Bezeichnung dieser Stadt angebracht, welches daraus erhellt, dass **EPY** bisweilen hinzugefügt ist.⁵⁰ Die vorliegenden Tetradrachmen müssen also auch Erythrä beigelegt werden. Der Köcher ist zwar hier an einer andern Stelle angebracht als die Keule; aber er ist ganz von derselben Form als auf den genannten Münzen. Einige dieser Tetradrachmen, die ein ziemlich flaches und nachlässiges Gepräge haben, gehören vielleicht der Periode nach Lysimachus Tode an. Cavedoni und Rathgeber⁵¹ haben Kallatia, auf deren autonomen Münzen diese Waffen des Herakles neben einer Aehre vorkommen, als die Münzstadt angenommen; aber Kallatia ist auf Lysimachus Münzen durch die Aehre bezeichnet, siehe Nr 240 f.

Ephesus. (Arsinoe.) Nr 420-436.⁵²

Die Biene zwischen **E Φ**⁵³, das gewöhnliche Gepräge auf dem Adv. der ephesischen Silbermünzen, zeigt, dass Nr 420-423 in Ephesus geschlagen sind, und es ist kein

⁴⁵ Nr 408. Paris, brit. Mus., Sestini Mus. Hederv. n° 20.

⁴⁶ Num. d'Alex. p. 243-244.

⁴⁷ Herausgegeben von Borrell in Num. Chron. VII, p. 70.

⁴⁸ Smyrna war, nachdem die Lydier sie zerstört hatten, mehrere Jahrhunderte hindurch nur *χωμηδόν* bewohnt gewesen, als Alexander der Grosse den Befehl gab, die Stadt wieder aufzubauen; es war doch besonders Antigonos und nach ihm Lysimachus, der ihr Emporkommen bewirkte (*ἀνήγειρεν αὐτήν*). Strabo XIV, 1, 37 (p. 646).

⁴⁹ Nr 409. Leiden. 410-11. Haag, Leiden. 412. Haag. 413. Brit. Mus., Haag. 414. Paris. 415. Brit. Mus., Haag. 416. Leiden. 417. München. 418. Paris, Haag. 419. Haag.

⁵⁰ Num. d'Alex. p. 245 n° 999 f.

⁵¹ Cavedoni Spicil. p. 46. Rathgeber in Leitzmanns Num. Zeit. VI (1839) S. 42 n° 7.

⁵² Nr 420. Brit. Mus. 422. Engl. Bank. 423. Cadavene Recueil p. 31 n° 2 (wahrscheinlich dieselbe wie Nr 422, indem das Monogramm auf dem Sitze nur anders gestellt ist). 424. Mus. Lavy n° 1094. 426. Gotha. 427. Wien. 428. Kopenhagen, Waddington. 429-431. Brit. Mus. 433. Paris. 434-435.

Grund zu zweifeln, dass dies auch mit den folgenden, Nr 424-433, welche die Biene ohne den Anfang des Namens Ephesus haben, der Fall ist. Diese Münzen sind auch von den Numismatikern nach dieser Stadt hingeführt worden.⁵⁴

Ephesus, eine der wichtigsten Städte des Antigonos, wurde im Jahre 302 von den Hülfsstruppen eingenommen, welche Kassander unter Prepelaus Anführung Lysimachus gesandt hatte, erhielt aber von diesem letzteren die Freiheit.⁵⁵ Sie wurde noch in demselben Jahre von Demetrius zurückerobert⁵⁶; als aber dieser nach der Schlacht bei Ipsus 301 mit dem Reste von Antigonos Heer Ephesus verlassen hatte, um nach Griechenland zu ziehen⁵⁷, musste sie sich Lysimachus wieder unterwerfen. Später, als Demetrius im Jahre 287 mit einer Kriegsmacht in Kleinasien landete, wurde Ephesus aufs neue von dessen Feldherrn Ainetos durch Hülfe der Piraten eingenommen⁵⁸; aber Lysimachus Strateg Lykos bemächtigte sich kurz darnach wieder der Stadt⁵⁹, worauf Lysimachus die Einwohner nöthigte, den niedrigeren Theil derselben zu verlassen und sich in einer grösseren Entfernung vom Meere an einem höher gelegenen Orte, der sich besser befestigen liess, wieder anzubauen, indem er zugleich der Stadt den Namen Arsinoe nach seiner Gemahlin gab, ein Name, der doch nach Lysimachus Tode wieder aufhörte.⁶⁰ Diese Veränderung des Namens Ephesus wird durch die autonomen Drachmen und Kupfermünzen bestätigt, welche auf dem R. denselben Typus wie die ephesischen mit der Inschrift **ΑΡΣΙ** statt **ΕΦ** haben und auf dem Adv. einen verschleierte weiblichen Kopf, der vermuthlich Arsinoe darstellt.⁶¹ Es ist demnach wahrscheinlich, dass das Monogramm **ΑΡ**, welches hier auf Nr 429-433 sich

Haag. 436. Brit. Mus., Berlin. — Hinsichtlich des Staters, der von Meynaerts Ephesus beigelegt ist, siehe § 10 Nr 100.

⁵³ **Ε Φ** ist gewöhnlich perpendikulär geschrieben parallel mit Lysimachus Namen. Man findet die Biene bisweilen eine Fliege genannt, z. B. von Mionnet n° 110 und von Birch a. a. O. n° 10.

⁵⁴ Cadalvene Recueil p. 32. Rathgeber in Leitzmanns Num. Zeit. VI S. 41 Nr 14-15. Birch Num. Chron. II p. 165 n° 10. Lenormant Num. des rois gr. p. 7 ad pl. V, 3.

⁵⁵ Diodor XX, 107. ⁵⁶ Diodor XX, 111.

⁵⁷ Plutarch, Demetrius Cap. XXX. ⁵⁸ Polyän Strateg. IV, 7, 4.

⁵⁹ Polyän Strateg. V, 19. Frontin Strateg. III, 3, 7.

⁶⁰ Die Ursache zur Verlegung der Stadt wird verschieden angegeben; siehe Strabo XIV, 14 (p. 640) und Steph. Byz. Man sieht nicht aus den Berichten der alten Schriftsteller, ob diese Veränderungen nach der Einnahme der Stadt im Jahre 287 vor sich gingen, oder ob sie schon 301 ausgeführt waren. Aus Lysimachus Münzen kann der Schluss gezogen werden, dass der Name der Stadt erst 287 verändert worden sei. Einige derselben enthalten nämlich die Initiale des Namens Ephesus, und da diese schwerlich 302 geprägt sein können, weil die Stadt damals Autonomie erhielt, müssen sie dem Zeitraume 301-287 angehören. Ob die von Strabo a. a. O. erwähnte Stadtregierung in Ephesus, bestehend aus einem Rathe in Verbindung mit Epikleten, von Lysimachus eingerichtet worden sei, ist unsicher.

⁶¹ Borrell Num. Chron. II, p. 171, pl. Droysen Gesch. des Hellenismus II S. 728, Anm. 25. Duchalais Revue num. fr. 1848 p. 245 f.

neben der Biene anstatt **EΦ** findet, den neuen Namen Arsinoe ausdrückt.⁶² Der Blitz auf Nr 433 bezeichnet vermuthlich Tralles; so trifft man auf den Cistophoren den Blitz zu den Initialen von Ephesus und die Biene zu den Initialen von Tralles hinzugefügt⁶³, und auf den griechischen Kaisermünzen sind oft die Namen beider Städte verbunden⁶⁴.

AP auf Nr 434-436 ist wahrscheinlich auch als Arsinoe's Monogramm aufzufassen, weil die erste Nr im Exerge **ME** in Monogramm enthält, welches man auch im Exerge auf denjenigen findet, welche **AP** zu der Biene hinzugefügt haben, und die beiden letzten Nr hinsichtlich der Fabrik mit einigen der übrigen übereinstimmen.

Heraklea am Lathmus. Nr 437.⁶⁵

Dieses aus **HPAKΛE** zusammengesetzte Monogramm findet sich neben einer Keule auf einer Alexanders-Tetradrachme, die zufolge der Fabrik aus dem westlichen Kleinasien ist und deshalb mit Grund der jonischen Stadt Heraklea beigelegt werden kann.⁶⁶ In Uebereinstimmung hiermit scheint die vorliegende Tetradrachme eher zu dieser als zu einer der anderen Städte des Namens Heraklea hingeführt werden zu müssen (Nr 347 f. und Nr 365 f.); vgl. die Bemerkung S. 78 bei Nr 404.

Magnesia. Nr 438-439.⁶⁷

Der Mäander zeigt, dass diese Münzen in einer der Städte am Flusse Mäander geprägt sind. Es liegt am nächsten, Magnesia anzunehmen, weil Alexanders Münzen mit dem Mäander zum Abzeichen, wie aus **MA** und den kleinen Typen, die hinzugefügt sind, erhellt, zu dieser Stadt hingeführt werden müssen.⁶⁸

Chrysaoris. (Hekatesia.) Nr 440-445 a.⁶⁹

Der Mäander, der im Exerge auf Nr 444 und 445 angebracht ist, leitet zu der Annahme, dass die Wettlaufsfackel auf denselben eine Stadt in demjenigen Theile Kleinasiens

⁶² Birch in Num. Chron. II p. 165 Nr 11 bei der Bestimmung dieser Münzen schwankt zwischen Ephesus (Arsinoe) und Aradus in Phönicien, obgleich die Wahl hier nicht zweifelhaft sein kann; hinsichtlich der daselbst erwähnten Tetradrachme mit: *a lamp and a fly in the field*, siehe unten Nr 445 a.

⁶³ Siehe Pinder Die Cistophoren S. 558 Ephesus Nr 35 und S. 566 Tralles Nr 171. Pinder meint, dass der Blitz auf Nr 35 so wie die übrigen Nebenzeichen, die auf den ephesischen Cistophoren dieser Reihe in der Mitte angebracht sind, sich auf Magistratspersonen beziehen; die Gründe, warum sie als Stadtzeichen zu betrachten sind, habe ich oben Anm. 19 angeführt.

⁶⁴ Mionn. III p. 103 n° 317, p. 104 n° 325; IV p. 188 n° 1091; S. VI p. 153 n° 484.

⁶⁵ Nr 437. Fox.

⁶⁶ Num. d'Alex. n° 1060, p. 251 not. 40.

⁶⁷ Nr 438. Brit. Mus. 439. Kopenhagen, Haag, München.

⁶⁸ Num. d'Alex. n° 1068-1072, p. 251.

⁶⁹ Nr 440. Paris, brit. Mus. 441. München. 442. Paris, brit. Mus. 443. Kopenhagen. 443 a. Brit.

bezeichnet, durch welchen dieser Fluss seinen Lauf hatte. Wenn man die autonomen Münzen untersucht, findet man eine solche Fackel auf den Münzen Stratonicea's⁷⁰; diese sind freilich erst nach Lysimachus Tode geprägt, weil die Stadt diesen Namen von Antiochus I Gemahlin Stratonice hatte, während die vorliegenden Tetradrachmen zufolge der Fabrik aus Lysimachus eigener Regierungszeit zu sein scheinen; aber wahrscheinlich ist die Fackel schon früher das Emblem dieser Stadt gewesen. Stratonicea war nämlich eine alte Stadt, deren Namen Antiochus veränderte; sie hatte früher die Namen Chrysaoris, Hekatesia und Idrias, von welchen der erste der gewöhnliche war und sich neben dem neueren Stratonicea erhielt.⁷¹ Den Namen Hekatesia hatte sie von dem berühmten Hekate-Tempel in dem nahegelegenen Flecken Lagina, wo jährlich ein grosses Volksfest gefeiert wurde, und es ist Hekate und deren Cultus, worauf die Fackel sich bezieht, die auf den Münzen mit dem Namen Stratonicea angebracht ist.⁷² Aus dem Gebiete der Stadt fiel der Fluss Marmyas in den Mäander⁷³; sie kam dadurch leicht mit den Städten an diesem grossen Flusse und mit Magnesia in Verbindung, woraus das Anbringen des Mäanders im Exerge auf Nr 444 und 445 sich erklären lässt. Dass Nr 440-443a und 445a, welche nicht den Mäander hinzugefügt haben, zu derselben Stadt gehören, lässt sich daraus schliessen, dass Alexanders Kopf auf diesen von einem ähnlichen Charakter als auf jenen ist, und dass das Monogramm auf Nr 443a dasselbe zu sein scheint wie das auf Nr 444.⁷⁴ Nr 445a ist in Ver-

Mus., Haag, Petersburg. 444. Huxtable. 445. Paris, Wien. 445a. Kopenhagen. — Ein Exemplar von Nr 443 im britischen Museum hat auf Athene's Sitze einen Zierath, welcher von Payne Knight (Museum p. 87, B n° 27) für ein Monogramm gehalten ist, von Birch (Num. Chr. II p. 165 n° 13) für den Buchstaben Φ . In Leake Num. Hell. p. 64 n° 1 ist ein Stater angeführt mit einer Wettlaufsfackel und einem Monogramm vor der Figur; er gehört wahrscheinlich hieher.

⁷⁰ Auf einer Silbermünze vor dem Adler des Zeus und auf einer Kupfermünze als Haupttypus des Reverses (beide im britischen Museum, vgl. Waddington Voy. en Asie-Mineure p. 55 n° 4). Auf andern Münzen Stratonicea's hat die Fackel keine Schale an der Mitte, sondern eine schalenförmige Ausbiegung oben (Mionn. n° 428-29, S. n° 479-80).

⁷¹ Vom Namen Chrysaoris hatte sowohl der karische Zeus, der hier einen grossen Tempel hatte, seinen Namen, als das Volksfest, das seit alter Zeit bei demselben gefeiert wurde. Von dieser Stadt und von ihren verschiedenen Namen, die in den Berichten der alten Schriftsteller und in Marmor-Inschriften hinlänglich begründet sind, ist an folgenden Stellen ausführlicher gehandelt: Eckhel N. vet. anecd. p. 210-11; Boeckh Corp. Inscr. II, p. 473; Hoffmann Griechenl. und die Gr. im Alterth. II, S. 1731-32; Droysen Gesch. des Hellen. II, S. 677-78; Forbiger Handb. der alt. Geogr. II, S. 230.

⁷² Hekate ist auf einer dieser Münzen mit einer Fackel in der Hand abgebildet (Cavedoni Spicil. p. 191) und wird in einer der in Stratonicea gefundenen Inschriften $\Lambda\Lambda\Lambda\Lambda\Phi\Phi\Phi\Phi$ genannt (Boeckh C. I. 2720). Fackelläufe, $\lambda\alpha\mu\pi\alpha\delta\omicron\nu\chi\iota\alpha\iota$, gehörten zu den mit ihrem Cultus verbundenen Feierlichkeiten (Eckhel a. a. O. p. 212).

⁷³ Herodot V, 118. Forbiger Handb. d. alt. Geogr. II, S. 210-211.

⁷⁴ Es ist Grund vorhanden anzunehmen, dass auf den in Karien geprägten Münzen Alexanders die Monogramme Städte, nicht Personen, bezeichnen (Num. d'Alex. p. 256). Auch die Monogramme auf diesen Münzen entsprechen Städtenamen in diesem Theile Kariens; so kann dasjenige auf Nr 441-442

bindung mit Ephesus geprägt. Diejenigen, welche den Mäander hinzugefügt haben, sind von Cavedoni und Lenormant zu Magnesia hingeführt worden⁷⁵; aber sie sind eher in der durch die Fackel bezeichneten Stadt geprägt, weil sie sich hinsichtlich des Ausdrucks in Alexanders Kopfe und der künstlerischen Ausführung von den vorhergehenden in Magnesia geschlagenen Münzen Nr 438-439 unterscheiden, sich aber den übrigen, welche die Fackel allein haben, anschliessen. Was die Münzen betrifft, welche nicht den Mäander enthalten, haben Rathgeber und Birch für Nr 443 a Lampsakus, Amphipolis und Hephästia auf Lemnos in Vorschlag gebracht.⁷⁶ Lampsakus kann nicht in Betracht kommen, weil keine Fackel auf den Münzen desselben sich findet, aber wohl die beiden andern Städte; die Wettlaufsfackel ist auf den Münzen der macedonischen Könige das Abzeichen für Amphipolis⁷⁷, und auf den autonomen Münzen Hephästia's findet man öfters eine mit einem Band geschmückte Wettlaufsfackel wie hier auf Nr 443-444. Wenn Amphipolis für die Prägstätte angenommen wird, so müssen, wie es scheint, auch diejenigen Münzen, welche den Mäander hinzugefügt haben, derselben Stadt beigelegt werden, weil sie sich den übrigen durch ihre Ausführung und durch das Monogramm anschliessen, und müssen also als Münzen von Amphipolis und Magnesia zusammen geprägt angesehen werden; aber eine Verbindung zwischen diesen beiden Städten ist nicht wahrscheinlich. Die umbundene Fackel kann keine andere Stadt als die Fackel ohne das Band bezeichnen, weil sowohl jene als diese sich mit dem Mäander beisammen findet.

Karien. Nr 446-449.⁷⁸

Eine Doppelaxt findet sich auf den Münzen der macedonischen Könige als Abzeichen einer Stadt in Macedonien; aber auf einigen der späteren Alexanders-Münzen muss sie als das nationale Emblem Kariens, das Attribut des labrandischen Zeus, aufgefasst werden, welches sowohl aus der Fabrik dieser Münzen als aus den Nebenzeichen, welche auf denselben mit der Doppelaxt verbunden sind, ersichtlich ist.⁷⁹ Die vorliegenden Tetradrach-

Apollonia Salbace im Südosten (vgl. Waddington Voy. en Asie-Min. p. 132 f.) oder Passala an dem jassischen Meerbusen (s. Cramers und Kiepert's Karten über Kleinasien) bezeichnen, und dasjenige auf Nr 443, 443a und 444 Pyrnus auf der Südküste in der Nähe von Kaunos oder Pyrrha an der Mündung des Mäanders. (Das Monogramm auf Nr 443 hat vermuthlich die nämliche Bedeutung als das auf der folg. Nr, siehe S. 16).

⁷⁵ Spicil. p. 46. Num. des rois gr. p. 7 ad pl. V, 2.

⁷⁶ Leitzm. Num. Zeit. VI S. 42-43. Num. Chron. II p. 165 n° 13.

⁷⁷ Vgl. Num. d'Alex. p. 127 und die Münzen des Lysimachus Nr 18 und 84.

⁷⁸ Nr 446. Das Kloster der Mechitaristen in Wien. 447. Thorvaldsens Museum. 448. Petersburg. 449. Paris (Mionn. n° 46, wo das Monogramm nicht richtig wiedergegeben ist).

⁷⁹ Siehe Num. d'Alex. p. 254-256, wo die Gründe angeführt sind, warum die Doppelaxt auf diesen Münzen das Symbol Kariens ist, und nicht das der Insel Tenedos, wie man allgemein angenommen hat.

men gehören alle zu den dünn ausgeschlagenen von flachem Gepräge, die zufolge des in § 5 und 6 Angeführten weder nach Macedonien noch unter die Regierungszeit des Lysimachus hingeführt werden können; man muss also annehmen, dass sie in Karien in der Periode nach Lysimachus Tode, so wie die entsprechenden Alexanders-Münzen, geprägt sind. Die Nike-Figur im Exerge auf Nr 448 kann Tabä bezeichnen, auf deren autonomen Silbermünzen sie oft vorkommt⁸⁰; aber dieser Typus findet sich auch auf Silbermünzen aus Stratonicea⁸¹ mit Allusion auf den Namen, und es kann wohl sein, dass diese Stadt die Siegesgöttin als Abzeichen auf denjenigen Lysimachus-Münzen angebracht habe, welche sie in einer späteren Periode prägte, obgleich sie unter Lysimachus Regierung, während sie den Namen Chrysaoris oder Hekatesia hatte, durch die Wettlaufsfackel bezeichnet wurde (siehe Nr 440 f.). Die Balaustiumblume auf Nr 449 kann zufolge ihrer Verbindung mit dem karischen Embleme und der Fabrik der Münze nur Rhodus bezeichnen. Diese Tetradrachme ist vielleicht auf dem rhodischen Festlande geschlagen, da die Rhodier einen Theil des südlichen Kariens besaßen⁸², eine Besitzung, die in der Mitte des 3ten Jahrhunderts, welcher Zeit diese Münzen anzugehören scheinen, die Küste von Kaunos bis zum ceramischen Meerbusen umfasste und sich ins Land hinauf bis zu der Stadt Stratonicea⁸³ erstreckte, welche die Seleuciden ihnen abgetreten hatten.⁸⁴

Rhodus. Nr 450-451.⁸⁵

Die Balaustiumblume muss auch auf diesen beiden für das rhodische Emblem angesehen werden. Nr 450 stimmt hinsichtlich des Kunststils und des flachen Gepräges

⁸⁰ Mionn. n° 458, S. n° 507. Num. Chron. IX p. 160.

⁸¹ Mionn. n° 426-427, S. n° 478.

⁸² Die Küste von der Grenze Lyciens bis zu der Festung Phönix wurde *ἡ περὶ τῶν Ποδίων* genannt, und die Rhodus gegenüber liegende Halbinsel hatte den Namen des rhodischen Chersonesos.

⁸³ Polyb. XXXI, 7. Vgl. Droysen Gesch. des Hellenismus II S. 368.

⁸⁴ Man hat Grund anzunehmen, dass auf Alexanders Münzen die Doppelaxt das Symbol Kariens ist, so dass die hinzugefügten kleinen Typen und Monogramme Städte bezeichnen; siehe Num. d'Alex. p. p. 254-256. Wenn Lysimachus Münzen in Analogie damit erklärt werden, ist also Nr 448 in Tabä oder Stratonicea geprägt so wie Nr 449 in einer Stadt auf dem rhodischen Festlande, und dann sind auch der Buchstabe *Δ* auf Nr 446 und das Monogramm auf Nr 447 von Städtenamen zu verstehen; jener kann Dädala bezeichnen, dieses Tripolis. Zieht man aber vor, die Doppelaxt als Abzeichen einer Stadt anzusehen, so liegt es am nächsten anzunehmen, dass dieselbe Mylasa, die Hauptstadt Kariens, sei, in deren Nähe das Heiligthum des labrandischen Zeus war; in diesem Falle sind *Δ* und das Monogramm auf Nr 447 eher auf Personen zu beziehen, und Nr 448 und 449 müssen dann von Mylasa in Verbindung mit Tabä (oder Stratonicea) und mit Rhodus geprägt sein. Es ist doch zu bemerken, dass Mylasa auf Alexanders Münzen (Nr 1141-1143) durch ein von einer Doppelaxt und einem Dreizacke zusammengesetztes Symbol bezeichnet ist, wie man aus dem beigefügten Monogramm *MY* sieht.

⁸⁵ Nr 450. Brit. Mus. 451. Luynes.

sowohl mit der vorhergehenden Münze überein als mit Alexanders auf Rhodus geschlagenen Tetradrachmen, welche die Balaustiumblume mit hinzugefügtem **PO** enthalten. Nr 451 ist freilich nicht flach behandelt; aber die Figur auf dem **R.** hat plumpe und unproportionirte Formen, und dadurch schliesst dieser Stater sich auch mehreren der rhodischen Alexanders-Tetradrachmen an. Dass er von den Rhodiern geprägt sei, wird durch den Namen *Aristobulos* bestätigt; man trifft diesen nicht allein öfters auf Rhodus autonomen Münzen⁸⁶, sondern auch auf einer daselbst geprägten Tetradrachme Alexanders, die zufolge der Fabrik aus derselben Zeit ist.⁸⁷ Dieser ist der einzige aller Stater des Lysimachus, der keinen Königstitel enthält, sondern an dessen Stelle einen vollständig geschriebenen Namen; dies ist in Uebereinstimmung mit den rhodischen Alexanders-Tetradrachmen, auf welchen **ΒΑΣΙΛΕΩΣ** stets weggelassen ist und häufig vollständige Magistratsnamen angebracht sind; ein solcher Name findet sich auch auf dem von Rhodus geprägten Philipps-Stater.⁸⁸ Es ist schon oben S. 33-34 gezeigt worden, dass diese Stater nach Lysimachus Tode geprägt sind, weil Rhodus zu seiner Zeit ein unabhängiger Staat war, und dass es eine spätere Periode ist, auf welche wir durch die Fabrik und das übrige Eigenthümliche, welches sie mit den erwähnten Alexanders-Tetradrachmen gemein haben, hingewiesen werden. Es kann an und für sich nicht auffallen, dass Rhodus die Stater des Lysimachus prägte, da es auch die Stater Philipps II ausmünzte (*Philippen*); der Dreizack, Byzanz Symbol, welches im Exerge hinzugefügt ist, giebt nähere Auskunft hierüber. Rhodus musste nämlich durch seine ausgebreitete Schifffahrt auf dem schwarzen Meere in genauer Verbindung mit Byzanz stehen, welches der Centralpunkt des Handels zwischen diesem Meere und dem mittelländischen Meere war, und der Sundzoll, welcher in der Mitte des dritten Jahrhunderts in Byzanz erlegt werden musste, kann dem rhodischen Staate, so wie den pontischen Städten, einen besonderen Anlass gegeben haben, Lysimachus-Stater mit Byzanz Zeichen auszumünzen (vgl. S. 61).

Der bemerkenswerthe Stater Nr 451 ist herausgegeben von Mionnet, der das Nebenzeichen vorn nicht erwähnt⁸⁹, vom Herzoge v. Luynes unter den Abbildungen auserlesener griechischer Münzen⁹⁰, die von keinem Texte begleitet sind, und von Lenormant in *Numismatique des rois grecs*⁹¹. Der letztere hat die rhodische Blume für 3 punische Buchstaben angesehen, nämlich **ϚϞϚ**, welche Tyrus bezeichnen sollten, und hat angenommen, dass die Münze in Tyrus dem Lysimachus zu Ehren geprägt wäre, zu der Zeit als

⁸⁶ Mionn. n° 112, S. n° 201 und 233.

⁸⁷ Num. d'Alex. n° 1161.

⁸⁸ Siehe Num. d'Alex.: Alexander Nr 1160-67, Philipp II Nr 308. Diese hervortretenden Namen, die auf Alexanders Münzen den Platz einnehmen, wo früher oft der Königstitel angebracht war, bezeichnen vermuthlich den einen der 2 jährlich wechselnden Prytanen, die an der Spitze des rhodischen Staates standen. Vgl. Paulsen *Rhodi Descr. macedonica ætate* p. 54-55.

⁸⁹ Suppl. II p. 550 n° 5.

⁹⁰ *Choix de méd. grecques*, pl. XIV, 5.

⁹¹ Pag. 48, pl. XXIII, 11.

dieser Ptolemäus Bundesgenosse gegen Antigonus war und Tyrus sich unter der Suprematie des ägyptischen Königs befand; hinsichtlich des Namens *Aristobulos* stellt er die Conjectur auf, dass er den Geschichtschreiber aus Cassandrea bezeichne, einen der Begleiter Alexanders, der später seine von Arrian benutzte Geschichte schrieb. Die Blume ist auf dieser Münze flüchtig und nur durch die Umrisse angegeben, wodurch Lenormant verleitet worden ist, in derselben einen phönicischen Namen zu suchen; sie entspricht Athene's Figur und Aristobulos Namen, welche auch plump und nachlässig behandelt sind.⁹² Tyrus Namen schreibt sich auf den Münzen stets צר; Lenormant meint, dass er hier vollständiger mit י in der Mitte geschrieben sei; aber die Abbildung auf Tafel VIII zeigt, dass die gebogenen Linien, welche die Aussenseiten der Blume bilden, sehr verschieden sind von den punischen Buchstaben *Resch* und *Zade*, so wie der kurze Strich in der Mitte vom Buchstaben *Vav*.⁹³ Später hat Fr. Lenormant auf die Erklärung seines Vaters hingewiesen, indem er eine andere Münze des Lysimachus herausgegeben hat, die in einer phönicischen Stadt geprägt sein sollte, nämlich eine Drachme aus Baron Behrs Sammlung, auf welcher er Ace's Namen mit punischen Buchstaben liest.⁹⁴ Wenn es eine in Ace geprägte Lysimachus-Münze gäbe, würde dadurch die Annahme, dass der besprochene Stater Tyrus Na-

⁹² Die Figur ist kurz und gedrängt, die Arme dick und die ausgestreckte Hand verschwindend; in Aristobulos Namen findet man A statt A und ein unförmliches B (siehe Taf. VIII Nr 451). Im Werke des Herzogs v. Luynes sind der Alexanders-Kopf und die Athene-Figur vom Zeichner verschönert worden, und die Striche, welche die Blume bilden, sind nicht treu wiedergegeben; man wird dieses durch eine Vergleichung mit der Abbildung in Num. des rois gr. pl. XXIII 11 sehen, welche eine durch Maschine gemachte Copie ist, aber freilich eine nicht sehr deutliche Darstellung giebt. Ich habe die Münze selbst in der Sammlung des Herzogs v. Luynes untersucht; die Striche, durch welche die Blume dargestellt ist, sind vollständig ausgeprägt, und sie sind hier auf der Tafel VIII genau nach einem scharfen Abdrucke copirt, welchen der Besitzer die Güte gehabt hat mir mitzutheilen. Uebrigens hat die Blume hinsichtlich der Ausführung einige Aehnlichkeit mit derjenigen, die auf dem rhodischen *Philipp* angebracht ist, nach der Abbildung zu urtheilen, welche von Millingen in Ancient coins pl. III, 9, und nach dieser von Lenormant a. a. O. pl. XII, 5, herausgegeben ist.

⁹³ Ohne eine andere Münze zur Anleitung zu haben wird man wohl ungewiss sein können, wie dieses Nebenzeichen aufzufassen sei; aber ich glaube nicht, dass Jemand, nachdem er auf den andern Stater aufmerksam gemacht worden ist, welcher die rhodische Blume vor der Figur und gleichfalls den Dreizack im Exerge hat, zweifeln werde, dass dieselbe Blume hier dargestellt sei. Wenn Lenormant annimmt, dass diese Münze Lysimachus zu Ehren während seines Lebens geprägt sei, und sie mit den *pieces honorifiques et commemoratives* zusammenstellt, welche nach seiner Meinung zur Ehre Alexanders von den freien Städten in Kleinasien geschlagen seien, ist dagegen zu bemerken, was ich in Num. d'Alex. p. 60 und 85 f. ausführlicher entwickelt habe, dass man überhaupt der Meinung nicht beistimmen dürfe, dass griechische Städte die Münzen eines regierenden Königs geschlagen haben ohne ihm unterworfen zu sein, und dass es sich nicht annehmen lasse, dass Alexanders Münzen von den freien Städten in Asien zur Ehre oder zum Andenken Alexanders geprägt seien, sondern nur aus Handels-Gründen, nachdem sie aufgehört hatten, die Münzen der bestehenden Regierung zu sein.

⁹⁴ Descr. des méd. du cabinet de M. le baron Behr (Paris 1857) n° 79, pl. I, 1.

men enthielte, gewissermassen unterstützt werden. Aber auch auf dieser Drachme ist das Abzeichen nicht richtig aufgefasst worden; es ist eine Biene zwischen $E \Phi$, und die Münze ist folglich dieselbe als die gewöhnliche Drachme aus Ephesus Nr 421.⁹⁵

Lydien. Nr 452.⁹⁶

Der Kopf, welcher sich als Abzeichen auf dieser Tetradrachme findet, ist so sorgfältig ausgeführt und so scharf ausgeprägt, dass er, seiner Kleinheit ungeachtet, sich deutlich als den Kopf des Herakles, bärtig und ohne Löwenfell, darstellt. Dieser Kopf weist auf Lydien hin, weil er den Typus auf dem Adverse der autonomen Münzen aus vielen lydischen Städten⁹⁷ ausmacht, aber selten auf andern griechischen Stadtmünzen vorkommt, indem Herakles Kopf gewöhnlich unbärtig und mit dem Löwenfelle bedeckt ist. Herakles nahm, wie bekannt, einen wichtigen Platz in der Sagengeschichte der Lydier ein; das Königsgeschlecht, welches vor den Mermnaden herrschte, wurde das heraklidische genannt und leitete seine Abstammung von ihm her.⁹⁸ Es liegt am nächsten anzunehmen, dass diese Münze in der Hauptstadt Sardes geprägt sei, dem alten Königssitze, wo Lysimachus den Winter 302-1 zubrachte und in deren Burg er eine Besatzung nebst einer Schatzkammer hatte.⁹⁹

Silandus. Nr 453-454.¹⁰⁰

Diese Münzen schliessen sich einer Alexanders-Tetradrachme mit dem Abzeichen Σ an, welche zufolge der Fabrik und des Cursivbuchstabens Σ denjenigen angehört, die in einer späteren Periode in Kleinasien geprägt wurden¹⁰¹, und demnach der Stadt Silandus beigelegt werden kann. Die Städte in Kleinasien wurden, wie es scheint, auf Lysimachus Münzen öfters durch die Initiale des Namens bezeichnet (s. oben unter Nr 404), und man findet den Stadtnamen häufig auf Athene's Sitze angebracht, so wie Σ hier auf Nr 454.

⁹⁵ Ich habe einen mir zugesickten Abdruck dieser Münze selbst untersucht. $E \Phi$ mit der Biene in der Mitte ist perpendikulär angebracht, aber dem Namen des Lysimachus entgegen gekehrt, so dass Φ sich gerade unter der Hand der Figur befindet. In dem zu Lenormants Beschreibung hinzugefügten Stiche pl. I, 1 ist der linke Flügel der Biene zu einem punischen Ain und der rechte zu einem punischen $Caph$ gemacht; E ist weggelassen, Φ durch einen Strich ausgedrückt.

⁹⁶ Nr 452. München.

⁹⁷ Nämlich auf den autonomen Münzen aus Akrasus, Apollonidea, Attalia, Blaundus, Hypäpa, Mäonia, Magnesia, Mastaura, Nakrasa, Sätteni, Sardes, Thyatira, Tomarena und Tralles; ein Theil dieser Münzen ist zwar später als Lysimachus Periode, aber ein Theil kann auch zu derselben hingeführt werden.

⁹⁸ Herodot, I, 7. Apollodor II, 6, 3. Einige von den Münzen der angeführten Städte, z. B. von Sardes und Mäonia, zeigen auf dem R. Omphale, die Stammutter der heraklidischen Könige, die Herakles Waffen trägt und in das Löwenfell eingehüllt ist, das dem Kopfe des Herakles auf dem Adv. mangelt.

⁹⁹ Siehe § 4, Anm. 27.

¹⁰⁰ Nr 453. München. 454. Brit. Mus., Wien.

¹⁰¹ Num. d'Alex. n° 1258 p. 272.

Phrygien.

Einige von Lysimachus Münzen lassen sich auch nach Städten in dieser Provinz hinführen. So können Nr 456 und 457 mit einer Eule, so wie eine Alexanders-Tetradrachme mit demselben Abzeichen¹⁰², aus Synnada sein, einer Stadt attisch-jonischen Ursprungs, welche vorzugsweise Athene verehrte und ihr Bild oder Symbol auf den Münzen hatte; sie fiel im Jahre 302 mit den Schätzen und Waffenvorräthen, die Antigonos daselbst aufgehäuft hatte, in die Hände des Lysimachus.¹⁰³ Nr 519-520 mit dem Abzeichen ΣΑ können der Stadt Sala beigelegt werden. Man könnte Nr 521 mit ΦΙ oder Nr 516-517 mit Φ nach Philomelium hinführen; es giebt eine Reihe von Alexanders Tetradrachmen mit Φ und Jahreszahlen, die vermuthlich in dieser Stadt geschlagen sind.¹⁰⁴ Da aber diese Münzen mit eben so gutem Grunde anders bestimmt werden können, so haben sie ihren Platz unter den ungewissen in § 13 erhalten.

§ 13.

Münzen aus unbestimmten Prägorten.

Nr 456-464. Mit kleinen Typen.

Nr 456-457.¹ Die Eule ist ein so gewöhnlicher Münztypus, dass die Bestimmung der Prägstätte hier schwierig ist. Sie findet sich als Abzeichen auf Münzen der macedonischen Könige²; man könnte also an Pydna denken, auf deren Münzen eine Eule vorkommt³. Das auf Nr 457 hinzugefügte Monogramm wird auch auf Nr 71, 88 und 106 aus Lysimachia, Sestus und Aenus getroffen; dieses könnte dazu leiten, die Münzen zu einer der Städte auf dem thracischen Chersonesos hinzuführen, die eine Eule zum Typus hatten, nämlich Eleus⁴ oder Agathopolis⁵. Dasselbe Monogramm findet man auf Nr 396-397 aus Sigeum, und die Eule liesse sich auch als ein Zeichen dieser Stadt auffassen.⁶ Endlich können die Städte Myrina und Hephästia auf Lemnos⁷, die Insel Imbros⁸ und Synnada in Phrygien (siehe oben) in Betracht kommen.

¹⁰² Num. d'Alex. p. 262 n° 1174.

¹⁰³ Siehe § 4, Anm. 29.

¹⁰⁴ Num. d'Alex. p. 266 n° 1178-1195.

¹ Nr 456. Van Damme's Sammlung Nr 9. 457. Oxford.

² Vgl. Num. d'Alex. p. 200 n° 651-653.

³ Mionn. I p. 487 n° 285.

⁴ Mionn. S. II p. 533 n° 61-62.

⁵ Vielleicht so genannt nach Lysimachus Sohn Agathokles; siehe Borrell Num. Chron. IV p. 1.

⁶ Vgl. Num. d'Alex. p. 400 n° 927 a.

⁷ Man sieht aus Athenäus VI, 16, dass diese Insel in Lysimachus Besitze war.

⁸ Siehe Gerhards Archäol. Zeit. 1848 S. 274 Nr 2 und 1850 S. 197.

Nr 458-459.⁹ Ein Schild und ein Schwert (*παράζώνιον*). Rathgeber meint, dass das Monogramm auf Nr 459 aus **META** oder **MEΣA** zusammengesetzt sei und Mesembria bezeichne¹⁰; es ist aber ein Personenzeichen, weil Nr 458 ein anderes Monogramm an derselben Stelle enthält, und das Schwert nicht auf Mesembria's Münzen vorkommt. Man könnte eher an eine der Städte im Gebiete der pontischen Heraklea denken, da ein solches Schwert der vorherrschende Typus auf den pontischen Stadt-Münzen ist¹¹.

Nr 460.¹² Ein Köcher mit dem Bogen (*τοξοθήκη*) wird als Typus auf Münzen der Stadt Amastris getroffen.¹³ Dass dieses und das vorhergehende Abzeichen auf Alexanders des Grossen Münzen nicht vorkommt, spricht dafür, dass sie asiatisch-pontische Städte bezeichnen, indem Alexanders Münzen von diesen nicht geschlagen wurden.

Nr 461-462.¹⁴ Eine tragische Maske¹⁵, die das Abzeichen auf diesen Tetradrachmen ausmacht, ist unseres Wissens noch nicht als Typus auf Münzen griechischer Städte vorgefunden worden.

Nr 463-464.¹⁶ Ein Kranz¹⁷ kommt oft als Abzeichen auf Münzen der macedonischen Könige vor, ohne dass die Prägstätte sich bestimmen lässt.¹⁸

Nr 465-565. Mit Monogrammen und Buchstaben.

Von diesen Nebenzeichen beziehen einige sich vielleicht auf Städte; aber die meisten sind vermuthlich von Personen aufzufassen. Die Münzen, welche nur Personen-Zeichen enthalten, sind wohl entweder in den Lagern zur Besoldung der Truppen geprägt, oder gelegentlich in Städten, wo keine feste Münzstätte eingerichtet war.

Nr 465-477.¹⁹ Ob alle diese Münzen, die **K** gemeinsam haben, zusammen ge-

⁹ Nr 458. Wien. 459. Berlin, Gotha. — Mionn. n° 69 ist eine Tetradrachme mit einem Parazonium angeführt; sie gehört vielleicht hieher.

¹⁰ Leitzmanns Num. Zeit. VI, S. 35-36 Nr 8.

¹¹ Ein Schwert in der Scheide und mit dem Riemen, gewöhnlich ein Köcher genannt (von Eckhel *pharetra*, von Mionnet *carquois*) findet sich als Haupttypus auf den autonomen Münzen folgender pontischen Städte: Amastris, Sinope, Amasia, Amisus, Chabacta, Pimolius, Gaziura und Laodicea.

¹² Nr 460. Brit. Mus.

¹³ Mionn. n° 8. Dieser Typus kommt auf einer Münze der Königin Amastris vor, die in derselben Stadt geprägt sein kann (Koehne Zeitschr. IV Forts. 1850 S. 350); er findet sich öfters in Verbindung mit einer Keule auf Münzen der nahegelegenen Heraklea. Doch ist der Köcher auf diesen Münzen von einer andern Form.

¹⁴ Nr 461. Brit. Mus., Wien. 462. Brit. Mus.

¹⁵ Dieses Abzeichen ist in Mus. Payne Knight p. 87 B n° 33 unrichtig für ein *tropæum* angesehen.

¹⁶ Nr. 463. Kopenhagen. 464. Paris, Fox.

¹⁷ Der oben offene Kranz auf Nr 464 ist von Mionnet n° 4 *le bois d'un cerf* genannt.

¹⁸ Num. d'Alex. p. 191, 325 und 382.

¹⁹ Nr 465. Paris, brit. Mus. 466-467. Gotha. 468. Paris, Gotha. 469. Mionn. n° 6. 470. Paris. 471. Huxtable. 472. G. van Bockhel. 473. Wien, brit. Mus. 474. Brit. Mus., Kopenhagen. 475. Mionn. n° 77. 476. Paris, Haag. 477. Paris.

hören, ist ungewiss. Dieser Buchstabe wird auch auf Alexanders Münzen getroffen, theils als einziges Abzeichen, theils mit andern Buchstaben oder Monogrammen verbunden, theils von einem Kreise eingeschlossen wie hier auf Nr 475-477²⁰. Nr 470-472 mit $\overline{\text{AP}}$ gehören vielleicht zu Nr 434-436. Birch hat gemeint, dass die Tetradrachme Nr 474 nach Kalcedon gehören könnte, indem er fand, dass sie hinsichtlich des Charakters sich den übrigen näherte, die er dieser Stadt beilegte²¹; aber sie weicht durch die Fabrik sehr von Nr 376 folg. ab, die allein mit Sicherheit nach Kalcedon hingeführt werden können. Hinsichtlich des abgekürzten Magistratsnamens IQPY hat Rathgeber die Aufmerksamkeit auf den Zopyrion gerichtet, welcher unter Alexanders Abwesenheit im Oriente Statthalter über Thracien war und den unglücklichen Feldzug gegen die Geten unternahm²²; aber er scheint auf dem Zuge selbst umgekommen zu sein²³, und es liegt ein ziemlich langer Zeitraum zwischen dieser Begebenheit und dem Jahre 306, vor welchem Lysimachus Münzen nicht geprägt sein können.

Nr 478--494.²⁴ Die Monogramme, aus KE , ME , PA und PAP zusammengesetzt, welche sich auf diesen Münzen finden, kommen dann und wann auf Lysimachus übrigen Münzen als Personen-Zeichen vor. $\overline{\text{PA}}$ wird auf den Münzen Alexanders und Philipps III getroffen, sowohl allein als mit wechselnden Monogrammen oder Buchstaben zusammen²⁵; auf den Cistophoren bezeichnet es Apamea oder Parium. Dieses Monogramm und $\overline{\text{PAP}}$ sind vielleicht auf einigen der Münzen Alexanders und des Lysimachus von Parium zu erklären²⁶. Aber diese 4 Monogramme sind überhaupt so gewöhnlich, dass es misslich ist, nach ihnen die Prägstätten zu bestimmen.

Nr 495-565.²⁷ Das Monogramm $\overline{\text{PYP}}$ auf Nr 506 und $\overline{\text{AG}}$ auf Nr 522-523 kommen auf den in Erythrä geprägten Münzen Nr 413-419 vor. Der Buchstabe Φ auf Nr 510 und

²⁰ Num. d'Alex. n° 1611-1616.

²¹ Num. Chron. II p. 163.

²² Leitzmanns Num. Zeit. VI S. 34; Annali dell' inst. arch. X p. 294 not. 1.

²³ Vgl. Droysen Nachfolger Alex. S. 273.

²⁴ Nr 478. Wien. 479. Rollin, Sestini Mus. Hederv. n° 24. 480. Paris. 481. Gotha. 482. Haag. 483. Petersburg. 484. Leiden. 485. Mionn. n° 66. 486. Paris, Haag. 487. München. 488. Wien. 489. Kopenhagen, engl. Bank. 490. Cappe. 491. Brit. Mus., Rollin. 492. Paris, brit. Mus., Thom- sen. 493-494. Wien.

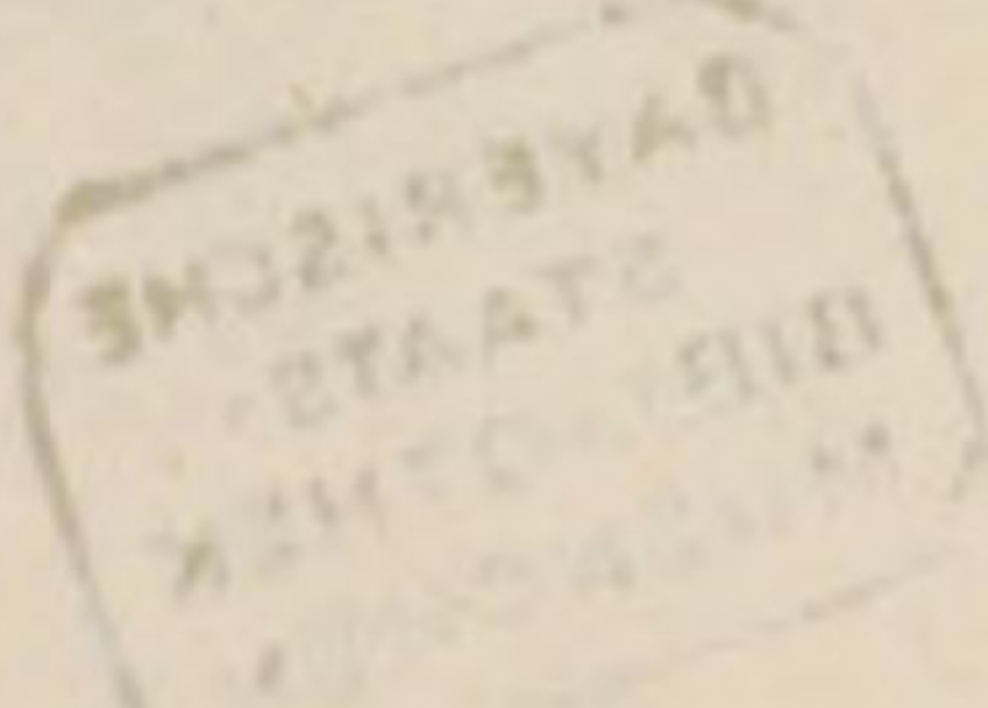
²⁵ Num. d'Alex., Alexander n° 1628-1632, Philipp III n° 135-137.

²⁶ Vgl. Num. d'Alex. tab. XXXVI.

²⁷ Nr 495. Engl. Bank. 496. De Witte Descr. du cab. de l'abbé G(reppo) n° 402. 497. Brit. Mus. 498. Haag. 499. Prokesch. 500. Paris, Haag. 501. Gotha, Prokesch. 502. Rollin. 503. Paris. 504. Huxtable. 505. Paris. 506-7. Brit. Mus. 508. Mionn. n° 5 (vielleicht dieselbe als die folgende). 509. Paris. 510. München. 511. Rollin. 512. Brit. Mus. 513. Fox. 514. Mionn. n° 67. 515. Welzls Samml. Nr 1695. 516. Paris, engl. Bank. 517. Gotha, Oxford. 518. Wien. 519. Leiden. 520. Mionn. S. n° 11. 521. Paris, Prokesch. 522. Brit. Mus., Haag. 523. Brit. Mus. 524. Wien. 525. Haag. 526. Paris. 527. Haag. 528. Paris, Haag. 529. Wien. 530. Paris. 531.

516-517 bezeichnet auf Alexanders Münzen sowohl eine Stadt in Nordgriechenland, wie es scheint, als in Kleinasien²⁸; er wiederholt sich auf den Münzen der meisten macedonischen Könige, entweder allein angebracht oder mit wechselnden Monogrammen verbunden; man trifft ihn öfters auf Lysimachus Münzen aus den Städten in Thracien und Macedonien, nicht aus denen in Kleinasien. Hinsichtlich ΣA auf Nr 519-520 und ΦI auf Nr 521, siehe Seite 88 unter Phrygien.

Leiden. 532. Wien. 533. Paris. 534. Haag. 535. München 536. Gotha. 537. Stockholm.
538. Paris. 539. Brit. Mus. 540. Prokesch. 542. Brit. Mus., Rollin. 543. Paris. 544-45. Wien,
Leake, Mionn. S. n° 21. 546. Prokesch. 547. Haag. 548. Wien, brit. Mus., Leake. 549-50. Pa-
ris. 551. Engl. Bank. 553. Prokesch. 554-55. Paris. 556. Dresden. 557. Mionn. n° 25. 558.
Borrell. 559. Petersburg. 560. Haag. 561. Wien. 562. Haag. 563. Wien. 564. Brit. Mus.,
Cab. d'Ennery n° 126. 565. Paris, brit. Mus.
²⁸ Num. d'Alex. p. 213 und 266.



Bemerkungen zu den Tafeln.

Die Tafeln I-II

zeigen Lysimachus Münzen nach ihren verschiedenen Sorten, Typen und Fabrik, zur Erklärung der §§ 1-3. Die Sammlungen, in welchen die abgebildeten Münzen sich vorfinden, und die Nummern auf den Tafeln III-IX, denen sie entsprechen, sind folgende.

Tafel I. Fig. 1. Das britische Museum. 2. Prokesch v. Ostens Sammlung. 3. Thorvaldsens Museum. 4, 5 und 6. Das britische Museum, Nr 1, 2 und 35. 7. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 98. 8. Das britische Museum, Nr 333. 9 und 10. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 463 und 153. 11 und 12. Das britische Museum, Nr 450 und 237. 13, 14 und 15. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 266, 277 und 285. 16. Das britische Museum, Nr 51. 17. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 287.

Tafel II. Fig. 1. Thorvaldsens Museum, Nr 381. 2 und 3. Das britische Museum, Nr 430 und 379. 4. Thorvaldsens Museum. Nr 447. 5. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 147. 6, 7 und 8. Das britische Museum, Nr 164, 95 und 372. 9. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 439. 10. Thorvaldsens Museum, Nr 84. 11, 12, 13 und 14. Das königl. dänische Münzcabinet, Nr 83 und § 1, Nr 12, 13 und 15.

Die Tafeln III-IX

enthalten die Nebenzeichen auf Lysimachus Münzen mit Angabe der verschiedenen Sorten, auf welchen, und der Typen, neben welchen sie vorkommen, so wie der Länder und Städte, wo die Münzen geprägt sind.

Die erste Rubrik giebt die Nummer an, unter welcher die Münze im Texte besprochen ist, die zweite die Münzsorte. *St.* bezeichnet die Goldmünze (Stater), *4 Dr.* Tetradrachme, *Dr.* Drachme. Die Kupfermünzen sind durch *Æ.* bezeichnet; die in Parenthese zu *Æ.* hinzugefügten Zahlen geben die Typen nach ihren Nummern in § 1 an. In den folgenden Rubriken ist oben angeführt, an welcher Stelle auf den Gold- und Silber-Münzen das Nebenzeichen angebracht ist, nämlich: vor der Figur, zwischen den Beinen von dem Thronstuhle des Zeus oder auf Athene's Sitze, im Exerge, hinter der Figur, auf dem Adverse. Wenn das Nebenzeichen sich auf dem Adverse findet, ist es in < > eingeschlossen.

Der Strich — bedeutet eine Wiederholung der vorhergehenden Münzsorte oder des vorhergehenden Nebenzeichens.

Variationen der Städtezeichen sind in [] angebracht.





1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



8.



9.



10.



11.



12.



13.



14.



15.



16.



17.



[Faint, illegible handwritten text or markings across the middle of the page.]

[Faint, illegible handwritten text or markings at the bottom of the page.]



1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



8.



9.



11.



10.



12.



13.



14.

REPORT OF THE COMMISSIONER OF THE GENERAL LAND OFFICE

Section	Tract	Area	Remarks	Section	Tract	Area	Remarks	Section	Tract	Area	Remarks
1	1	100		1	1	100		1	1	100	
2	2	100		2	2	100		2	2	100	
3	3	100		3	3	100		3	3	100	
4	4	100		4	4	100		4	4	100	
5	5	100		5	5	100		5	5	100	
6	6	100		6	6	100		6	6	100	
7	7	100		7	7	100		7	7	100	
8	8	100		8	8	100		8	8	100	
9	9	100		9	9	100		9	9	100	
10	10	100		10	10	100		10	10	100	
11	11	100		11	11	100		11	11	100	
12	12	100		12	12	100		12	12	100	
13	13	100		13	13	100		13	13	100	
14	14	100		14	14	100		14	14	100	
15	15	100		15	15	100		15	15	100	
16	16	100		16	16	100		16	16	100	
17	17	100		17	17	100		17	17	100	
18	18	100		18	18	100		18	18	100	
19	19	100		19	19	100		19	19	100	
20	20	100		20	20	100		20	20	100	

REPORT OF THE COMMISSIONER OF THE GENERAL LAND OFFICE

Section	Tract	Area	Remarks	Section	Tract	Area	Remarks	Section	Tract	Area	Remarks
1	1	100		1	1	100		1	1	100	
2	2	100		2	2	100		2	2	100	
3	3	100		3	3	100		3	3	100	
4	4	100		4	4	100		4	4	100	
5	5	100		5	5	100		5	5	100	
6	6	100		6	6	100		6	6	100	
7	7	100		7	7	100		7	7	100	
8	8	100		8	8	100		8	8	100	
9	9	100		9	9	100		9	9	100	
10	10	100		10	10	100		10	10	100	
11	11	100		11	11	100		11	11	100	
12	12	100		12	12	100		12	12	100	
13	13	100		13	13	100		13	13	100	
14	14	100		14	14	100		14	14	100	
15	15	100		15	15	100		15	15	100	
16	16	100		16	16	100		16	16	100	
17	17	100		17	17	100		17	17	100	
18	18	100		18	18	100		18	18	100	
19	19	100		19	19	100		19	19	100	
20	20	100		20	20	100		20	20	100	

SIGNA IN NUMIS LYSIMACHI CUM TYPIS ALEXANDRI MAGNI.

	Numi.	Ante figuram.	Intra sellam.	Pone figuram.		Numi.	Ante figuram.	Intra sellam.			Numi.	Ante figuram.	Intra sellam.	Pone figuram.	
1	St.			M	13	Dr.		A	E		25	Dr.			
2	4Dr.	—		Σ	14	—	—		—		26	—	—		
3	—	—		—	15	—	—		E		27	—	—		
4	—	—	M		16	—	—				28	—	—	E	
5	—	—	M		17	—	—				29	St.			
6	—	—		Δ	18	4Dr.	—				30	Dr.	—		
7	Dr.	—	A	—	19	—	—		—		31	Dr.			
8	—	—			20	Dr.	—	—	—		32	—		—	
9	—	—	M		21	—	—		—		33	Dr.		—	
10	—	—	M		22	—	—				34	—	—		
11	—	—			23	—	—		—		35	—	—		
12	—	—		—	24	—	—	—			36	—	—		

SIGNA IN NUMIS LYSIMACHI CUM TYPIS PROPRIIS.

	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	
THRACIA.					46	4Dr.			M	59	Dr.		—	
Lysimachia.					47	—	—			60	—	—	A	
37	4Dr.		—	—	48	St.	—	—		61			—	
38	St.		—	—	49	4Dr.	—	—	—	62		—	—	
39	4Dr.	—	—	—	50	St.	—		—	63		—	M	
40	St.	—	—		51	4Dr.	—	—	—	64	—	—	M	
41	4Dr.	—	—	E	52	—				65	—	—		
42	—	—	—		53	—	A			66	—	—		
43	—	—	M		54	—	—			67	—	—		
44	—	—		—	55	—	—			68	—	—		
45	—	—	—		56	St.			—	69	—	—	—	
					57	4Dr.	—		—	70	—	—	AI	
					58	—	—	—						

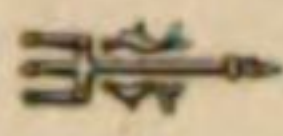
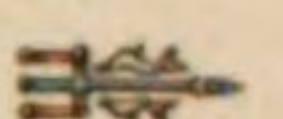
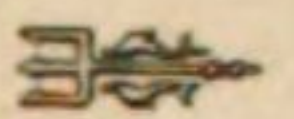
[illegible]

	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.
154	St.	☐	BY		187	4Dr.	Δ	BY		218	4Dr.	☐	BY	
155	4Dr.	—	—	—	188	—	Α	—	—	219	—	☐	—	—
156	St.	Δ	—	—	189	—	Α	—	—	220	—	☐	—	—
157	4Dr.	—	—	—	190	—	Α	—	—	221	—	☐	—	—
158	St.	Δ ^p	—	—	191	—	Α	—	—	222	—	☐	—	—
159	4Dr.	—	—	—	192	—	☐	—	—	223	—	☐	—	—
160	—	Δ ^p	—	—	193	—	Α	—	—	224	—	☐	—	—
161	—	Δ ^p	—	—	194	—	Δ ^p	—	—	225	—	☐	—	—
162	St.	☐	—	—	195	—	☐	—	—	226	—	☐	—	—
163	—	☐	—	—	196	—	☐	—	—	227	—	☐	—	—
164	4Dr.	—	—	—	197	—	☐	—	—	228	—	☐	—	—
165	St.	☐	—	—	198	—	Α	—	—	229	—	☐	—	—
166	4Dr.	—	—	—	199	—	Α	—	—	230	—	☐	—	—
167	St.	☐	—	—	200	—	Α	—	—	231	—	☐	—	—
168	4Dr.	☐	—	—	201	—	Α	—	—	232	—	☐	—	—
169	St.	☐	—	—	202	—	Α	—	—	233	—	☐	—	—
171	—	☐	—	—	203	—	Α	—	—	234	—	☐	—	—
172	—	☐	—	—	204	—	Α	—	—	235	—	☐	—	—
173	—	☐	—	—	205	—	Α	—	—					
174	—	☐	—	—	206	—	Α	—	—					
175	—	☐	—	—	207	—	Α	—	—					
176	—	☐	—	—	208	—	Α	—	—					
177	—	☐	—	—	209	—	Α	—	—					
178	—	☐	—	—	210	—	Α	—	—					
179	—	☐	—	—	211	—	Α	—	—					
180	—	☐	—	—	212	—	Α	—	—					
181	—	☐	—	—	213	—	Α	—	—					
182	4Dr.	☐	—	—	214	—	Α	—	—					
183	—	☐	—	—	215	—	Α	—	—					
184	—	☐	—	—	216	—	Α	—	—					
185	—	☐	—	—	217	—	Α	—	—					
186	—	☐	—	—										

Mesembria.

Odessus.

Callatia.

	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	In adversa.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.
245	4Dr.	lo			275	St.	Δ	TO			301	4Dr.			
246	—	Δ		—	276	—	Δ	—	—		302	—	—	Σ	
247	—	Φ		—	277	—	Δ ^{lo}	—	—		303	—		—	
248	—	AI		—	278	—	NI	—	—		304	—			R
249	—	Δ		—	279	—	ΘEO	—	—		305	—			—
250	—	Θ		—	280	—	Π	—	—		306	—	—		
251	—	Π		—	281	—	ΦA	—	—		307	4Dr.			⊙ Δ
252	—	Β		—	282	—	HA	—	—		308	—	R	Δ	
253	—	M		—							309	—		—	
254	—	Λ	K	—							310	St.	⊙		H
255	—	E	—	—	283	St.	ΙΣ		Ε		311	4Dr.	—		
256	—	Ε	—	—	284	—	Δ	ΙΣ			312	St.	Σ	Θ	
257	—	⊠		— KAA	285	—	Δ	—	—		313	4Dr.	Θ	M	
258	St.	Δ	KAA								314	—	—		ME
259	—	Π	—	—							315	—	Θ	⊙	
260	—	R	—	—	286	4Dr.					316	—	—	Α	Θ
261	—	Α	—	—	287	—	—			E < K >	317	—	—		
262	—	AY	—	—	288	—	—	*		< — >	318	St.	Α		
263	—	CW	—	—	289	—	—			⊙ < — >	319	Æ/u/	—		
264	—	Π	—	—	290	—	—	N	—		320	4Dr.	Δ		
265	—	HPO	—	—	291	—	—	Γ	—		321	—	Δ		
266	—	HP	—	—	292	—	—	Φ	—		322	—	—	Φ	
267	—	HA	—	—	293	—	—		⊙	Π	323	St.	lo		
268	—	Θ	—	—	294	—	—			⊠	324	Æ/u/	Π		
					295	4Dr.					325	—	AI		
					296	Dr.	—				326	—	K		
					297	—	—		A						
					298	—	—		⊠						
					299	4Dr.									
					300	—	—			Δ					
269	St.	Δ	TO												
270	—	AI	—	—											
271	—	AY	—	—											
272	—	HPO	—	—											
273	—	ΘEM	—	—											
274	—	AY	—	—											

Tomi.

Istria.

Incerti Thraciae.

1870			1871			1872			1873			1874			1875			1876			1877			1878			1879			1880			1881			1882			1883			1884			1885			1886			1887			1888			1889			1890			1891			1892			1893			1894			1895			1896			1897			1898			1899			1900			1901			1902			1903			1904			1905			1906			1907			1908			1909			1910			1911			1912			1913			1914			1915			1916			1917			1918			1919			1920			1921			1922			1923			1924			1925			1926			1927			1928			1929			1930			1931			1932			1933			1934			1935			1936			1937			1938			1939			1940			1941			1942			1943			1944			1945			1946			1947			1948			1949			1950			1951			1952			1953			1954			1955			1956			1957			1958			1959			1960			1961			1962			1963			1964			1965			1966			1967			1968			1969			1970			1971			1972			1973			1974			1975			1976			1977			1978			1979			1980			1981			1982			1983			1984			1985			1986			1987			1988			1989			1990			1991			1992			1993			1994			1995			1996			1997			1998			1999			2000			2001			2002			2003			2004			2005			2006			2007			2008			2009			2010			2011			2012			2013			2014			2015			2016			2017			2018			2019			2020			2021			2022			2023			2024			2025			2026			2027			2028			2029			2030			2031			2032			2033			2034			2035			2036			2037			2038			2039			2040			2041			2042			2043			2044			2045			2046			2047			2048			2049			2050			2051			2052			2053			2054			2055			2056			2057			2058			2059			2060			2061			2062			2063			2064			2065			2066			2067			2068			2069			2070			2071			2072			2073			2074			2075			2076			2077			2078			2079			2080			2081			2082			2083			2084			2085			2086			2087			2088			2089			2090			2091			2092			2093			2094			2095			2096			2097			2098			2099			2100			2101			2102			2103			2104			2105			2106			2107			2108			2109			2110			2111			2112			2113			2114			2115			2116			2117			2118			2119			2120			2121			2122			2123			2124			2125			2126			2127			2128			2129			2130			2131			2132			2133			2134			2135			2136			2137			2138			2139			2140			2141			2142			2143			2144			2145			2146			2147			2148			2149			2150			2151			2152			2153			2154			2155			2156			2157			2158			2159			2160			2161			2162			2163			2164			2165			2166			2167			2168			2169			2170			2171			2172			2173			2174			2175			2176			2177			2178			2179			2180			2181			2182			2183			2184			2185			2186			2187			2188			2189			2190			2191			2192			2193			2194			2195			2196			2197			2198			2199			2200			2201			2202			2203			2204			2205			2206			2207			2208			2209			2210			2211			2212			2213			2214			2215			2216			2217			2218			2219			2220			2221			2222		
------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--

Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	Pone figuram.	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	Pone figuram.	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.
MACEDONIA.					Heracleum.					372	4Dr.		HP MH ME
Pella.										373	—	—	HP φ EY
327	St.				347	St.	HP			374	—	—	AP IP
328	4Dr.				348	4Dr.	—			375	—	—	DE —
(Amphipolis.)					349	St.	— φ			Calcedon.			
329	4Dr.		AP		351	4Dr.	— X			376	4Dr.	AP	KALXA
330	Dr.	—	—		352	—	— X			377	—	AY	— —
Trælium.					353	—	—			378	—	KΛEO	— —
331	4Dr.				Incertæ urbes Macedoniae.					379	—	MHNI	— —
332	Æ/23/	—	M?		354	St.	A			380	—	EKATAIOT	— —
Philippi.					355	Dr.	—	—		Cyzicus.			
333	St.				356	4Dr.	HP			381	4Dr.		
334	4Dr.	—	φ		357	—	— φ			381a	—	—	
335	Dr.	—			358	St.	— φ			382	—	Λ	
336	—				359	—	— E		—	383	—		— ..?
Uranopolis.					360	4Dr.				384	—	HP	—
337	St.				361	Dr.	—			385	—	HP	—
338	—	E			362	4Dr.	— φ			386	—	HP	—
339	4Dr.	—	HP		363	—	— X			Lampsacus.			
340	—	—	M		364	—	—			387	4Dr.	AL	
Aphytis.					ASIA MINOR.					388	—	HP	— D
341	St.				Heraclea ad Pontum.					Abydus.			
342	4Dr.	—			365	4Dr.	HP			389	St.	—	
Dium.					366	—	—		—	390	—	□?	—
343	St.	ΔI			367	—	ME		—	Sigeum.			
344	Dr.	—			368	—	φ M		—	391	4Dr.	X	
345	St.	—		φ	369	—	— M		—	392	—	D M	
346	4Dr.	—		κ	370	—	— P		—	393	—	— M	
					371	—	— TE			394	—	— Δ	Δ
										395	—	— M	
										396	—	— K	

[illegible]

IX.																	
	Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	Pone figuram.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	In adversa.		Numi.	Ante figuram.	In sedili.	In imo.	Pone figuram.
465	St.	K				499	St.	⌘ A					533	4 Dr.	⌘		
466	4 Dr.	—				500	4 Dr.	— —					534	—	⌘		
467	Dr.	—				501	St.	Δ					535	—	⌘	X	
468	St.	—		⊥⊃⊃		502	—	Γ⊃					536	—	⌘		X
469	—	— A				503	—	⌘		K?			537	—	⌘		v?
470	—	— R				504	—	⌘					538	—	⌘	⌘	⊥
471	4 Dr.	—		K		505	—	⌘					539	—	—	⌘	⊥
472	—	—			K	506	—	⊃					540	—	⌘		⌘
473	—	— ⊃		—		507	—	⊃					541	—	⌘		—
474	—	— Δ		—		508	—	⊃					542	—	—		⌘
475	—	⊙				509	—	⊃					543	—	⌘	⌘	
476	—	— ⊗				510	—	⊥		⊃			544	—	⌘	⊃	
477	—	— ⌘		⊙		511	—	⊃					545	—	⌘	—	
478	St.	— X				512	—	⊃		⌘?			546	—	—	Δ	
479	4 Dr.	—				513	4 Dr.	Δ					547	—	⌘		
480	—	— Δ				514	—	N					548	—	—		Δ
481	—	— M			X	515	—			I			549	—	⌘		
482	—	—		ME		516	—	⊃					550	—	⌘		
483	St.	— ME				517	—	—	AP				551	—	⌘		
484	4 Dr.	—		ME		518	—	AP					552	—	⌘		
485	—	— Γ				519	—	ΣA	⊃?	⌘			553	—	⌘		⊥
486	—	—		—		520	—	—	⌘	—	⌘		554	—		⊃	⌘
487	St.	—		M		521	—	⊃					555	—	R		
488	4 Dr.	—		⌘		522	—	A	⊃				556	—	R		
489	—	— Δ			⌘	523	—			A ⌘?			557	—	R		
490	—	— ⊃		⌘		524	—	AE					558	—	⊃		⌘
491	—	—				525	—	R	⌘				559	—	⊃		
492	—	— Δ				526	—			E			560	—	⊃		
493	—	—		⊃		527	—	⊃					561	—	⊃		
494	St.	—?		A		528	—	⊃					562	—	⊃		
495	—	—	A			529	—	⊃					563	—	⊃		
496	Dr.	—	—			530	—	⌘					564	—	ΣΩΣΙΘ	H?	
497	St.	— Δ		⌘		531	—	⌘					565	Dr.	⌘		
498	4 Dr.	—		Δ		532	—	⌘									

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

EXHIBIT
NO. 1
JAN 10 1900
NEW YORK

Müller, Ludvig,

Die Münzen des thracischen Königs Lysimachus mit neun in Kupfer
gestochenen Tafeln

Kopenhagen 1858

4 Num.ant. 108 n

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10684909-3